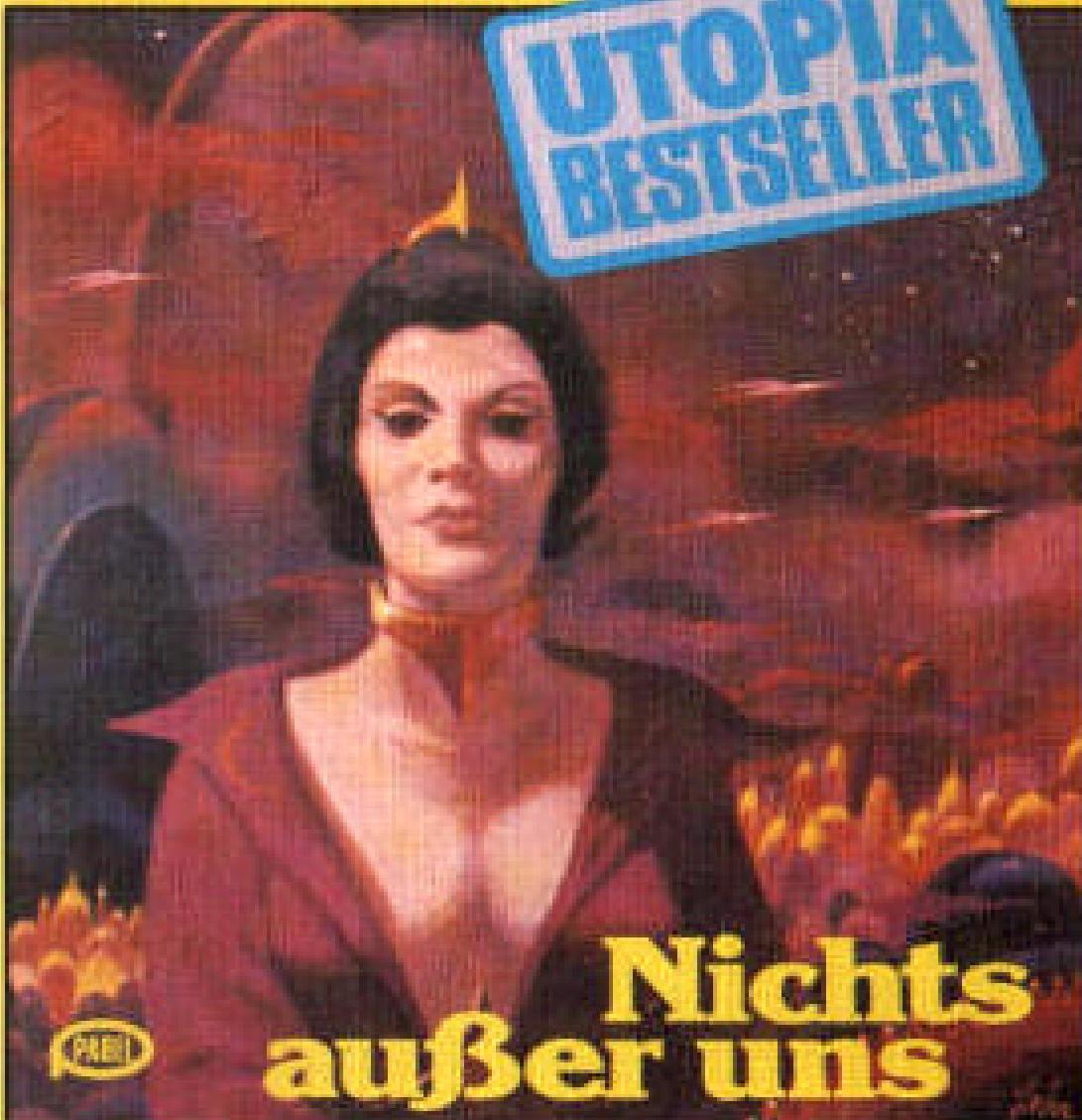


Perry Rhodan-Autor

# K.H. SCHAFFER

UTOPIA  
BESTSELLER



Nichts  
außer uns

# **Welt und Kosmos von morgen – Romane von einem Spitzenautor der Science Fiction.**

*Karl-Herbert Scheer ist einer der erfolgreichsten deutschen SF-Autoren. Die utopischen Romane aus seiner Serie ZBV und seine Romane in der großen PERRY RHODAN-Serie haben ihn bei Millionen Lesern bekannt gemacht.*

*In der Taschenbuchreihe*

## **UTOPIA BESTSELLER**

*erscheinen auf Wunsch vieler Leser besonders erfolgreiche Romane in einer vom Autor bearbeiteten Neufassung.*

### **Utopia-Bestseller Nr. 23**

### **Nichts außer uns**

*Hondo Callips, genannt der »Keim«, ist ein rätselvoller Mann, denn er gehört zweifellos zu dem längst legendär gewordenen Urvolk der Menschheit, das vor sechs Jahrtausenden die Milchstraße besiedelte.*

*Die vierarmigen Händler vom Bund der 98 Systeme, die den Keim unter großen Mühen und Kosten aus dem All geborgen, zum Leben erweckt und ausgebildet haben, erwarten von Hondo die Stärkung ihrer Macht.*

*Andere Gruppen intervenieren jedoch, so daß Hondo Callips zum Spielball galaktischer Interessen zu werden droht – bis zu dem Tage, da er seine eigentliche Bestimmung erkennt.*

# K.H.SCHEER

UTOPIA  
BESTSELLER

- 01 Octavian III
- 02 Revolte der Toten
- 03 Der Verbannte von Asyth
- 04 Galaxis ohne Menschheit
- 05 Korps der Verzweifelten
- 06 Pronto 1318
- 07 Rak 1212 überfällig
- 08 Vergessen
- 09 Amok
- 10 Sie kamen von der Erde
- 11 Expedition
- 12 Antares II
- 13 Der Mann von Oros
- 14 Die Fremden
- 15 Der unendliche Raum
- 16 Die Grossen in der Tiefe
- 17 Über uns das Nichts
- 18 Die lange Reise
- 19 Verweht im Weltraum
- 20 Stern der Gewalt
- 21 Verdammt für alle Zeiten
- 22 Und sie lernen es nie
- 23 Nichts ausser uns**
- 24 Stern der Rätsel
- 25 Brennpunkt Venus
- 26 Welt ohne Ende
- 27 Flucht in den Raum
- 28 Vorposten Jupitermond
- 29 Grenzen der Macht
- 30 Die Männer der Pyrrhus
- 31 Der rätselhafte Planet
- 32 Die Macht der Ahnen
- 33 Ruf der Erde
- 34 Die Kosmische Fackel
- 35 Unternehmen Diskus
- 36 Der Gelbe Block
- 37 Hölle auf Erden
- 38 Das grosse Projekt
- 39 Weltraumstation I
- 40 Sprung ins All
- 41 Kampf um den Mond
- 42 Piraten zwischen Mars und Erde
- 43 Und die Sterne bersten
- 44 Stern A funkts Hilfe

 **TASCHENBUCH**

**K.H. SCHEER**

# **Nichts außer uns**

**Utopia-Bestseller Nr. 23**

ERICH PABEL VERLAG KG RASTATT/BADEN

UTOPIA-BESTSELLER-Taschenbuch

Erich Pabel Verlag KG, Pabelhaus, 7550 Rastatt

Copyright © 1977 by Erich Pabel Verlag KG, Rastatt

Vertrieb: Erich Pabel Verlag KG

Gesamtherstellung: Clausen & Bosse, Leck

Printed in Germany

Dezember 1977

# 1.

»Warum hast du vier Arme und ich nur zwei?«

Gorlath erwachte aus seiner Starre, als könnte er nur schwer in die Wirklichkeit zurückfinden.

Als seine lidlosen Augen dem forschenden Blick des Fragenden begegneten, sang er in modulierendem Inter-galaktisch:

»Ich bin Gorlath aus dem Bund der achtundneunzig Systeme, und du bist der Keim.«

Die Töne verhallten irgendwo in den Tiefen des Raumes. Hondo Callips lauschte ihnen nach. Sein aufgewühltes Innenleben schien sich dabei zu beruhigen.

»Eine weise Antwort, Lehrer! Sie gleicht der Philosophie deines Volkes, das nun einmal vierarmig ist. Ich weiß nicht, warum ich dich überhaupt fragte.«

»Du zeigst damit das wahre Wesen des Keimes. Noch sollst du immerhin fragen. Wenn du deine Antwort gefunden hast, werde ich mit dem beginnen, was du zur Zeit tust.«

»Fragen?«

»So ist es! Wir waren es, die dich in deiner ursprünglichen Form fanden. Das Raumschiff war voll von Keimen deiner Art; aber nur du warst dazu ausersehen, bis zum endgültigen Erwachen zu reifen.«

Hondo schlang die Finger ineinander.

»Nur ich«, sinnierte er laut. »Warum nur ich? Eure hochwertige Biochemie bewies eindeutig, daß die Art meiner Geburt anomal war. Ich gehöre zu jenen Lebewesen, die im Körper eines anderen Individuums reifen, ehe sie nach erfolgter Vollendung abgestoßen werden. Dies ist ein Vorgang, der wohl die meisten bekannten Völker auszeichnet. Ich meine die hochstehenden Völker.«

»Die meisten, jedoch nicht alle. Einige kommen aus dem Ei.

Andere entstehen aus einer Ansammlung blasiger Zellkerne, die dennoch zu einem intelligenten Wesen werden. Wir müssen zugeben, daß unsere Art des Geborenwerdens eine komplizierte ist. Wir benötigen eine beträchtliche Spanne unseres Daseins, um zum wirklichen Leben zu erwachen. Dafür haben wir aber etwas mitbekommen, was uns immer überlegen machen wird.«

Sein breiter, etwas abgeflachter Kopf bewegte sich bedächtig. Gorlath gehörte zu den Philosophen seines Volkes.

»Es ist die Seele, das Gefühl für Gutes und Schlechtes. Es ist der wägende Sinn zwischen zweckbestimmter Gewalt, entsagender Selbstaufgabe und dem vorsichtigen Nachgeben. Wir sind ein Volk der bereitwilligen Kompromisse, das schließlich im endgültigen Erreichen des Ziels sein Ende findet. Wir beherrschen das Ab- und Zugeben; das sanfte Lächeln vor der starren Grimasse des Vernichtungswillens ist unser eigen, so wie die kalte Logik in letzter Konsequenz bestimmd für unsere Handlungen ist. So wurde unser Volk groß; so begann es die Milchstraße zu beherrschen, und so entstand auch der mächtige Bund der achtundneunzig Systeme, zu denen insgesamt fünfhundertsiebenundsiebzig Sonnen gehören. Was tut es, daß wir uns allmählich etwas veränderten. Dir ist bekannt, daß sich jedes Lebewesen seiner Umwelt anpaßt. Wir sind Sauerstoffatmer geblieben. Wir benötigen eine feste planetarische Kruste, eine nicht zu exzentrische Umlaufbahn der von uns bewohnten Welten, damit die Temperaturschwankungen immer innerhalb der Maximalwerte bleiben.«

»Willst du erneut behaupten, eure frühen Vorfahren hätten mir genau geglichen?« warf Hondo Callips ein. »Wie kommt ihr dann zu vier Armen?«

Der Philosoph blickte bekümmert auf die beiden kurzen Glieder, die dicht neben den normalen Armen angeordnet

waren.

»Die Umwelt bedingte es. Die Lehre spricht von einer geringfügigen Mutation unter dem Einfluß der harten Strahlungen nahe dem blauen Riesen. Wir entwickelten uns eben so. Ich kann dir zweihundert verschiedene Völker innerhalb der Milchstraße nennen, die alle von einer einzigen, ursprünglichen Art abstammen. Trotzdem sehen die Angehörigen dieser Völker wieder anders aus als du und ich. Es wird berichtet, die ursprüngliche Art hätte sich über die ganze Milchstraße verteilt. Das Haupterbe haben wir alle mitbekommen, nämlich den Geist, die Sprache, die Heimtücke und die Güte. Wir sind den wirklich Fremden immer überlegen gewesen. Wirklich Fremde sind solche Intelligenzen, die von unseren Urahnen schon als fremd angesehen wurden, als sie mit ihren Forschungsschiffen die Lichtjahre überbrückten und eine Welt nach der anderen besuchten. Daraus resultiert die Tatsache, daß wir alle miteinander verwandt sind, bis auf jene, die sich die Ei-Geborenen nennen. Du aber, der du dich Hondo Callips nennen darfst, bist ein Wesen des ursprünglichen Volkes.«

Hondo sprang erregt auf und durchquerte den fensterlosen Raum mit langen Schritten.

»Woher sollen die Beweise kommen?« fragte er heftig. »Wenn ich bei dir weile, Lehrer, scheinst du grundsätzlich bemüht zu sein, mich zu verwirren.«

Der Philosoph musterte ihn mit steigendem Interesse.

»Deine wilde Art entzückt mich, Keim! Du gleichst vollendet den Vorfahren, die in einem Augenblick lachen und im nächsten haßerfüllt vernichten konnten. Sie reagierten so, wie niemand von uns noch handeln kann. Ich zum Beispiel benötige eine gewisse Zeit, um mich vom Zustand des stillen Zuhörens in einen solchen der heftigen Erregung zu versetzen. Bei dir geschieht das übergangslos. Das ist eine wundervolle

Eigenschaft, die zu gewaltigen Taten auffordert. Von Wesen deiner Art wurde die Milchstraße erobert und besiedelt. Es war unser Unglück, daß wir nicht reinrassig bleiben konnten; der Sieg über den Kosmos forderte seinen Preis. Warum wirst du so heftig?«

Gorlath verlor seine Ruhe, als Hondo in ein schallen des Gelächter ausbrach. Er wurde noch unruhiger, als das Gelächter so rasch verstummte, wie es aufgeklungen war. Erneut bemerkte er die gerunzelte Stirn des jungen Mannes.

»Ich verstehe dein Verhalten nicht mehr, Keim«, flüsterte er. »Erst lachst du, dann bist du wieder böse. Wie kann man sich so schnell ändern? Ist meine Frage unlogisch? Geht sie etwa an deinen unterbewußten Reflexen vorbei?«

»Es ärgert mich eben, wenn ich niemals eine klare Auskunft erhalte«, entgegnete Callips. »Das sind keine Reflexe!«

»Muß man aber lachen?«

»Du warst komisch, das ist alles.«

»Komisch?« staunte der Philosoph. »Kann die Wahrheit komisch sein?«

»Für mich bedeuten deine Worte keine absolute Wahrheit. Außerdem gibt es viele wahre Dinge, die mich zum Lachen verführen können. Laß es also sein, Lehrer! Du wirst mich niemals richtig verstehen können.«

»Ich bin hier, um es zu erlernen. Wir, die verschiedenartigen Abkömmlinge des ursprünglichen Volkes, wollen an dir studieren, was die Vorfahren so stark und unüberwindlich machte. Wir haben Feinde, von denen man niemals genug wissen kann.«

»Dann entwickelt gute Waffen und schlagt zu, wenn es an der Zeit ist. Die Logik sagt mir, daß der Angriff die beste Verteidigung ist. Man sollte dann eine unsichere Sache bereinigen, wenn man gerade zuvor einen Friedensvertrag geschlossen hat.«

Gorlath sah schaudernd auf den Zweiarmigen.

»Es könnte sein, daß die Vorfahren auf diese Art die Milchstraße erobert haben. Nun aber sind wir etwas ins Hintertreffen geraten.«

Hondo ließ sich auf die breite Polsterbank fallen und zog die Beine an. Sein Blick war zur Decke gerichtet, als er sagte:

»Eure Schuld, Lehrer. Ihr hättet mir eine Spezialschulung geben sollen. So habt ihr mich alle möglichen Dinge gelehrt und mir ein so umfassendes Wissen vermittelt, daß ich mich außerstande sehe, auf einem bestimmten Gebiet als Spezialist zu arbeiten.«

»Du irrst erneut, Keim«, entgegnete Gorlath bekümmert. »Den Verstand der Ahnen haben wir schon übernommen. Du könntest keine großen Entdeckungen machen und begonnene Entwicklungen fördern. Du bist durchaus nicht intelligenter als viele Wissenschaftler meines Volkes. Einige sind dir sogar weit überlegen, obwohl du – wie wir zugeben müssen – ein ungemein hochwertiges Gehirn besitzt.«

Er nickte bedauernd unter dem spöttischen Blick des Keimes.

»Doch, du darfst mich nicht so ansehen. Bei dir ist das Erinnerungszentrum derart ausgeprägt, daß du praktisch nichts vergessen kannst. Wir haben dich getestet und festgestellt, daß du schwierige Gleichungen aufsagen konntest, als würdest du sie ablesen. Dieses phänomenale Gedächtnis kann jedoch nicht die Ursache für dein ungewöhnliches Seelenleben sein. Du reagierst einfach so, wie die Ahnen ehemals reagierten. Das war ihre Stärke, die sie geschickt mit ihrem hohen Wissen um die Geheimnisse der Natur verbanden. Wir möchten von dir lernen.«

Hondo richtete sich auf.

»Bist du mein Freund, Lehrer?«

»Ja! Ich und mein Volk, wir sind es.«

»So gebt mich endlich frei und entlaßt mich aus diesem

Gefängnis, das für alle Zeiten durch die dunklen Tiefen des Raumes kreisen wird. Niemals wird eine Sonne dem Planetoiden Licht und Wärme schenken. Immer wird er auf seiner exzentrischen Bahn nur den fernen Rand des nächsten Systems berühren, ehe er wieder für lange Zeit in die Tiefen des intergalaktischen Raumes hinausrast. Ihr kennt mich nun seit meiner Geburt. Habt ihr nicht genug erfahren?«

Gorlath bewegte sinnend den massigen Oberkörper.

»Vielleicht, vielleicht auch nicht. Ich kannte dich bereits, als deine Entwicklung im Brutgerät noch eine Zweifelsfrage war. Eines unserer Streifenschiffe entdeckte einst das Wrack eines völlig unbekannten Raumfahrzeugs. Darin fanden wir die Leichen einiger Wesen, die dir genau glichen. Wir konnten sie nicht mehr erwecken, wohl aber vermochten wir jene komplizierten Mechanismen mitzunehmen, die im wesentlichen aus einem Brutbehälter bestanden. Sie besaßen eigene Kraftanlagen und robotgesteuerte Pumpensysteme, mit denen die noch ungeborenen Keime versorgt wurden. Wir fanden heraus, daß die ursprüngliche Entwicklung dieser Keime im Leib eines lebenden Individuums stattgefunden hatte. Du und deine Gefährten, ihr wart die Produkte einer natürlichen Fortpflanzung, die anschließend auf die künstliche Basis der Weiterentwicklung umgestellt wurden. Ich war dabei, als die anderen Keime starben. Nur du bliebst am Leben. Unsere Wissenschaftler unternahmen alles, um den Vorgang innerhalb deines Brutbehälters auf der Ebene einer natürlichen Entwicklung zu halten. Deshalb irrst du, wenn du annimmst, du hättest dich aus eigenen Kräften weiterbilden können. Dein Behälter mußte sorgfältig überwacht und die Nährstoffe aufgefüllt werden. Es war äußerst kompliziert.«

»Ich weiß«, antwortete Hondo geistesabwesend. »Ich bin deinem Volk zu Dank verpflichtet. Aber du hast meine klare Frage ausweichend beantwortet, Lehrer. Wann kann ich

gehen?«

Gorlath seufzte bekümmert.

»Wohin willst du gehen, Keim? Es gibt kaum eine Welt in dieser Galaxis, deren Bewohner dich umsonst ernähren würden.«

»Ich habe genug Wissen aufgespeichert, um mir jederzeit selbst helfen zu können«, fuhr Hondo unwillig auf. »Dabei ahne ich, daß ihr Leute aus dem Reich der achtundneunzig Systeme auch einen bestimmten Zweck verfolgt. Die intergalaktische Währung rechnet nach Massen-Einheiten. Demnach seid ihr sehr wohlhabend; eure Raumhandelsflotte zählt zu den größten und mächtigsten. Ihr habt etwa zwanzig Millionen Einheiten aufgewendet, um diesen kleinen Himmelskörper auszuhöhlen und mit den erforderlichen Maschinen auszustatten. Ihr seid kluge Händler. Ihr tut nichts umsonst. Wozu das alles, Lehrer? Du bist in meinem bisherigen Leben der ruhende Pol. Was wollt ihr von mir? Was kann ich tun, um meine große Schuld abzutragen?«

Gorlath schwieg lange. Hinter seiner breiten Stirn schienen die gründlichen Überlegungen wie im Zeitlupentempo abzulaufen. Schließlich meinte er zögernd:

»Es kann sein, daß man von dir einige Taten erwartet. Dies ist allerdings eine Angelegenheit des Zentralen Rates. Da du noch ohne Willen warst, als wir deine Person einzuplanen begannen, bist du nach unserem Recht nicht verpflichtet, die eventuell an dich gestellten Forderungen auch zu erfüllen.«

Hondo Callips sah den Wissenschaftler forschend an. Auf seinen Lippen lag ein verhaltenes Lächeln, das auch eine Spur Ironie ausdrückte.

»Ich verstehe, Lehrer! Das war eine vorsichtige Andeutung, die ganz deiner Art entspricht. Warum sagt ihr nicht unmißverständlich, daß mir keine andere Wahl bleibt?«

Die Arme des Philosophen begannen leicht zu zucken.

Hondo erkannte befriedigt, daß er den Weisen endlich in eine gewisse Verlegenheit gestürzt hatte.

»Niemand aus dem Reich der achtundneunzig Systeme könnte jemals solche Worte sagen.«

»Euer Fehler«, murkte Hondo. »Die galaktische Diplomatie geht mich jetzt nichts an. Ich gebrauche nur dann verschleierte Redewendungen, wenn mir mein Verstand sagt, daß der Gesprächspartner über genügend Mittel verfügt, sich gegen gewisse Zumutungen energisch zu wehren. Es wäre von euch vernünftig, wenn ihr offen und klar sprechen könnet. Einem Wehrlosen gegenüber kann man immer Forderungen stellen. Warum tut ihr das nicht?«

»Du drückst das aus, was wir nur ahnen, niemals aber mit absoluter Gewißheit erfassen«, erwiderte Gorlath heftig. »Deshalb ist es geplant, daß du nach deiner abgeschlossenen Schulung das werden sollst, was wir zur Zeit dir gegenüber noch sind.«

Hondo lachte ärgerlich auf.

»Ihr lernt es nie, Lehrer! Warum diese Umstände? Ihr wollt unter euch einen Zweiarmigen aus dem verschollenen Geschlecht des Ursprungsvolks haben, damit ihr ihn notfalls befragen könnt, wie ihr euch in gewissen Situationen zu verhalten habt. Ihr seid klug genug, es selbst zu wissen. Was bin ich gegen eure großen Könner?«

»Rein wissenschaftlich gesehen nicht viel«, gestand Gorlath mit einem um Verzeihung heischenden Blick. »Jedoch bist du uns in jenen Dingen weit überlegen, die wir mit den Ausdrücken praktisch, erforderlich und unabwendbar bezeichnen. Du denkst schneller. Du vergißt niemals etwas. Du kannst erschreckend brutal, freundlich, gerissen und letztlich ein ehrlicher Freund sowie derart aufopferungsfähiger Partner sein, daß wir bei der sorgfältigen Beachtung und Auswertung all dieser Eigenschaften von einer Überraschung in die andere

fallen. Du bist eben das, was die Vorfahren einmal waren. Du bist ein Mensch!«

»Ihr auch! Ihr stammt von Menschen ab, die ehemals mit gewaltigen Raumschiffen die Milchstraße durchkreuzten und auf allen geeigneten Planeten Kolonien und Handelsniederlassungen gründeten.«

»Wir sind keine echten Menschen mehr. Das bemerkst du nicht nur an unserer veränderten Körperform, sondern auch an unseren Anschauungen. In unseren alten Archiven existieren ausführliche Unterlagen darüber, wie unsere Vorfahren handelten. Rein ethisch gesehen, mag es böse und wenig anständig gewesen sein, jedoch war es zweifellos sehr praktisch.«

»Praktisch? Sehr gut!« meinte Hondo vergnügt. »Nur weiter so, Lehrer! So habe ich dich noch nie erlebt. Hast du etwa besondere Anweisungen erhalten?«

»Mit dem letzten Schiff durch einen Boten«, bestätigte Gorlath im vergeblichen Bemühen, seine Verlegenheit zu verbergen.

»Was wollt ihr also von mir? Tu mir den Gefallen und drücke dich wenigstens einmal klar und sachlich aus. Wenn eure Handlungen ebenso umständlich sind, könnte es sein, daß der Bund der achtundneunzig Systeme unangenehme Überraschungen erlebt. Ihr solltet schneller und härter reagieren.«

»Welchen Sinn hätte das!« erregte sich der Philosoph. »Sieh, Keim, da sind zum Beispiel die Leute aus dem System der Vierlingssonnen. Auch sie sind Abkömmlinge des Ursprungsvolkes; sie gleichen dir überaus stark. Sie sind mit uns verbündet, und doch sind sie trotz ihres guten Willens gefährliche Partner. Während wir zu oft nachdenken und zögern, ergehen sie sich in der reinen Logik. Das ist auch verkehrt. Sie sind nur hart! Sie greifen zu schnell an. Sie haben den kämpferischen Instinkt geerbt, sind aber nicht mehr fähig zu erkennen, wann es angebracht ist, sich zurückzuziehen,

beziehungsweise nachzugeben. Sie sind ehrlich und sprechen immer das aus, was sie gerade denken. Das ist auch verkehrt. Daraus, Keim, ergibt sich die Schlußfolgerung, daß wir vom Erbe der Vorfahren alle etwas übernommen haben. Aber nur etwas, verstehe recht! Alle Eigenschaften zusammen besitzt in diesem Teil der äußeren Milchstraße wohl nur ein Wesen – und das bist du! Wir geben zu, daß du unersetzlich bist.«

»Du verschweigst mir noch etwas, Lehrer. Ich habe das Gefühl, als steckte ich bereits mitten in einem galaktischen Streit. Welche Rolle spiele ich darin?«

Gorlath sagte nichts. Seine Blicke lösten sich nicht von den farbigen Kunststoffplatten des Bodens.

Hondo Callips' grünblaue Augen schienen sich im Farbton zu verändern. Sein Lächeln wirkte gekünstelt, als er in hartem Tonfall fragte:

»Wann kann ich hier weggehen? Werdet ihr mir ein Schiff zur Verfügung stellen, oder soll ich noch den größten Teil meines Lebens auf diesem einsamen Steinhaufen verbringen?«

Gorlath sagte bedächtig:

»Du kannst gehen, und du wirst gehen! Wir haben die neuesten Lehrmethoden in deinem Fall angewendet, so daß dein Wissen ungemein umfangreich ist. Wenn du jedoch gehst, so muß alles getan werden, um dich vor dem Zugriff fremder Mächte zu beschützen.«

Damit war das gesagt worden, was Hondo bereits erwartet hatte. Als er schwieg, fragte Gorlath bestürzt:

»Wie, du zeigst kein Erstaunen?«

»Ich hatte es mir gedacht«, sagte er gleichmütig. »Händler, die ihr seid! Eure Maßnahmen sind manchmal zu durchsichtig. Du sagtest, in diesem Teil der Milchstraße wäre ich das einzige Wesen mit allen zusammengefaßten Eigenschaften. Also gut – ich bin hier! Wo ist das andere, oder wo sind die anderen Wesen meiner Art? In anderen Sektoren der Milchstraße?«

»Mein Fehler, Keim«, klagte der Philosoph. »Du bist ein scharfer Beobachter. Wir wissen es nicht mit Bestimmtheit, aber es könnte hinsichtlich einiger nicht klar bewiesener Mitteilungen sein, daß auch anderswo Keime deiner Art gefunden und großgezogen wurden. Du solltest wissen, daß sich die Nachkommen der ursprünglichen Menschheit nicht mehr alle vertragen. Es käme zu einer Katastrophe, wenn andere Leute Intelligenzen von deiner Art als Hilfskräfte besäßen. Ich kann dir wirklich keine genauen Angaben machen, da wir es selbst nicht einwandfrei wissen.«

Hondo Callips durchquerte erneut den großen Raum. Weit entfernt klang das Brummen einer Maschine auf. Die Schwingungen wurden von der Materie des kleinen Planetoiden aufgenommen und weitergeleitet. Der Boden begann leicht zu bebhen.

»Wir bieten dir eine hochstehende Position im galaktischen Sonderdienst des Bundes der achtundneunzig Systeme an, Keim«, warf Gorlath rasch ein. »Es wird dir niemand mehr Vorteile bieten können.«

»Händler!« stieß Hondo verächtlich hervor. »Vorteile, ha! Außerdem möchte ich dich bitten, mich nicht immer Keim zu nennen. Mein Name stand klar lesbar auf einer Wand des Brutbehälters. Demnach war er mir an einem unbekannten Ort gegeben worden. Ich möchte wissen, wo dieser Ort zu suchen ist, verstehst du! Ich möchte ferner erfahren, was die ganze Geschichte zu bedeuten hat. Wer schickte ein Raumschiff aus, dessen Laderäume voll waren mit Keimen von meiner Art? Wohin war es bestimmt, und welcher Zweck wurde damit verfolgt? Und zuletzt, Lehrer, wer kann solche Dinge überhaupt tun! Wenn ich die Logik befrage, so gibt sie mir eine klare Antwort, die du ebenfalls wissen solltest. Sage sie mir!«

Gorlath schien innerlich verzweifelt zu sein.

»Ja, ich weiß, Intelligenzen von deiner Art können nur von

gleichartigen Intelligenzen erschaffen werden.«

»Selbstverständlich. Eine andere Erklärung gibt es nicht. Eben deshalb möchte ich wissen, wo diese Leute zu finden sind. Gebt mir die dazu erforderlichen Mittel, und ich werde alles tun, was ihr jemals verlangen solltet.«

Gorlath lächelte.

»Der Handel gilt, Keim! Wer sagt dir eigentlich, daß wir mit dem Ausdruck ›Position im galaktischen Sonderdienst des Bundes‹ nicht genau das gleiche gemeint haben?«

Hondo verhielt mitten im Schritt und sah Gorlath aufhorchend an.

»Ach, Lehrer, so ist das! Jetzt beginne ich klarzusehen. Ihr habt euch wohl ausrechnen können, wie ich auf deine Andeutungen reagiere, wie? Nun, euer Händlerinstinkt hat euch nicht getrogen. Jedes Individuum möchte wohl gern wissen, woher es eigentlich kommt. Wenn die vorgeschlagene Position so aussieht, nehme ich sofort an.«

»Du triffst deine Entschlüsse schnell,«, warf ihm Gorlath vor.  
»Warum? Du hast Zeit zum Überlegen.«

Hondo machte eine heftige Handbewegung.

»Lächerlich! Das ist kein schneller Entschluß, obwohl es vielleicht so aussehen mag. Hier geht es nicht um ein Geschäft über einhundert Milliarden Einheiten, sondern um ein Bedürfnis. Bekomme ich ein gutes Schiff?«

Gorlath stützte die beiden langen Arme auf den Boden und richtete sich seufzend auf.

»Meinetwegen ein Superschlachtschiff des Handelsbundes. Auch zwei oder drei, das kommt auf deinen Willen an.«

»Mit einer offenen Demonstration der Macht ist dem vorsichtigen Forscher nicht gedient. Ich will aber forschen.«

»Dann gerätst du in Situationen, die gute und starke Waffen erforderlich machen.«

»Ich bin für andere Leute ein Nichts, und wegen eines Nichts

leitet man keine besonderen Maßnahmen ein. Welchen Intelligenzen gleiche ich rein äußerlich am stärksten?«

»Zweifellos den Leuten vom System der Vierlingssonnen. Es befindet sich einhundertzweiunddreißig Lichtjahre von hier entfernt. Die geringen Unterschiede können von unseren Biologen ausgeglichen werden.«

»Also hat man mich deshalb großgezogen, um mich anschließend zum Handlanger einer gigantischen Handelsorganisation zu machen, die im Geheimnis meiner Abstammung ein gutes Geschäft wittert. Sei ehrlich, Lehrer! Was versprecht ihr euch davon?«

»Ich gehöre nicht zum Zentralen Rat des Bundes, Keim. Ich weiß es nicht! Es war jedoch schon immer so, daß besonders die friedliebenden Leute auf ihre Sicherheit bedacht sein mußten. Wir sind reich und besitzen viele Welten mit den seltensten Rohstoffen. Unsere Raumschiffe sind in der Milchstraße berühmt für Sicherheit und Komfort.«

»Und doch könntet ihr leicht verlieren, wenn nur eine Intelligenz von meiner Art auf der verkehrten Seite steht. Das mag absurd klingen, aber es ist so.«

»Ich weiß, denn denken können wir zweifellos.«

»Wenn ich nur wüßte, was die Weisen im Zentralen Rat zu dieser großzügigen Handlung veranlaßt«, dachte Hondo laut, »ich koste euch ein Vermögen. Grundsätzlich gesehen, seid ihr angenehme und verträgliche Leute, die jedoch niemals etwas ohne Grund tun.«

Gorlath bewegte bedauernd die Arme. Er wollte sprechen, als der schrille Ton in der Halle aufklang. Auf der gegenüberliegenden Bildfläche erschien das Gesicht eines hellhäutigen Geschöpfes, dessen behaarte Ohrspitzen sich heftig bewegten.

»Ortungsempfang aus Sektor 8876-14«, meldete es mit tiefer Stimme. »Der Planetoid liegt in einem breitgefächerten Peilfeld, das sich langsam auf Null konzentriert. Wer ist das,

Gorlath? Erwartest du ein Schiff des Bundes?«

»Nein, zur Zeit nicht«, erklärte der Wissenschaftler nervös.

»Oh, das ist schon schlechter«, meinte der ferne Sprecher und runzelte die Stirn. »Keim, hast du besondere Wünsche? Wir sollen dich bei solchen Fällen vorsichtshalber fragen.«

»Das ist auch angebracht, mein Freund«, sagte Hondo und trat dichter vor die Aufnahme.

»Wieso?« erkundigte sich der Mann aus dem System der Vierlingssonnen unwillig. »Wir werden den Fremden natürlich vernichten müssen. Dies ist mein Befehl; er ist logisch.«

»Habe ich mir gedacht«, höhnte Hondo.

»Eben registrieren wir Materie-Tastwellen. Sie stellen fest, aus welchen Stoffen das Ortungsobjekt besteht. Demnach werden sie das Metall unter der Steinkruste aufspüren. Sie müssen vernichtet werden, ehe sie eine Meldung absetzen können.«

»Das geschieht nicht, denn jeder einsame Himmelskörper wird mehr oder wenige starke Metallspuren aufweisen. Der Kern des Planetoiden könnte recht gut metallisch sein. Sie werden deshalb keine Meldung absetzen. Laßt sie herankommen und nachsehen.«

»Und dann?«

Hondo Callips lächelte, als er sagte:

»Natürlich vernichten, aber dann sehr schnell. Was sonst, mein Freund? Willst du, daß unsere kleine Welt bekannt wird? Wir greifen sofort an, wenn eine Treffsicherheit gewährleistet ist. Jetzt wäre das sinnlos. Sie könnten noch ausweichen. Warte also und gebrauche deinen Verstand, Kampfkommandant.«

Der Uniformierte benötigte einige Zeit, bis er sich zu einem gekünstelten Gelächter aufraffen konnte.

»Ich möchte dich nicht zum Feind haben, Keim. Gorlath scheint recht zu haben, wenn er behauptet, daß wir alle einige Eigenschaften verloren haben. Entweder liegt das einfach nicht

in unserer Art, oder wir können unser Gehirn nicht einwandfrei gebrauchen. Ich bin jetzt noch verführt, zu behaupten, daß dein Vorschlag falsch ist. Der Unbekannte kann doch eine Meldung absetzen.«

»Mein Instinkt, den ihr nicht mehr besitzt, sagt mir das Gegenteil. Das ist etwas, was sich trotz aller Intelligenz nicht erlernen läßt. Ihr wagt entweder zu viel oder überhaupt nichts. Auf die Kompromisse und Zwischenlösungen kommt es an. Dies sagt dir der Keim.«

Die Bildfläche verblaßte wieder. Auch die Alarmanlage der kleinen Welt wurde abgeschaltet.

Gorlath stand sinnend vor den breiten Ruhebänken.

»Was gefällt dir nicht, Lehrer?« wollte Callips wissen, dem Gorlaths Nervosität nicht verborgen blieb.

»Es betrifft nicht deine Maßnahmen. Sie sind so verbluffend klar, daß ich es nicht verstehen kann. Leute meines Volkes hätten jetzt an Verhandlungen gedacht und sofort den Verlust berechnet, den die Aufgabe dieses Raumstützpunkts nach sich gezogen hätte. Natürlich wären wir nicht auf einem als bewohnt bekannten Himmelskörper geblieben.«

»Das verstehe ich nicht! Es ist eine selbstverständliche Forderung des eigenen Selbsterhaltungstriebes, ein unbekanntes Schiff zu vernichten. Wenn sich Fremde in diesen Raumsektor wagen, hegen sie keine guten Absichten, das steht fest. Also greift man so an, daß die Möglichkeit einer gefährlichen Gegenwehr weitgehend ausgeschaltet wird. Was ist daran so verwunderlich?«

»Wir hätten trotzdem verhandelt.«

»Und dann hätte man euch vernichtet oder eingefangen«, lachte Hondo zornig. »In weiten Gebieten der Milchstraße herrscht Krieg. Ihr seid natürlich neutral und macht eure ertragreichen Geschäfte mit beiden Seiten. Das halte ich zwar nicht für anständig, jedoch für ausgesprochen klug. Das Ende

der Neutralität muß in dem Moment kommen, wenn eine Situation gleich der jetzigen gefährlich wird. Dann schlägt man zu, da es in keiner Weise gutgehen kann.«

»Du siehst mich hilflos, Keim«, meinte Gorlath niedergeschlagen. »Wir können unsere charakteristischen Eigenarten nicht einfach ablegen. Deshalb haben wir dich erzogen, als wir erkannten, daß du ein direkter Abkömmling von Menschen der Ursprungsgattung bist.«

»Der zweite Alarm!« mahnte Hondo. »Es wird Zeit, Lehrer. Komm!«

## 2.

»Die Hände weg von dem Schalter, Sybtal«, forderte Hondo scharf. »Was soll der Unfug?«

Der Kampfkommandant von einem Planeten der Vierlingssonnen drehte langsam den Kopf und erwiderete:

»Höre, Keim, so geht das nicht. Ich habe hier die Anweisungen zu geben, da diese kleine Welt unter unseren Schutz gestellt worden ist. Ich möchte nun endlich wissen, mit wem wir es zu tun haben. Drei Stunden galaktischer Raumzeit habe ich gewartet. Keine Minute länger!«

Er griff erneut nach dem Schalter, durch dessen Betätigung sich die großen Fernbildflächen der Zentrale erhellen mußten.

»Unterlaß es«, warnte Hondo. »Bis jetzt halten sie den Planetoiden für einen unbewohnten Himmelskörper, da du so umsichtig warst, sämtliche Maschinen abzustellen. Laß die Fremden in dem Glauben, und übe dich in Geduld.«

»Ich möchte das Schiff auf den Schirm bekommen«, beharrte Sybtal auf seinem Vorhaben. »Ich weiß nicht, wer da kommt.«

»Ein Freund bestimmt nicht. Rechne mit der Neugierde und

kalkuliere auch die überall vorhandene Routine ein. Man hat nichts entdeckt, also wird man noch näher kommen. Ist das der Fall, wirst du das Schiff mit der normalen optischen Aufnahme erfassen können. Schickst du jetzt Bildortungsimpulse aus, werden sie drüben garantiert empfangen, und dann wird es unangenehme Überraschungen geben. Vor allem wird er seine Abwehrfelder aufbauen und mit Vollschub in den Raum rasen. Er wäre gewarnt.«

»Er wird auch seine Abwehr mobilisiert haben, wenn er sich bis auf Sichtweite nähert.«

»Sicher, aber er wird die Schirme abschalten müssen, sobald ein Beiboot ausgeschleust werden soll. Warte auf diesen Augenblick, und du wirst sie mit relativ schwachen Waffen vernichten können.«

Sybtal stöhnte unterdrückt auf. Die von der großen Speicherbank gespeisten Meßgeräte wiesen einwandfrei darauf hin, daß der Planetoid nach wie vor angemessen wurde. Die optische Raumaufnahme zeigte nur die strahlenden Sterne vor dem tiefschwarzen Hintergrund des Kosmos.

Das helle »Ping« der Ortung war zu einem konstanten Pfeifton angeschwollen. Hondo beobachtete die Anwesenden ununterbrochen. Gorlath und die anderen Leute aus dem Bund der achtundneunzig Systeme zeigten eine nahezu apathische Ruhe.

Sybtal und die anderen Uniformierten von den Vierlingssonnen waren offensichtlich nervös und ungeduldig. Hondo erkannte, daß sie nur gezwungenermaßen warteten und nicht mehr fähig waren, einen gewissen Instinkt für die tatsächlichen Gegebenheiten zu entwickeln.

Allmählich begann er zu begreifen, weshalb Gorlath solche Erklärungen abgegeben hatte. Die veränderten Nachkommen

des Urvolks hatten wirklich typische Eigenschaften verloren.

Der Ortungston wurde noch lauter. Hondo Callips wartete in stoischer Ruhe, da er sich gut an ein ähnliches Ereignis erinnern konnte. Auch damals war der Planetoid von einem Schiff entdeckt worden. Allerdings hatte es sich später herausgestellt, daß es sich um einen Händler des Bundes gehandelt hatte.

Sie waren zu neugierig näher gekommen, und infolgedessen hatte sie die Vernichtung getroffen. Im fernen Reich der achtundneunzig Systeme war der Fall als Verlustgeschäft abgetan worden. Trotzdem war es anscheinend unvermeidlich gewesen, daß einige dürfte Nachrichten über das Vorkommnis durchgesickert waren.

Gorlath mochte wohl die gleichen Gedanken hegen, da er in dem Augenblick düster meinte:

»Es könnte möglich sein, Keim, daß man schon seit langer Zeit diesen und die umliegenden Raumsektoren durchsucht. Es existieren hier viele Trümmerwelten, die vor undenklichen Zeiten entstanden sind. Sie gleichen alle unserem Planetoiden, den wir infolge seiner exzentrischen und abgelegenen Bahn als Ort für deine Erziehung erwählt haben. Es ist eine alte Wahrheit, daß der Raum Ohren hat. Wenn man etwas von deiner Anwesenheit erfahren hat, so dürfte da draußen ein großes und starkes Schiff ankommen. Wollen wir nicht doch verhandeln?«

»Was erhoffst du dir davon, Lehrer?« fragte Hondo ironisch.  
»Deine Freiheit?«

»Nur deine«, erklärte der Philosoph eifrig. »Du warst oft draußen im Raum; du hast auch jene Notstation gesehen, die wir vorsichtshalber erbaut und genau auf die Bahn des Planetoiden gebracht haben. Sie liegt zwanzig Lichtminuten hinter uns. Es gibt dort einen Materie-Teleporter, der nur auf den unseren geschaltet ist. Du hast das kleine Gerät schon

erprobt.«

»Und?«

»Geh also schnell und warte auf der Station. Von dort aus kannst du unseren nächsten Stützpunkt über strahlgerichtete Raumwelle erreichen. Es ist unsere Pflicht, dich, den Keim, unbedingt in Sicherheit zu bringen. Bist du fort, habe ich eine Verhandlungsgrundlage, und der Durchsuchung der kleinen Welt steht nichts mehr im Wege. Eine ausgezeichnete Lösung, denke ich.«

»Die Lösung von Händlern, die nur an Gewinn und Verlust denken«, erklärte Hondo verächtlich.

Einer der vierarmigen Physiker, ebenfalls ein Lehrer von Hondo Callips, warf erregt ein:

»Wir haben den Materie-Teleporter deshalb geschaffen, um solchen Gefahren vorbeugen zu können. Deine Ausbildung ist beendet, Keim. Du kannst das Gerät bedienen. Dabei beachte jedoch, daß es auf dem Duodezimalsystem basiert. Der Teleporter muß bis zu sechsunddreißig Ziffern hinter dem Komma justiert werden. Hast du die Werte noch im Kopf?«

Hondo winkte lässig ab.

»Es ist wichtig«, beschwore ihn der Physiker. »Eine falsche Stelle führt zur Vernichtung. Der Gegen-Teleporter ist auf die genaue Justierung eingerichtet. Begehe keine Fehler, oder du wirst nicht mehr materiell stabil werden. Auch dein Körper ist nur eine Ansammlung von Atomen, die nach der erfolgten Entmaterialisierung wieder richtig zusammenfinden müssen. Wir warnen nicht umsonst vor dem Gebrauch der Materie-Teleporter. Sie sollten nur solchen Intelligenzen dienen, die niemals etwas vergessen und denen niemals Fehler unterlaufen. Wie schnell verwechselt man eine Zahl! Das geschieht besonders dann, wenn man erregt ist.«

»Bin ich das?« lachte Hondo. »Ihr seid es, Lehrer! Handelt vernünftig, dann werden die Fremden dort draußen bald

vergessen haben, daß es überhaupt einen Planetoiden auf dieser Bahn gibt. Ich ...«

Er stockte abrupt, und seine Augen weiteten sich. Sybtal, der Kommandant der Station, rief triumphierend:

»Meine böse Ahnung! Da – seht es euch an! Ein Schiff der Galaktischen Koalition. Das sind gute Kämpfer aus dem Herkulenen-Reich.«

Auf den plötzlich strahlend hell leuchtenden Bildschirmen der überlichtschnellen Raumtaster stand anscheinend reglos ein mächtiger Kugelkörper, dessen hohe Fahrt nur an den Meßskalen ablesbar war. Er näherte sich mit nur einem Prozent der einfachen Lichtgeschwindigkeit.

Sybtal schaltete rasch und exakt. Die positronischen Zielgeräte waren in den feinmechanischen Hochleistungslabors des Bundes entwickelt worden. Das bedeutete eine hundertprozentige Garantie für eine hervorragende Arbeit. Auf kleinen Bildschirmen der Nahbeobachtung erschienen stählerne Kuppeln.

Hondo sagte nichts, bis der Kampfkommandant den Daumen auf den Auslöser der Zentral-Feueranlage legte.

Dann vernahmen sie sein Gelächter.

»Narr! Unbelehrbarer Narr! Wenn sie bisher noch keine Überlichtfunksendung abgesetzt hatten, so tun sie es in diesem Augenblick. Selbst wenn du sie noch vernichten könntest, werden in kurzer Zeit hundert Schiffe hier eintreffen. Laß dir das von mir gesagt sein. Du kannst sie aber nicht mehr vernichten; denn soeben hüllen sie ihr Schiff in die Abwehrschirme. Sie haben also deine Ortungsimpulse aufgefangen und die logischen Schlußfolgerungen gezogen. Hatte ich dir nicht geraten, sie bis auf Sichtweite herankommen zu lassen?«

»Ich weiß nun, mit wem ich es zu tun habe«, empörte sich Sybtal. »Das mußte ich wissen.«

»Das hättest du später auch noch erfahren, aber dann unter weitaus besseren Umständen. Ja, jetzt weißt du, daß es ein Raumer der mächtigen Koalition ist. Hast du aber auch schon bemerkt, daß es sich um ein Schlachtschiff der Superklasse handelt?«

Gorlath stöhnte. Der Mann aus dem System der Vierlingssonnen schlug fluchend auf die Ergebnistaste des positronischen Rechengeräts. Als die Meßwerte der Automatik auf einem Leuchtschirm sichtbar wurden, verstummte er.

»Ein Superschlachtschiff, das unseren Steinbrocken ohne weiteres in seinen Laderäumen aufnehmen könnte«, erklärte Hondo sachlich, »natürlich in zerlegter Form. Sie sind jetzt auf einen Angriff gefaßt, den du mit deinen schwachen Waffen niemals führen kannst. Eine einzige Kraftstation dieses Giganten wiegt unsere hiesigen Anlagen auf. Sie verfügen über Waffen an Bord, mit denen man große Welten zerstören kann. Du hast sehr klug gehandelt, Kampfkommandant! Jetzt dürfte es an dir liegen, eine Lösung zu finden. Nun?«

»Selbstverständlich angreifen«, erklärte Sybtal stolz. »Ein Offizier der Vierlingssonnen gibt nicht auf.«

»Bei solchem Verhalten finde ich eure gewaltigen Verluste im letzten Krieg äußerst verständlich«, seufzte Hondo. »Ihr habt drei Rohstoffwelten an die Koalition abtreten müssen, nicht wahr?«

»Wie lautet dein Rat?« wollte Gorlath wissen. »Ich finde sein geplantes Vorgehen richtig; denn es schafft die Basis für Verhandlungen. Die Herkulenen-Koalition gebietet über einen gewaltigen Sternhaufen mit mehr als dreißigtausend Sonnen. Wir führen keinen Krieg mit ihnen, demnach kann ich verhandeln und empört fragen, was sie in unserem Raumsektor wollen. Das ist eine kosmische Station für friedliche Forschungen. Was ist dabei!«

»Nicht viel! Allerdings werdet ihr die Station räumen

müssen. Außerdem lauft ihr Gefahr, daß man Spuren von meiner Anwesenheit findet. Das bedeutet Komplikationen für euch. Sybtal hat taktisch unklug gehandelt.«

»Wenn du so vollkommen bist, wie es immer behauptet wird, dann finde nun eine gute Lösung!« sagte der Kommandant unwirsch.

»Eine Lösung? Verhandeln natürlich.«

»Wieso?« schrie der Uniformierte außer sich. »Vor Augenblicken hast du noch von der notwendigen Vernichtung des Schiffes geredet. Du bist nicht ehrlich.«

»Wären es deine Vorfahren gewesen, hätten sie die Milchstraße nicht erobern und besiedeln können«, lautete die gleichmütige Antwort. »Ein Angriff würde die Vernichtung des Planetoiden bedeuten. Also unterläßt man ihn und hält sich einen Rückweg offen. Unter diesen Umständen muß verhandelt werden. Die Händler verstehen es großartig, einen einfältigen Gesichtsausdruck mit echt erscheinender Empörung zu paaren. Findet eine gute Erklärung, weshalb die Truppen der Vierlingssonnen hier anwesend sind. Das dürfte eine kleine Schwierigkeit sein.«

»Überlasse es mir«, drängte Gorlath. »Sie sind bald da. Ich möchte sie anrufen, ehe etwas passiert. Benutze den Materie-Teleporter.«

Hondo Callips wandte sich wortlos um. Er verließ die Abwehrzentrale des kleinen Himmelskörpers und durcheilte hastig die langen Gänge.

Unterwegs fragte er sich, ob die Unbekannten in dem Schlachtschiff wohl die technischen Möglichkeiten besäßen, das künstliche Schwerfeld anzumessen. Die Gravitationsstrahlung war zwar nur geringfügig, dennoch hätte sie unter Umständen nach der erfolgten Annäherung bemerkt werden können. Sybtal war nicht bereit gewesen, auch die Schwerkraftanlage abzuschalten.

Hinter sich vernahm er das Keuchen des Physikers.

»Ich werde die Justierung wieder ändern, sobald du fort bist«, sagte er schwer atmend. »Beeile dich! Gorlath sitzt bereits vor dem Bildfunkgerät.«

Hondo öffnete die transparente Glockenhülle des Materie-Teleporters und schob die Füße in die Halterungen der fluoreszierenden Bodenplatte. Als er die beiden Kontaktgriffe fest umspannte, schloß sich die Hülle. Die Zahlenscheibe leuchtete auf.

Weit unter ihm, tief im felsigen Leib des einsamen Planetoiden, heulten die beiden Feldmeiler der Kraftstation auf. Ihre Kapazität reichte kaum aus, um den relativ kleinen Teleporter mit der erforderlichen Energie zu versorgen. Stärker begann die Scheibe zu leuchten. Zarte Wellenlinien hoben sich ab.

Hondo legte die Schläfen zwischen die beiden Abnahmepole und begann zu denken. Die Impulse wurden wie gesprochene Worte technisch erfaßt und im positronischen Schlüsselgerät zu mathematischen Begriffen umgewandelt. Die erste Zahl erschien auf dem Leuchtschirm. Er konzentrierte sich so nachhaltig auf die vierteilige Justierung, daß ihm das verhaltene Beben kaum bewußt wurde.

Die letzte Zahl nach dem Duodez-System wurde sichtbar. Zugleich wurde die Spirallinie der Gegenstation klar erkennbar.

Hondo Callips gab den Lösungskontakt. Die entfesselte Energie der Meiler jagte in das von unten aufglühende Entmaterialisierungsfeld.

Er fühlte einen ziehenden Schmerz, ehe sein Körper sich auflöste und zum Empfangsgerät abgestrahlt wurde.

Der »Keim« verschwand im grünlichen Zucken des hochgespannten Enthemmungsfelds, das seine Körperatome aus dem festen Gefüge gezwungen hatte. Verhalten zischend,

sank das grüne Leuchten in sich zusammen.

Es geschah, als der scharf beobachtende Physiker aus dem Bund der achtundneunzig Systeme zu taumeln begann. Ein klagender Laut entfloß seinem Mund. Trotz seiner vier Hände war er nicht mehr fähig, den Teleporter zu öffnen und damit die noch leuchtenden Koordinatenwerte zu löschen.

Ein unwirkliches Etwas schien den gesamten Planetoiden zu durchdringen und jede Zelle seines Körpers in harte Schwingungen zu versetzen. Ehe er dicht vor dem Gerät zu Boden stürzte, dachte er noch daran, daß die Fremden wohl eine neuartige Waffe besitzen müßten.

Als der Kommandant des gewaltigen Schlachtschiffs mit schußbereiter Waffe den kleinen Teleporterraum betrat, galt sein erster Blick dem einsam im Mittelpunkt stehenden Gerät.

Er sah nachdenklich auf den reglosen Körper des Vierarmigen, ehe er sich an seine Leute wandte, die ihm gefolgt waren.

»Zu spät! Wir hätten um eine Minute früher das inhaltlose Gerede des Händlers durch die Tat unterbrechen sollen. Ich bin davon überzeugt, daß wir die geheimnisvolle Station gefunden haben. Tibis, der Teleporter ist noch richtig justiert. Haben Sie den Mut, dem Gesuchten auf dem gleichen Weg zu folgen? Er muß eben erst verschwunden sein.«

Tibis fuhr sich mit der Hand über den haarlosen Kopf.

»Ich weiß nicht«, zögerte er. »Wenn er schlau ist, ändert er die Koordinaten am Gegengerät. Welches Schicksal mich dann erwartet, wissen Sie. Ich gehe nur, wenn Sie es ausdrücklich befehlen.«

Der Kommandant schloß überlegend die großen Augen. Das rötliche Licht der Justierungsfläche brach sich auf seiner zartgrünen Kopfhaut.

»Ich befehle es! Steigen Sie ein! Halten Sie Ihre Waffe schußbereit. Kehren Sie in einer Stunde nach dem

intergalaktischen Zeitwert zurück. Sehen Sie nach, was aus ihm geworden ist.«

Tibis, der menschenähnliche Mann aus einem der vielen Systeme der Herkulenen-Koalition, stand in steifer Haltung vor dem transparenten Behälter, der seinem Körper Platz bieten konnte. Dann riß er wortlos die vordere Wand nach oben und schob seine Füße in die Plattenraster.

Der Kommandant lächelte.

»Kommen Sie bald zurück, Tibis. Wir warten!«

### 3.

Hondo Callips fühlte nichts mehr außer einem verklingenden Zugschmerz im Kopf. Der Teleporter hatte einwandfrei gearbeitet, wie das von einem Produkt der präzisen Bundestechnik auch nicht anders zu erwarten war.

Er stand dicht neben dem übermannshohen Gerät und musterte die Umgebung. Dies war wirklich nicht mehr als eine kleine Notstation, die – auf die erforderliche Geschwindigkeit und Bahn gebracht – im freien, antriebslosen Fall die Tiefen des intergalaktischen Raumes durchheilte.

Seit einigen Augenblicken war der Raum erhellt. Die Bildflächen der optischen Außenaufnahme zeigten den gewohnten Anblick des interstellaren Sektors nahe dem Bund der achtundneunzig Systeme. Der offene Sternhaufen erschien dem Auge immer noch als massiver, leuchtender Ball, dessen Einzelsterne nur mit Hilfe leistungsfähiger Instrumente getrennt werden konnten.

Hondo war sich darüber klar, daß er noch wenigstens zweihundertfünfzig Lichtjahre von der Heimat der Vierarmigen entfernt war. Solche Entfernungen konnten aber nur mit sehr

starken Materie-Teleportern überbrückt werden, falls man auf die Benutzung eines Schiffes verzichten wollte oder mußte. Er mußte es!

»Du bist allein hier?« fragte er sachlich. Unter den Fußsohlen spürte er das Vibrieren des Metalls. Die Maschine war in dem Augenblick zum Leben erwacht, als er im hiesigen Teleporter materialisiert war.

Der Roboter beantwortete die Frage mit einem »Ja«. Da die Maschine höchstwahrscheinlich für die persönlichen Belange der Erbauer konstruiert worden war, besaß sie vier Arme und hatte eine gedrungene Körperschale erhalten.

»Hast du einen Namen, oder hat man dir nur eine Nummer gegeben?«

»Sieben-elf-C-drei, Herr. Es steht dir frei, mir einen Namen zu geben«, ertönte die Antwort aus dem Lautbildungszentrum des positronischen Gehirns.

»Was bedeutete dein Test? Ich konnte den Teleporter nicht eher verlassen, bis deine Sondierungsimpulse erloschen. Ich werde dich einfach ›Bund‹ nennen. Nimm es in deinen Speicher auf.«

»Es ist geschehen, Herr. Deine Frage ist berechtigt, da ich die Anweisung erhalten habe, nur zwei organisch lebende Personen in die Station zu lassen. Du gehörst dazu. Ich war verpflichtet, nach dem Alarmzeichen eine Identifizierung vorzunehmen.«

»Wer ist die zweite Person?«

»Gorlath, der Philosoph.«

»Ah, ich verstehe. Ich war bereits einmal hier. Wo warst du damals?«

»Unten in den Maschinenräumen. Ich hatte den Befehl erhalten, mich nicht sehen zu lassen.«

Hondo lächelte und starre nachdenklich auf die massive Konstruktion des Roboters. Nach einigen Sekunden fragte er:

»Wozu bist du hier? Darfst du mir ehrliche Antworten geben? Wenn nicht, bist du verpflichtet, mir das offen zu sagen.«

»Ich bin zu deiner persönlichen Verwendung entsandt worden, Herr. Ich kann dir alles sagen, was man mir in die Gedächtnisspeicher gegeben hat.«

»Gut. Du sprichst ein klares Intergalaktisch. Das weist auf eine hochentwickelte Schaltung hin. Verfügst du über eine individuell denkende Positronik? Wenn das zutrifft, beweise es sofort mit deinen folgenden Erklärungen.«

»Ja, ich kann individuell denken, wenn auch nicht schöpferisch wie ein organisches Gehirn. Hier der von dir verlangte Beweis: Meine Aufgabe besteht darin, dir in einer eventuellen Notlage behilflich und dienstbar zu sein. Ich darf nur dir gegenüber erwähnen, daß du für meine Erbauer besonders wertvoll bist. Da ich sowohl rein technischen als auch kämpferischen Aufgaben gewachsen sein muß, habe ich eine Sonderschaltung für Ingenieurswissenschaften erhalten. Astronavigation ist ein weiteres Gebiet. Ich habe im Erinnerungssektor zweiundachtzig Millionen Daten und Grundbegriffe gespeichert, die nach den jeweiligen Erfordernissen in ausführende Handlungen oder sachlich richtige Antworten umgewandelt werden können. Meine Bewaffnung kann absolut tödlich, betäubend und lähmend wirken. Es gehört zu meinen Aufgaben, dich zu fragen, welche Umstände dich zur Station geführt haben. Ich halte es für einen Notfall, da ich dich allein sehe.«

»Das nenne ich wirklich individuelles Denken. Ein Roboter, der für jede Handlung erst einen Befehl benötigt, wäre mir nicht willkommen gewesen. Was willst du unternehmen?«

Die Maschine verhielt im Schritt.

»Meine Auswertung ergibt, daß du dich in Gefahr befindest. Ich will den noch eingeschalteten Teleporterstrahl

unterbrechen. Die Koordinaten sind richtig.«

»Warte ab! Daran habe ich längst gedacht«, erklärte Callips unwillig. »Ich nehme an, daß mir jemand folgen wird. Ein justierter Materie-Teleporter kann für neugierige Leute äußerst reizvoll sein. Besonders aber für solche, die von mächtigen Herrschern eindeutige Befehle erhalten haben. Der Planetoid ist von einem Großraumschiff der Herkulenen-Koalition angegriffen worden. Ehe ich entmaterialisierte, spürte ich noch die harten, schmerzhaften Ströme.«

»Soll ich den Zentralen Rat des Bundes benachrichtigen?«

»Später. Jetzt brauche ich dich hier, da ich nur eine tödlich wirkende Waffe besitze. Lähme jede Person, die im Teleporter materialisieren sollte. Ich schalte dann ab, um die Rückkehr zu verhindern.«

»Ich habe verstanden.«

Hondo Callips wartete mit der Gelassenheit eines unverfälschten Zweiarmligen.

Der Roboter stand reglos auf den elastischen Sohlen seiner Bewegungsmechanismen. In dem metallischen Körper begann es leise zu summen. Auf dem Brustteil öffnete sich eine ovale Klappe. Hondo erkannte die leicht flimmernde Mündung einer Schocklähmungswaffe.

Als das blaue Stabilisierungsfeld innerhalb des Teleporters entstand und gleich darauf die noch schemenhaften Umrisse einer dichter werdenden Atomgruppierung sichtbar wurde, steigerte sich das Summen zu einem schrillen Heulton. »Bund« verfügte demnach über eine eigene Energiestation.

Das Feld erlosch mit einem letzten Aufzucken und gab einen stöhnenden Mann frei, dessen Hände die Kontaktstäbe umklammerten.

Als er den Roboter vor der transparenten Wandung bemerkte,

hörte er gleichzeitig das amüsierte Gelächter des Keims. Als er sah, daß Hondo die Verbindung zum Gegengerät auf dem Planetoiden unterbrach, schrie er entsetzt auf.

Tibis löste die Hand vom rechten Pol und griff rasch zur Waffe. Der Roboter war jedoch schneller, und der Mann mit der grünlichen Haut erstarrte noch innerhalb der Teleporterglocke.

Der flimmernde Strahl durchbrach die transparente Wandung und versetzte die Bewegungsmuskulatur des Fremden in eine anomale Starre.

Hondo schritt bedächtig in den Gesichtskreis des hochgewachsenen Mannes in der Uniform der Koalition.

»Oh, sogar ein kommandierender Offizier«, sagte er spöttisch. »Deinen Rang kenne ich nicht genau. Ich habe mich nie sonderlich damit beschäftigt. Welchem heroischen Entschluß habe ich deinen Besuch zu verdanken? Oder muß ich ›Sie‹ sagen! Ich erinnere mich, gehört zu haben, daß in Ihrem Reich die Duzform nicht üblich ist. Verlassen Sie also dieses unangenehme Gerät, doch kommen Sie nicht auf närrische Gedanken. Ihre Waffe bleibt, wo sie ist. Ich weiß, daß Sie mich verstehen können und Ihr Denkprozeß nicht beeinträchtigt ist. Bund, abschalten, aber aufpassen!«

Der Heulton in der Brust des Roboters verklang. Hondo öffnete die vordere Teleporterschale.

Er sah einen krampfhaft bebenden Körper, dessen normale Funktionen unter schmerzhaften Bedingungen zurückkehrten. Tibis wehrte sich nicht, als ihm die schwere Strahlwaffe aus dem Gürtel gezogen wurde.

»Feine Leute seid ihr nicht«, murmelte Hondo nachdenklich beim Betrachten der Waffe.

»Solche Spielzeuge sind gefährlicher als wirkliche Teleporter, bei deren Benutzung man wenigstens die Aussicht hat, im Gegengerät wieder vollkommen zu entstehen. Wer gab

Ihnen diesen handlichen Enthemmungsfeld-Projektor? Damit dürften Sie fast jede Materie auflösen können. Eine hervorragende Konstruktion.«

Tibis' Haltung straffte sich unter dem kalten Blick. Seine Schwäche klang allmählich ab. Er atmete ruhiger. Seine Blicke streiften den reglosen Roboter und wanderten zu Hondo Callips hinüber.

»Verstehen Sie kein Intergalaktisch?« wurde er gefragt. »Ein Offizier der Raumgarde sollte es beherrschen. Ich denke, daß man sich schon vor langer Zeit auf die Einheitssprache einigte. Verlassen Sie also den Teleporter!«

Tibis zögerte einige Sekunden, ehe sich seine Beine in Bewegung setzten. Die verkrampfte Muskulatur schien seinen Bemühungen noch erheblichen Widerstand entgegenzubringen.

Nachdem sich die Öffnung wieder geschlossen hatte, stand er vor einem Gerät, das ihm bisher nur die Einkehr in die fremde Umgebung ermöglicht hatte. Er bemerkte den erloschenen Leuchtschirm. Sein Gesicht begann nervös zu zucken.

Er sprach das Intergalaktisch mit dem harten Akzent der Herkulenen.

»Was wollen Sie von mir?«

Hondo unterdrückte ein Lächeln.

»Gut gefragt, aber schlecht gedacht«, sagte er ironisch. »Sie gehören zur Besatzung des großen Raumschiffs, das ist sicher. Ich möchte von Ihnen einige Dinge wissen. Bund, beobachte scharf! Trägt er noch Waffen?«

»Die Durchleuchtung hat nichts ergeben, Herr!«

»Sie mustern mich mit nahezu verzehrenden Blicken. Natürlich haben Sie mich gesucht. Welcher Narr gab Ihnen die Anweisung, den Teleporter zu benutzen?«

»Anweisung?« wiederholte Tibis erregt.

»Ich halte Sie für klug genug, nicht freiwillig in das Gerät gegangen zu sein. Natürlich habe ich jemand aus dem Schiff

erwartet. Sind Sie sich darüber klar, daß es für Sie keine Rückkehr mehr gibt?«

Tibis versuchte, die feuchten Handflächen an dem kurzen Schulterumhang seiner Uniform abzuwischen. Es gelang ihm nur unvollständig. Er sah wie gebannt in die brennenden Augen des rätselhaften Wesens, dessen Körperform sich von der seinen nicht wesentlich unterschied. Trotzdem gab es zahlreiche Merkmale in der Form des Kopfes und der schlanken Hände, die einwandfrei auf ein anderes Volk hinwiesen.

»Sie wollen nicht sprechen«, meinte Hondo Callips gelangweilt. »Was tut man in solchen Fällen auf Ihrem Heimatplaneten?«

Tibis wollte schreien, als er die unmißverständliche Handbewegung des Fremden sah.

Der Roboter verstand in seinem individuellen Denkteil. Wieder begann es in der Maschine zu summen.

Diesmal wurde nur die untere Körperhälfte von dem Schockstrahl getroffen. Bund ließ die Waffe in raschen Intervallen arbeiten, so daß Tibis' Nerven in ein Chaos versetzt wurden.

Es dauerte einige Zeit, bis sich die Züge des auf dem Boden liegenden Herkulenen wieder glätteten und sein Stöhnen verklang.

Hondo Callips hatte sich inzwischen intensiv mit der fremden Waffe beschäftigt. Er gab sich völlig unbeteiligt.

»Geht es Ihnen wieder besser?« erkundigte er sich schließlich. »Ich möchte Ihren Namen und Ihren Rang erfahren.«

»Tibis, Zweiter Astrogationsoffizier auf dem Koalitions-Schlachtschiff ABOCAR«, antwortete sein Gesprächspartner.

»Ausgezeichnet, Tibis! Sie haben schon vor etwa drei Jahren galaktischer Zeit die Anweisung erhalten, einen bestimmten

Raumsektor auf einsam vagabundierende Himmelskörper zu untersuchen?«

Tibis richtete sich verblüfft auf. Er schien jetzt sogar den nachklingenden Schmerz zu vergessen.

»Beim Zarth der Herkulenen, woher wissen Sie das?«

»Rufen Sie nicht Ihren Herrscher an«, warnte Hondo. »Ich halte nicht viel von solchen Leuten. Wie lange suchen Sie schon?«

»Seit dreieinhalb Jahren intergalaktischer Zeit«, erwiederte Tibis. Sein angstvoller Blick ruhte auf dem Roboter.

»Also länger, als ich dachte. Ihre Nachrichtenorganisation auf dem Hauptplaneten des Bundes muß gut funktionieren. Vor jener Zeit wurde in dieser Gegend ein Handelsschiff des Bundes irrtümlich angegriffen. Der Kommandant funkte die Position in die halbe Milchstraße hinaus. So sind Sie aufmerksam geworden – und Ihr Herrscher scheint denken zu können.«

»Sonst wäre er kaum der Zarth«, entgegnete Tibis arrogant.

»Sie lieben ihn nicht?« erkundigte sich Hondo lächelnd. »Nun, es ist auch bestimmt kein Vergnügen, so lange diese ziemlich sterbenleere Gegend durchkreuzen zu müssen. Wie oft sind Sie zu einem Ihrer Stützpunkte gesprungen?«

»Nur achtmal.«

»Schön. Dann haben Sie heute endlich den Planetoiden gefunden, dessen Bahn wohl äußerst schwierig und nur annähernd zu berechnen war. Was wissen Sie über die grundsätzliche Aufgabe Ihres Schiffs?«

»Nichts, gar nichts«, beteuerte Tibis.

Erneut richtete Bund die Schockwaffe auf ihn und betätigte den Abzug.

Es dauerte lange, bis der Herkulene wieder sprechen und die Fragen beantworten konnte.

»Sie scheinen unbelehrbar zu sein. Was wissen Sie über

mich? Ihr Kommandant wird die Offiziere zweifellos informiert haben. Nun?«

»Ich weiß nur, daß wir nach einem Wesen Ihrer Art suchen sollten«, stöhnte Tibis. »Ich stand nicht in der Gunst des Kommandanten, da ich den Antrag gestellt hatte, das in meinen Augen sinnlose Unternehmen abzubrechen und eine Erholungspause auf einem Planeten der Koalition einzulegen. Deshalb schickte er mich in den Teleporter.«

»Ihr Pech, Tibis. Von wem erhielt der Kommandant seine Befehle? Vom Chef der Herkulenen-Flotte?«

»Nein! Er brüstete sich, daß der Zarth persönlich mit ihm und anderen zuverlässigen Raumoffizieren gesprochen hätte. Er drückte sich aus, der Gesuchte wäre äußerst gefährlich. Wir griffen den Planetoiden mit einer hyperkurzschwingenden Schallwaffe an. Es ist niemand getötet worden. Ich mußte den Teleporter betreten. Das ist alles. Mehr weiß ich nicht.«

Tibis fiel keuchend zurück, nachdem er seinen entscheidenden Fehler begangen hatte. Er erkannte ihn erst, als er von Callips daraufhingewiesen wurde.

»Oh, sie leben also noch? Sie sollten mir, ohne zu zögern, sagen in welcher Form die Besatzung des Planetoiden verhört wird. Schnell, Tibis!«

»In mechanischer Tiefhypnose, nehme ich an. Sie werden es später nicht mehr wissen, sondern der Meinung sein, die Betäubung wäre nur von kurzer Dauer gewesen.«

Hondo nickte nachdenklich.

»Sie sprechen die Wahrheit, ich weiß es. So werden Ihre Leute endlich das erfahren, was sie bisher anscheinend nur annähernd wußten. Haben Sie schon einmal ein Wesen gesehen, das mir haargenau glich? Vielleicht ein Bild?«

»Nein, wirklich nicht! Uns wurde nur gesagt, wir müßten bei der Sichtung einer solchen Intelligenz sofort den Eindruck des Ungewöhnlichen haben.«

»Haben Sie ihn?«

Tibis nickte bestätigend.

»Wieso?« fragte Hondo teilnahmslos. »Was ist an mir absonderlich?«

»Alles!« schrie Tibis. »Ihre Haut, die Haare, der Kopf, die Sprache und die Augen. Alles ist anders. Sie sprechen das aus, was man gerade denken will. Sie sind unheimlich. Sehen Sie nicht, daß Sie mich zu einem Wrack gemacht haben? Schießen Sie doch! Ich kann Ihnen nichts mehr sagen. Verflucht sei der Kommandant, der mich in den Tele ...«

»Wie heißt er?« wurde er unterbrochen. »Wo ist er mit dem Schiff stationiert?«

»Er ist Großkommandant I. Klasse, Bohard ist sein Name. Unsere Heimatwelt ist 22-Jota-IV, der Eigenname lautet Megez. Jota ist ein kleiner Stern achter Größe im Planwürfel zweiundzwanzig des großen Herkulenen-Haufens. Zum zweiundzwanzigsten Würfel gehört auch die Zentralsonne. Nur vier Lichtjahre von Jota entfernt. Wir sind entweder im dortigen System oder auf Megez stationiert.«

Hondo registrierte die Daten wie eine Maschine. Sein Gedächtniszentrum schien unerschöpflich in der Aufnahmebereitschaft zu sein.

Augenblicke später löste sich ein Schuß aus der fremdartigen Waffe. Tibis verging im Grollen des Enthemmungsprojektors.

Hondo betrachtete die fremdartige Waffe. »Sie bereitet einen schnellen Tod«, murmelte er überlegend. »Was meinst du, Bund?«

»Richtig erfaßt, Herr. Feldwaffen sind den thermisch wirksamen Geräten vorzuziehen, da keine unerwünschte Hitze entsteht. Es ist nur ungeheuer schwierig, die Ladungspatrone abzustimmen.«

»Woher weißt du das so genau?«

»Du hältst eine Bundeswaffe in der Hand, Herr.«

»Was? Wie kommt sie in den Besitz eines Herkulenen?«

»Darauf weiß ich keine Antwort, Herr. Soviel mir bekannt ist, enthält die Ladungspatrone ein Atomzählgerät als wesentlichen Bestandteil. Für jeden Schuß werden höchstens dreihundert leichte Kerne in Energie verwandelt.«

»Ein Atom-Zählgerät«, flüsterte Hondo. »Großartig! Wie ist es möglich, aus der Vielzahl von Atomen innerhalb eines einzigen Gasmoleküls etwa dreihundert Kerne zu befreien und sie zum energiespendenden Prozeß zu zwingen? Um welche atomare Bindungsart innerhalb des Moleküls handelt es sich hierbei?«

»Dieses Wissen ist mir nicht gegeben worden, Herr. Ich weiß nur, daß ich Träger einer gleichartigen Vernichtungswaffe bin. Ich wies darauf hin.«

Hondo verstummte, nachdem er nochmals auf den runden Fleck im Boden gesehen hatte. Dort war der Kunststoff des Belags verschwunden.

»Ich denke, ich werde sie behalten. Nach der Ladung zu urteilen, können damit wenigstens hunderttausend Energieschüsse abgegeben werden.«

»Die Waffe kann nur in den Speziallabora des Bundes nachgeladen werden, Herr!« gab der Roboter zu bedenken.

»Ich denke, die genannte Anzahl von Schüssen dürfte für einige Zeit ausreichen. Welches Geräusch ist das?«

»Der Raumwellensucher, Herr. Jemand funk auf der überlichtschnellen Hyperwelle.«

»Sofort einschalten«, befahl Hondo.

»Das Gerät hält die Schlüsselgruppen automatisch fest, Herr. An eine Dechiffrierung ist mit unseren Möglichkeiten nicht zu denken.«

»Natürlich«, brummte Callips. »Einige hundert Billionen Möglichkeiten übersteigen auch das Leistungsvermögen deines positronischen Gehirns. Jetzt geben die Herkulenen also ihre

Meinung ab. Sie wird in relativ kurzer Zeit von einer Großstation der Koalition empfangen werden. Abwarten bis die Sendung durchgelaufen ist. Anschließend rufe den Zentralen Rat an. Hast du dafür besondere Anweisungen erhalten?«

»Ja, Herr. Ein Spezialsender steht tief im Raum, zehn Lichtjahre jenseits der achtundneunzig Systeme. Ich habe die Peilwerte.«

»Dann sende und bitte um ein Schiff. Wir warten, bis die ABOCAR verschwunden ist.«

Bohard, Großkommandant I. Klasse und Vertrauens-Offizier des Zarth, wechselte die Farbe, als er die erlöschende Leuchtfäche erblickte. Seine Gesichtshaut wirkte plötzlich aschgrau.

»Ich verstehe nicht ganz!« sagte er monoton. Dann wanderte sein Blick zu den aufmerksam beobachtenden Wissenschaftlern der ABOCAR hinüber.

»Wann haben Sie es bemerkt?«

»Eben, als Sie eintraten«, entgegnete ein älterer Physiker.

»Soll das etwa heißen, daß die Teleporterverbindung soeben erst unterbrochen wurde? Wo ist Tibis?«

Die Bordwissenschaftler schwiegen.

»Wo ist Tibis, will ich wissen«, wiederholte Bohard scharf.

»Wir vermuten, daß der Unbekannte völlig unerwartet reagierte und die richtigen Koordinaten bestehen ließ«, lautete die hastig hervorgestoßene Antwort. »Das bedeutet, Tibis rematerialisierte einwandfrei im Gegengerät. Der Zeitfaktor ist richtig.«

»Dort angekommen?« fragte Bohard ungläubig. Er begann unruhig zu werden. »Sie meinen ernsthaft, der Gesuchte hätte die Kaltblütigkeit besessen, sein Gegengerät nicht sofort umzuschalten und damit jeden eventuellen Verfolger ins

Verderben zu reißen?«

Bohard übersah in dem Augenblick, daß er vor glaubwürdigen Zeugen ein Verbrechen gestand. Wenn er jemals einer solchen Meinung gewesen war, bedeutete sein Verfolgungsbefehl an Tibis einen einwandfreien Mord.

Der ältere Physiker ließ sich nichts anmerken. Es hatte sich noch nie als vorteilhaft erwiesen, einen entfernten Verwandten der herrschenden Familie bloßzustellen. Es war überhaupt erstaunlich genug, daß ein Mann wie Bohard zu dieser Verfolgung eingesetzt worden war. Daraus hatten die Offiziere und Wissenschaftler des Schlachtschiffs schon vor längerer Zeit ihre Schlüsse gezogen. Das Objekt mußte mehr als wichtig sein!

»Wir glauben daran«, fiel ein jüngerer Techniker ein. »Der Gesuchte könnte den festen Willen besessen haben, ein Besatzungsmitglied der ABOCAR in seine Gewalt zu bekommen. Unter der Voraussetzung erscheint es denkbar, daß er bestimmte Risiken einging.«

Die Überlegungen des Kommandanten überstürzten sich. Seine Hände umkrampften den bestickten Saum des Schulterumhangs.

»Das setzt ein unglaublich logisches Denken voraus«, betonte er. »Er muß als ganz sicher angenommen haben, daß wir ihm Leute nachschicken würden.«

»Nur einen Mann, Kommandant. Der kleine Teleporter bietet nicht mehr Platz.«

Der Techniker erntete einen Blick voll verhaltener Drohung.

Bohard begann seinen entscheidenden Fehler zu begreifen. Er lächelte nichtssagend und befahl:

»Der Teleporter bleibt unter Bewachung. Versuchen Sie festzustellen, wie die Zahlen werte ausgesehen haben.«

»Sie sind bekannt. Aufnahmen wurden vorsichtshalber gemacht. Das Erlöschen der Koordinatengruppe läßt jedoch

einwandfrei darauf schließen, daß der gegnerische Teleporter nicht mehr empfangsbereit ist.«

»Dann ermitteln Sie hinsichtlich der verfügbaren Stationsenergien den ungefähren Leistungswert des Geräts«, forderte Bohard. »Nach meinen Erfahrungen können derart kleine Maschinen kaum einige Lichtstunden überbrücken. Versuchen Sie alles und geben Sie mir Ihre Ergebnisse durch. Wenn Tibis zurückkehrt, soll er sich sofort bei mir melden.«

Er drehte sich abrupt um und schritt auf die beiden Wachen zu, die vor der Tür standen. Als er verschwunden war, meinte der Chefphysiker der ABOCAR sarkastisch:

»Beim allmächtigen Zarth, das nenne ich eine Aufgabe! Der Unbekannte hält sich irgendwo im Raum auf, und diesen Punkt sollen wir nun mathematisch ermitteln. Fangen Sie an. Ich fühle mich unpassabel.«

Sie sahen dem ergrimmten Wissenschaftler nach, der an den Wachen vorbeischritt und im Verbindungsgang verschwand.

»Warten wir erst einmal auf die Rückkehr des Astrogationsoffiziers«, meinte der Techniker diplomatisch. »Die Beschlüsse des Kommandanten sind unfehlbar, also wird Tibis kommen. Er dürfte unsere Hilfe benötigen.«

Die anwesenden Mediziner zogen sich ebenfalls zurück, als draußen einige reglose Gestalten von Wachhabenden vorübergetragen wurden.

»Das Verhör dürfte bald beginnen«, sagte einer. »Sie werden uns entschuldigen müssen.«

Einer der zurückbleibenden Wissenschaftler dachte daran, daß er im Herkulenen-Reich noch niemals einen Mann getroffen hatte, der auch nur entfernt bereit gewesen wäre, eine Verantwortung voll zu übernehmen. Die Last der Fehler und Unterlassungssünden hatte bisher immer geeignete Schuldige gefunden.

Der Zweite Physiker der ABOCAR überdachte sorgfältig die

Rangliste der wissenschaftlichen Besatzung. Wenn der Alte fiel – und er würde fallen –, mußte er sofort darauf bedacht sein, die Gunst des Kommandanten zu erringen.

Er verschwand ebenfalls und ließ sich ins Schiff übersetzen. Dort angekommen, ließ er Bohard durch einen persönlichen Boten umgehend mitteilen, daß er sich infolge der Unfähigkeit des Chefphysikers gezwungen sähe, die verlangten Berechnungen allein anzustellen, zumal er das bestimmte Gefühl hätte, die Mutmaßungen des Kommandanten wären absolut richtig.

Der Bote kehrte lächelnd zurück. Unmittelbar danach begann Calczaz mit der systematischen Ruinierung eines wesentlichen Bestandteils des positronischen Schiffsgehirns.

Zwei Stunden später stand der bisherige Chefphysiker vor dem offenen Schott der Konverterkammer. Unter der Last der Beweise hatte er gestehen müssen, die Positronik wissentlich beschädigt zu haben. An Intrigen aller Art gewöhnt, hatte der alte Mann schon zu Beginn der kurzen Verhandlung eingesehen, daß es für ihn keine Chancen mehr gab. Er konnte nur noch darum bemüht sein, durch ein sofortiges Geständnis unerträgliche Qualen zu vermeiden.

Er verging im zuckenden Energiefluß des, Konverters, den Calczaz mit ausdruckslosem Gesicht eingeschaltet hatte.

Der Kommandant ernannte ihn zum neuen Chefphysiker des Schlachtschiffs. Ein Mann der Herkulenen-Koalition hatte seine private Schlacht geschlagen. Mittel zum Zweck war das große Positronengehirn des Schiffes, das nun für Wochen untauglich sein mußte. Infolgedessen konnte Calczaz sein großes Können nicht unter Beweis stellen, indem er den ungefähren Aufenthaltsort des Gesuchten ermittelte. Statt dessen stürzte er sich aber mit Feuereifer auf die dringende Reparatur, die er mit verblüffend exakten Hinweisen steuerte.

Bohard, Kommandant der ABOCAR, erkannte zähne-

knirschend, daß er ein zweites Mal innerhalb kürzester Zeit einen Fehler begangen hatte. Es war unsinnig gewesen, die Wissenschaftler mit einer derart komplizierten und nahezu unlösbar Aufgabe zu betrauen. Es hatte nur zu einem Intrigenspiel auffordern können, was nach den Grundsätzen der Zarth-Dynastie auch prompt geschehen war.

Jetzt lag es an ihm, darüber nachzudenken, inwieweit er sich der Unterstützung des neuen Chefphysikers versichern könnte. Es überraschte ihn nicht, daß der Mann, der von Calcaz als Bote eingesetzt worden war, unmittelbar darauf tödlich verunglückte.

Bohard empfand das als einen ganz natürlichen Zustand. Grummig lächelnd stellte er eine Liste jener Leute auf, die anwesend waren, als er ungewollt sein Verbrechen an dem Zweiten Astrogationsoffizier gestand.

Natürlich hatte er Tibis bewußt in den Tod geschickt, auch wenn er niemals angenommen hatte, der Unbekannte könnte so überraschend reagieren.

Es war dringend erforderlich, die Zeugen noch vor der Heimkehr zu beseitigen. Besorgt dachte der Kommandant an die Möglichkeit, der Gesuchte könnte von Tibis einige wichtige Geheimnisse erfahren haben. Es lag nicht mehr in seiner Macht, dies zu umgehen, aber er konnte verhindern, daß die Geschehnisse mit all ihren verhängnisvollen Folgen dem Zarth zu Ohren kamen. Wenn Tibis geplaudert hatte, so war es eine Sache des Informationsdiensts der Koalition, festzustellen, wieso der Unbekannte etwas wissen konnte.

Bohard überblickte nochmals die Liste. Als vorsichtiger Mann erkundigte er sich nach den Namen der beiden Wachen, die seine Worte ebenfalls gehört haben mußten.

Diese Männer verunglückten schon eine halbe Stunde später, als sie mit einigen Medikamenten zum Planetoiden übersetzten. Sie erlitten infolge defekter Raumanzüge eine explosive

## Dekompression.

Bohard strich zwei Namen aus und rief anschließend die beiden Mediziner zu sich, die ebenfalls sein Geständnis vernommen hatten.

Sie wurden von einem plötzlich aus der mechanischen Hypnose erwachenden Offizier aus dem Vierlingssonnen-system gegen die ungeschützte Strombank geschleudert, an der sie vergingen. Der junge Arzt, der den Hypnosebefehl an den Gefangenen weitergegeben hatte, rückte um eine Stelle auf.

Die gewaltige ABOCAR besaß trotz der hochwertigen Automatisierung eine Stammbesatzung von viertausendfünfhundert Offizieren und Mannschaften. Es fiel nicht sonderlich auf, wenn einige Leute verunglückten. Nun standen auf Bohards Liste nur noch sieben Namen.

Als der Bericht in der Raumfunkzentrale des Superschlachtschiffs verschlüsselt wurde, bediente er persönlich das Chiffriergerät. Anschließend erteilte er Funkverbot. Von da an konnte er sicher sein, daß vor seiner Rückkehr zum nächsten Koalitionsstützpunkt keine verfänglichen Nachrichten abgestrahlt werden konnten.

Die Bestätigung der Gegenstation lief fünf Stunden später ein. Sie war vom Zarth persönlich unterzeichnet und von der zehn Millionen-Kilowatt-Großfunkstation auf dem Hauptplaneten des Herkulenen-Sternhaufens abgestrahlt worden. Die hyperschnellen Impulse waren aus dem Pararaum in den Standortsektor des Schlachtschiffs eingefangen, so daß mit einer Abhörgefahr durch Unbefugte kaum zu rechnen war.

Als die Symbolgruppen und Zahlenkombinationen entschlüsselt waren, verfügte Bohard über exakt ausgearbeitete Anweisungen.

Die Gefangenen waren nach dem Verhör sofort freizulassen. Natürlich unter einer schweren Gedächtnissperre. Bohard hatte sich höflich zu entschuldigen und seinen recht harmlos

verlaufenen Angriff mit einem verständlichen Mißtrauen zu erklären. Er hatte eine freiwillige Buße in Höhe von hunderttausend Einheiten an die Händler des Bundes zu zahlen und sie der ewigen Freundschaft des Zarth zu versichern. Anschließend sollte er unverzüglich heimkehren und persönlich Bericht erstatten.

Der Zarth schien zu fiebern, da die Gefangenen in ihrem willenlosen Stadium Dinge ausplauderten, die sich alle um einen gewissen »Keim« drehten.

Der Kommandant wurde noch nachdenklicher. Wenn er entfernt geahnt hätte, welchen Wert der Zarth auf diesen Keim legte, hätte er Tibis nicht in den Teleporter geschickt. Er griff wieder nach seiner Liste und begann zu handeln. Nie war ihm seine persönliche Sicherheit wichtiger gewesen als in diesen Augenblicken. Er ließ zwei Kampfroboter seiner Leibwache kommen und entfernte aus ihren Sicherheitsschaltungen den Nichtangriffsbefehl auf Angehörige des Schiffes. Es war ein Wagnis, aber es mußte eingegangen werden.

Auf Grund dieser Handlung starben nach dem zweiten Sprung durch den übergeordneten Hyperraum sieben Wissenschaftler des Schlachtschiffs, da zwei kurzschießende Kampfroboter unglücklicherweise in die Offiziersmesse gerieten. Der Kommandant persönlich löste die Maschinen danach mit einer Bundes-Enthemmungswaffe aus.

Acht Stunden später, nachdem Bohard die Befehle des Zarth erhalten hatte, registrierten die Gravitationstaster der kleinen Notstation den Gewaltstart eines gigantischen Schiffes. Es mußte in unmittelbarer Nähe das Gefüge des vierdimensionalen Raumes aufgerissen haben, was sich in einer vorübergehenden Instabilität der Gravitationsfelder bemerkbar machte.

Hondo Callips spürte das Erbeben der kleinen Notstation. Sie schien sich sekundenlang in ihrer elliptischen Form zu verändern. Die Wandungen wurden teilweise durchsichtig.

Als es vorüber war, zeugte seine gerunzelte Stirn von der überstandenen Gefahr.

»Das war knapp, Bund. Ein Schiff von dieser Größe entwickelt beim Absprung Kräfte, die denen einer kleineren Sternexplosion entsprechen. Es dürfte etwa fünfunddreißig Lichtminuten entfernt in den Hyperraum gegangen sein.«

Der Roboter hielt es nicht für notwendig, die Richtigkeit der Feststellung zu bestätigen. Infolgedessen fuhr Hondo nachdenklich fort:

»Sie sind also weg, hm!«

»Willst du zum Planetoiden zurückkehren, Herr?« fragte das positronische Gehirn.

»Ich könnte in dem Teleporter unangenehme Überraschungen erleben. Den Leuten aus dem Herkulenen-Haufen traue ich so ziemlich alles zu. Sie dürften wohl die klarsten Denker in der Milchstraße sein.«

»Ihr großer Fehler liegt in der extremen Heuchelei, Herr. Du dürftest davon unterrichtet sein.«

Hondo lachte.

»Stimmt! Ich hörte von den unwahrscheinlichen Intrigen auf allen Planeten der Koalition. Sie sind also auch nicht ohne Fehler, da jeder nur an seine eigenen Interessen denkt. Mißgunst und Neid sind Eigenschaften, die ein wirkliches logisches Denken im Rahmen der gemeinsamen Erfordernisse grundsätzlich unterbinden werden. Wären nicht die Intrigen, die Korruptionsaffären in allen Kreisen und letztlich nicht der Sittenverfall, könnte die Koalition fraglos die gesamte Milchstraße beherrschen.«

»Du darfst die Sklavenfrage nicht vergessen, Herr.«

»Stimmt«, bestätigte Hondo. »Ich bin sicher, daß es mir auf

jedem Planeten der Koalition sofort gelänge, wichtige Leute auf meine Seite zu bringen. Ein Sklavenmädchen am Hof eines Adligen kann unter Umständen eine Sache einfädeln, die zur restlosen Vernichtung einer Raumflotte führt. Darin sind meine vierarmigen Freunde bekanntlich wahre Meister. Sie würden andernfalls keine geschickten Händler sein.«

Es lag nicht im Wesen des Roboters, über eine ironische Bemerkung zu lächeln.

Wenig später trafen die verschlüsselten Anrufe des nur zwanzig Lichtminuten entfernten Planetoiden ein. Man funkte auf der normalen ultrakurzen Welle.

Hondo war nicht gewillt, die Fragen zu beantworten. Sein Instinkt warnte. Die Gelegenheit zur endgültigen Erlangung seiner persönlichen Freiheit war einmalig.

»Über Raumwelle den Zentralen Rat anrufen«, wies er den Roboter an. »Es könnte leicht sein, daß man den Zünder eines hochexplosiven Objekts auf meine individuellen Großhirnschwingungen abgestimmt hat.«

»Gorlath gab durch, der Besuch hätte mit einer förmlichen Entschuldigung geendet.«

»Er wird bald erfahren, was er in der mechanischen Tiefhypnose ausgeplaudert hat. Er kennt meine Individualimpulse, also rechne ich mit einem zufällig vergessenen Sprengkörper. Ehe ich mich auflöse, möchte ich gern noch wissen, warum sich so viele mächtige Leute um den ›Keim‹ streiten. Gib also deine Meldung über Richtstrahler durch und achte auf eine begrenzte Bündelung. Ich möchte von einem Schiff des Bundes abgeholt werden.«

Der Roboter gehorchte, wie es ihm seine Schaltungen vorschrieben. Der verschlüsselte Spezialtext verließ die Antenne des überlichtschnellen Hypersenders.

»Schade, daß du nicht begreifen kannst, was Neugierde ist«, sagte Hondo anschließend.

## 4.

Hondo Callips starrte aus zusammengekniffenen Augen auf das kleine, jedoch hochmoderne Handelsschiff auf dessen Heckflossen das Symbol des Bundes der achtundneunzig Systeme leuchtete.

Es war dicht hinter der Station materialisiert. Dies Tatsache ließ die Schlußfolgerung zu, daß der Astrogator ein König sein mußte. Selbst wenn er die genauen Koordinaten erhalten hatte, war es ein Kunststück, auf den Punkt genau aus dem Hyperraum zu kommen und die dann noch lichtschnelle Fahrt so einwandfrei zu stoppen, daß sie bei der optischen Sichtung der Station mit deren Geschwindigkeit praktisch synchronisiert war.

Er dachte an die Vertreter eines Volkes, dessen raum-navigatorische Fähigkeiten in der Milchstraße bewundert wurden, sofern die darüber nachdenkenden Intelligenzen hinsichtlich ihrer geistigen Entwicklungsstufe fähig waren, das Prinzip der Raumschiffahrt überhaupt zu erfassen.

Die führenden Großmächte legten keinen gesteigerten Wert darauf, die Primitivvölker auf den zahlreichen Planeten der Galaxis mit den Errungenschaften einer hochentwickelten Kultur und Technik vertraut zu machen. Solche Planeten hatten sich immer als vorteilhaft erwiesen, zumal besonders die Wissenschaftler des Bundes festgestellt hatten, daß nur wenige Nachkommen des Urvolks ihr überliefertes Wissen behalten oder sogar weiterentwickelt hatten.

Viele vom Urvolk abstammende Kolonisten waren durch verschiedenartige Umwelteinflüsse degeneriert und in die absolute Primitivität zurückgefallen. Es geschah überraschend häufig, daß ein überlichtschnelles Schiff der herrschenden Völker auf einem Planeten landete, dessen Bewohner noch mit Steinwerkzeugen den Boden bearbeiteten, um ihm einen

geringen Ertrag abzuringen.

Vordringlich die Händler aus dem Bund der achtundneunzig Systeme ließen sich gern als Götter verherrlichen.

Hondo befand sich in voller Abwehrbereitschaft, als sich die zuckenden Lichtbänder stabilisierten und auf dem ovalen Schirm des Bildsprechgeräts ein abgeflachter Kopf mit breitem Gesicht sichtbar wurde.

Der Bundesbewohner nickte freundlich.

»Hallo, hörst du mich?« fragte er in melodischem Inter-galaktisch. »Hier spricht Walfs der Jüngere. Habe ich die interstellare Raumstation getroffen, auf der sich nach meinen Informationen ein Schiffbrüchiger aufhalten soll? Wenn ja, Freund, so antworte. Walfs der Jüngere sagt dir wirklich ehrlich, daß er schon bezahlt worden ist.«

Hondo erfaßte, daß ihm in der Tat ein liebenswerter Gauner aus dem Bund der achtundneunzig Systeme gegenüberstand. Niemand in der Milchstraße hätte trotz allen Eifers das große Geschäft in einer so glatten und doch angenehm berührenden Form erwähnen können. Nur darin gipfelte der Erfolg jener Leute, die nach dem geschickten Betrugsmanöver immer noch mit unschuldigem Gesichtsausdruck erheiternde Beteuerungen fanden, daß man ihnen zwar den ergaunerten Profit wieder abnahm, ihnen jedoch nicht ernsthaft böse sein konnte.

Sie kannten genau ihre Stärken und nutzten sie aus. Trotzdem waren sie überall gengesehene Gäste, mit denen zu handeln und zu diskutieren größtes Vergnügen bereitete.

»Hallo, Walfs, dein Erscheinen ehrt mich«, antwortet der Keim vorsichtig. »Demnach sind meine Notrufe aufgefangen worden. Darf ich erfahren, wer dich auf die Reise schickte?«

Walfs lächelte, da er in dem Augenblick erfuhr, daß er seinen Verdienst in der Tasche hatte.

»Oh, mein Gruß gehört dir. Du bist Hondo, der Neffe eines mächtigen Mannes aus dem System der Vierlingssonnen. Er

mietete mein Schiff, um dich abzuholen. Hast du eine Ahnung, was das kostet? Dein unbedachter Ausflug mit einer kleinen Raumjacht wird dir zukünftig zu denken geben, nicht wahr? Trotzdem kannst du es wieder und wieder tun, wenn ich dich anschließend auf irgendeiner Notstation abholen darf. Übrigens, ich schlage dir ein Geschäft vor. Dein hoher Gönner und Verwandter wird dir eine andere Jacht schenken. Wenn du sie wieder in ein Wrack verwandelst – natürlich in der sicheren Nähe einer Notstation – werde ich dich bestimmt abholen müssen. Ich könnte dir einige gute Anteile abgeben, denn die Jacht kostet nicht dein Geld. Oh, da fällt mir noch etwas ein, mein lieber, unvorsichtiger Freund. Ich wäre sogar bereit ...«

Hondo starnte sprachlos auf die Bildfläche. So konnte sich wirklich nur ein Bundeshändler ereifern.

Während Walfs' Vorschläge und Beteuerungen aus dem Empfänger prasselten, schaltete Callips den Tonteil ab. Er wußte recht genau, daß dieser Redestrom nicht zu unterbrechen war.

Der Roboter stand teilnahmslos neben ihm. Er schien mit der Auswertung der vielen Vorschläge beschäftigt zu sein. Kurz darauf sagte er:

»Herr, wenn ich den Profit ...«

»Vergiß es, aber schnell!« beschwore ihn der Keim. »Mir scheint, diese Halunken können es nicht unterlassen, die Roboter auf das Geschäft abzustimmen. Kontrolliere besser meine Überlegungen.«

Bund verstummte abrupt. Ein leises Geräusch war zu vernehmen, als er die aufgenommenen Worte löschte.

»Es ist typisch für die Händler, daß sie einen völlig ahnungslosen Mann schickten«, überlegte Callips. »Ich befürchtete schon, sie würden ein Superschlachtschiff auf den Weg bringen. Nimm also auf, daß ich für die Besatzung jenes Handelsschiffs der Neffe eines Bewohners aus dem System der

Vierlingssonnen bin. Ich bin mit einer kleinen Jacht verunglückt. Das ist alles. Hast du Einwendungen oder Bedenken?«

»Nein! Die Handlung des Zentralen Rates war richtig und unauffällig. Nur müßte noch schnell in Erfahrung gebracht werden, wie der angebliche Verwandte heißt. Wenn du es nicht weißt, können Fehler entstehen.«

Hondo erblickte auf dem Bildschirm den gestikulierenden Händler.

»Walfs scheint leicht erregt zu sein«, meinte der Roboter. »Das werden meine Erbauer nur dann, wenn das Geschäft über die Zehnmillionengrenze hinausgeht.«

Hondo amüsierte sich noch köstlich, als das Beiboot des Handelsschiffs bereits an der Luftschieleuse ankerte.

Walfs der Jüngere betrat mit zwei anderen Intelligenzen die Nachrichtenzentrale. Seine großen Augen schienen in Bruchteilen von Sekunden die wesentlichen Einzelheiten zu bemerken. Den Roboter ignorierte er, da sich auf jeder kosmischen Notstation ein solcher Helfer befand.

»Ich bin es, ich bin es wirklich!« rief er überschwenglich. »Darf ich dir nach der Art deines liebenswerten Volkes die Hände schütteln?«

Er wich erst in dem Augenblick erschreckt zurück, als er in der rechten Hand des Zweiarmigen die tödliche Waffe sah. Hondos Lächeln wirkte eisig.

»Und wer ist jener, Händler?«

»Jener« stand auf hohen, dünnen Beinen vor dem Sicherheitsschott. An dem schmalen Körper war trotz der Raumfahrerkombination jene enge Einschnürung zu erkennen, die vor Jahrhundertausenden noch zur typischen Wesensart seiner Gattung gehört hatte. Die nichtmenschlichen Greifwerkzeuge am Ende der vielgelenkigen Arme bewiesen ebenso wie der dunkle, insektenhafte Schädel, daß jener zur

Art der Ei-Geborenen zählte.

Hondos Blick kreuzte sich mit dem von zwei schräg angesetzten, übergroßen Facettenaugen, über denen die im Lauf der Entwicklung verkümmerten Fühler vibrierten.

Nichts im Aussehen des Fremden wies auf eine menschliche Abstammung hin.

In Hondo Callips stieg tiefe Abneigung auf. Ihn erfüllte der Wille zur Vernichtung um der eigenen Sicherheit willen. Er sah in »Jenem« das intelligent gewordene Insekt, dessen Auftauchen allein genügte, um das Bewußtsein zur höchsten Aktivität zu reizen.

»Beim großen Geschäft, was hast du denn?« rief Walfs der Jüngere entsetzt. »Das ist doch nur Cetzlo, mein hervorragender Navigator von Gemma VI. Warum bedrohst du ihn mit der Waffe, da er mein Schiff doch sicher zu deiner Station brachte?«

Der dritte, soeben eingetretene Fremde sah ihn unter gerunzelten Brauen an. Seine spitzen Ohren bewegten sich heftig. Seine Mimik drückte Unverständnis aus. Er kam aus dem Vierlingssonnenystem.

In dem Augenblick verstand der Keim, was die späten Nachfahren des Urvolks endgültig vergessen hatten. Sie waren nicht mehr fähig, in dem bloßen Erscheinen eines Ei-Geborenen die drohende Gefahr zu erblicken. Sie hatten alles verloren, was die Menschheit einst unbesiegbar gemacht hatte. Für sie war eine insektenhafte Intelligenz lediglich ein Wesen, das von der allmächtigen Natur unter gänzlich verschiedenartigen Umweltbedingungen geschaffen worden war. Sie erkannten nicht die primäre Notwendigkeit, wenigstens eine fühlbare Schranke aufzurichten und von Grund auf mißtrauisch zu sein.

Hondo spürte in seinem Innern die wesensfremden Impulse des Nichtmenschlichen, und das allein genügt, um sein

Nervensystem revoltieren zu lassen.

Seine Mentalität sträubte sich dagegen, in dem Artfremden einen Freund zu sehen.

»Jetzt laß doch den Unsinn«, sagte der Mann mit den spitzen Ohren. »Was soll das? Hegst du eine alte Feindschaft gegen Cetzlo? Kennst du ihn von früher her?«

Als Hondo langsam die Waffe sinken ließ, begann der Insektenabkömmling ruckartig den Kugelkopf zu bewegen.

»Nein, ich kenne ihn nicht von früher«, entgegnete Hondo kalt. »Es mag aber sein, daß meine besondere Art an meinem Verhalten schuld ist.«

»Oh ja, ich erinnere mich«, fiel Walfs der Jüngere hastig ein. »Setolar, dein hoher Gönner und Oheim, sagte mir vor dem Start, du gehörst zu den unglücklichen Geschöpfen, die noch immer infolge unbestimmter Einflüsse leicht mutiert zur Welt kommen. Ich sehe es an deinen Ohren und deiner Schädelform. Du bist anders als Tunars und doch bist du von seinem Volk. Du bist mir doch nicht böse, weil ich dies aussprach?«

Hondo schüttelte stumm den Kopf. Also auch für sein leicht andersartiges Aussehen hatte man dem Händler eine gute Erklärung mitgegeben. Er fuhr unwillkürlich zusammen, als der Ei-Geborene über seine Impuls-Umformeranlage zu sprechen begann. Niemals waren Insekten- und Echsenabkömmlinge trotz steigender Intelligenz fähig gewesen, wie Menschen zu sprechen. Dafür hatte ihnen die Schöpfung nicht die erforderlichen Sprechorgane verliehen.

Der größte Unterschied zwischen diesen Lebewesen gipfelte in der Tatsache, daß ein Menschenabkömmling niemals in der Lage sein konnte, die schrillen Pfeiflaute der Artenfremden in der Kehle zu bilden, oder sie richtig zu verstehen. Niemals konnte sich daher zwischen Hondo und dem Ei-Geborenen die tiefe Kluft vollständig schließen.

Der Fremde fühlte es mit seinem unbegreiflichen Instinkt.

Der Keim wurde noch fahler, als sich die Greif-Werkzeuge dieses Insekts nach oben bewegten und die Abnahmepole des mechanischen Impulsgeräts fester über die schillernden Facettenaugen preßten. Nur auf diese Weise konnte sich Cetzlo verständlich machen. Die Schwingungen seines Gehirns wurden von dem Gerät aufgenommen und in für Menschen verständliche Laute verwandelt, die aus dem Lautsprecher drangen. Trotzdem gelang es dem Ei-Geborenen nicht, gelegentliche Pfeiftöne zu vermeiden.

»Er will mich töten!« ertönte es schrill aus dem kleinen Gerät. »Ich fühle es! Er ist nicht so wie ihr. Er sendet eine tödliche Drohung aus. Er ist mächtig. Ich gefalle ihm nicht.«

»Wenn du ein Telepath bist, Insekt, so sage es gleich«, entgegnete Hondo, während seine Rechte die Waffe umspannte.

Das Wesen von Gemma VI schien wieder vor Angst zu erstarren.

»Nein, ich bin keiner«, zirpte es kaum verständlich aus dem Lautsprecher. »Ich spüre deine Abneigung nur schemenhaft. Meine Ahnen überlieferten uns Berichte, die besagen, daß es auch vor langer Zeit so gewesen sein soll, als die Fremden zu uns kamen. Wir haßten sie; wir haßten sie unendlich. Wir haben sehr viele von ihnen getötet.«

Hondo Callips begann zu lachen.

»Dafür haben sie euch anschließend mit ihren Energiekanonen Respekt eingeflößt.«

»Wie?« erkundigte sich der Ei-Geborene. »Ich verstehe dich nicht. Ich habe dir nichts getan. Ich will dich nicht kränken; denn du gehörst nicht zu den Fremden, die damals kamen. Ich bin Cetzlo, der gute Navigator eines geachteten Bundeshändlers.«

»Richtig«, nickte Walfs der Jüngere. Er schien zutiefst bekümmert zu sein.

Hondo sah ihn lange an, bis das erste Lächeln auf seinen Lippen erschien.

»Kleiner Gauner, für mich ist es eine Wohltat, dich neben mir zu sehen.«

»Ah, du bist mit meinen Vorschlägen einverstanden?« fragte Walfs erfreut.

»Nein, nicht deshalb. Ich fühle aber, daß du zu mir gehörst, egal wie du aussiehst. Und wärest du zu einem Monstrum mutiert, du gehörst zu mir, denn du kommst von meiner Art. Verstehst du das?«

»Nein«, bedauerte Walfs. »Wirklich nicht, mein Freund. Du denkst so seltsam, aber das ist verständlich. Mutationen verhalten sich meistens so. Ihr seid alle besondere Leute. Viele sind einfältig, aber du bist es nicht. Gehen wir nun? Ich bekomme nämlich eine Prämie, wenn ich zu einer bestimmten Zeit zurück bin.«

Tunars lachte. Der dreieckige Mund des Ei-Geborenen öffnete sich. Die Stummelfühler vibrierten heftig in Richtung der beiden Männer und des Vierarmigen.

»Unterlaß das!« warnte Hondo. »Ich mag es nicht.«

»Warum?« wunderte sich Tunars, der Ingenieur aus dem Vierlingssonnenystem. »Laß ihn doch lachen. Du wirst sehen, wie wunderbar er die Kunst der galaktischen Navigation beherrscht.«

»Eben, du sagst es«, flüsterte Hondo. »Jene vom sechsten Planeten der Sonne Gemma sind überall, nicht wahr?«

»Aber ja! Billig und gut.«

Walfs der Jüngere lachte erheitert auf. Dann verstummte er plötzlich, da er wahrscheinlich an eine erhöhte Lohnforderung dachte. Gleich darauf sagte er rasch zu dem Ei-Geborenen:

»Das war eben übrigens nur ein Scherz. Du bist nämlich gar nicht billig.«

»Billig und gut«, wiederholte Hondo grimmig. »Nicht übel,

Walfs. Paßt auf, daß jene eines Tages nicht zu gut werden!«

Das Insekt duckte sich, als wollte es den Artfremden anspringen. Hondos Blick wurde erst lauernd, dann forschend und schließlich nachdenklich.

»Ach, so ist das!« meinte er gelassen. »Ihr seid wohl wieder einmal soweit, wie?«

»Ich verstehe nicht! Kein Wort!« klang es überraschend klar aus dem Sprechgerät.

»Du hast gut verstanden und die sprachliche Reinheit deiner Worte zeugt von einer überwachen Aufmerksamkeit. Nimm dich in acht, Eierling!«

Cetzlo fuhr bösartig pfeifend auf. Es dauerte Minuten, bis er sich einigermaßen beruhigt hatte.

»Woher kennst du dieses Wort? Woher?«

Hondo wußte, daß er sich beinahe verraten hatte. Bei diesen Wesen schien man nicht so schnell zu vergessen, und »Eierling« war ein Begriff gewesen, der von den menschlichen Besatzungen der Raumschlachtfotten geprägt worden war. Lächelnd entgegnete er:

»Aus alten Sagen. Ich glaube, einer meiner Lehrer erwähnte es einmal. Warum fragst du? Kann man dich damit aufregen?«

Cetzlo behielt diesmal die Beherrschung. Dennoch erfüllte ihn jenes Mißtrauen, das seine Parallelen im untrüglichen Instinkt des Keims fand. Hondo glaubte plötzlich zu wissen, welche geheimnisvolle Macht ihn in noch ungeborenem Zustand in die Tiefen des galaktischen Raumes geschickt hatte. Gern hätte er den Roboter befragt, aber das verbot sich nun von selbst. Worin lag seine Aufgabe? Worin bestand sein Daseinszweck?

»Gehen wir!« nickte er dem erleichtert aufatmenden Händler zu. »Du bist mir sympathisch, Walfs.«

»Du mir auch, mein Freund. Ich glaube, ich werde dir doch noch einige Anteile mehr bieten. Ich halte dich nämlich für

einen mächtigen Mann. Stimmt es?«

Hondo Callips entgegnete lächelnd:

»Ihr Leute vom Bund der achtundneunzig Systeme seid seltsame Geschöpfe. Bei jedem menschlich denkenden Lebewesen werdet ihr immer Erfolg haben. Niemals wird man euch ernsthaft angreifen, da man euch braucht und in gewissem Sinn bewundert. Wenn aber welche kommen sollten, denen unsere Art von vornherein unbegreiflich ist, wird euch alle Raffinesse nichts nützen. Dann seid ihr verloren – verloren trotz eurer enormen Technik und eures diplomatischen Geschicks.«

Walfs' Blick wirkte plötzlich eisig.

»Ich verstehe dich viel besser als du denkst, mein Freund! Tunars, ist der Ei-Geborene draußen?«

»Bereits im Boot«, erwiderte der hochgewachsene Mann.

»Dann kann er uns nicht mehr hören, Keim, denkst du ernsthaft, ich wäre ein kleiner Händler?«

»Selbst wenn du mich nicht ›Keim‹ genannt hättest, wäre mir die Sachlage klar gewesen. So begriffsstutzig, wie du dich verhalten hast, kann kein Bundesbewohner sein. Wer bist du also?«

»Nur Walfs der Jüngere, gerngesehener Gast auf allen Planeten«, sagte der Vierarmige. »Nebenbei noch kommandierender Administrator im galaktischen Sonderdienst des Bundes der achtundneunzig Systeme. Ich hätte mir eher die Arme ausgerenkt, als dich von einem anderen abholen zu lassen. Wir werden dich sehr viel zu fragen haben. Ich vermag deinen Worten zwar mit meiner reinen Logik zu folgen, aber individuell begreifen kann ich sie nicht. Der Ei-Geborene befindet sich nicht umsonst an Bord meines Schiffes. Wir vom großen Händlervolk waren immer mißtrauisch, aber du scheinst uns in dieser Hinsicht weit zu überflügeln. Tunars ist kommandierender Verbindungsoffizier zwischen uns und dem

Reich der Vierlingssonnen-systeme.«

Hondo begrüßte den Mann mit einer Handbewegung. Dann gingen sie. Es war alles gesagt worden, was in dieser Situation gesagt werden mußte.

Hondo erkannte immer klarer, daß er ein echter Mensch war. Die Nachkommen seines Volkes schienen jetzt an einem Punkt angelangt zu sein, wo der Rat eines einzigen wirklichen Menschen unschätzbar wertvoll wurde.

## 5.

Hondo Callips sah die seltsam durchscheinenden Wände des kleinen Schiffes, als er die flache Plattform des »Sprungbretts« betrat. Es war die geläufige Bezeichnung für das teleporterartige Auflösungsgerät, unter dessen Schirmfeldglocke ein lebender Organismus die atomare Entzerrung erfuhr. Auch Cetzlo, der Ei-Geborene, kam nicht umhin, die Entmaterialisierung auf sich zu nehmen, ehe der schnelle Raumfrachter in das normale Gefüge des Universums zurückkehrte.

Hondo handelte traumhaft sicher. Sein Verstand begriff nur ungefähr, was man unter dem Hyperraum zu verstehen hatte. Er wußte jedoch, daß die zuckenden Wellenlinien auf dem verzerrt erscheinenden Leuchtschirm eine Warnung bedeuteten. Die überlichtschnelle Fahrt der kleinen ELEGORD näherte sich ihrem Ende. Wie lange der Sprung innerhalb des abschirmenden Para-Spiralfelds gedauert hatte, entzog sich seiner Kenntnis.

Hondo ließ das matt schillernde Energiefeld zwischen den Glockenpolen entstehen und umklammerte fest die negativ gekrümmten Kontaktsättel.

Dicht vor sich sah er das nächste Sprungbrett, auf dem die

Umrisse des Ei-Geborenen soeben unwirklich wurden, ehe sie gänzlich verschwanden.

Walfs und Tunars hatten ebenfalls schon die atomare Entzerrung erfahren. Nun waren sie nichts mehr anderes als wirbelnde Energieballungen innerhalb der undurchdringlichen Schirmfelder.

Silikts, der vierarmige Triebwerksingenieur, hielt sich nicht in der Zentrale auf. Vor einigen Augenblicken hatte er aus dem Maschinenleitstand durchgegeben, daß er sich bereits auf dem Sprungbrett befände. Er hatte notfalls sofort an der Maschine zu sein.

Hondo wußte, daß sein Körper unter den physikalischen Bedingungen des übergeordneten Hyperraums nicht das war, was er noch vor dem Überlichtsprung dargestellt hatte. Er sah mit Augen, die zur Zeit auf völlig andersartige Wellenlängen reagierten. Es war kein gewöhnliches Licht, was sie wahrnahmen; und es war kein normales Gehirn, von dem die Sinneseindrücke verarbeitet wurden.

Er war ganz anders, und doch wußte er, daß er sich des Auflösungsfeldes zu bedienen hatte. Er scheute sich instinktiv vor der endgültigen Kontaktgabe. Wieder fiel sein Blick auf jene Plattform, über deren buckelige Fläche unfaßliche Ströme wallten. Das war Cetzlo, das zu Vorsicht mahnende Insekt.

Schwach erkannte er die intensiver aufglühende Leuchtfäche über dem positronischen Selbststeuergerät. Der Eintritt in den Normalraum mußte jeden Augenblick erfolgen.

Es blieb ihm keine Zeit mehr, seinen Gedanken nachzuhängen. Während das Pfeifen der beginnenden Stabilisierung vernehmbar wurde, betätigte er endgültig die Kontakte. Das Entzerrungsfeld befreite ihn aus der Starre des Körpers, der die beim Eintauchen entstehenden Stöße in dieser Form niemals hätte überstehen können.

Seine rein energetische Form ertrug die harten Belastungen,

bis die ELEGORD im Normaluniversum materialisierte.

Im gleichen Augenblick wurden die vier verschiedenartigen Intelligenzen innerhalb der Schiffszentrale wieder zur organisch lebensfähigen Stoff Verbindung.

Hondo Callips ertrug das schmerzhafte Ziehen im Nacken und bemühte sich, mit seinen allmählich klarwerdenden Augen die Umrisse der Zentrale zu erfassen. Die vier Glockenfelder fielen in sich zusammen. Vier Wesen wurden freigegeben. Gleichzeitig sahen sie den flammenden Glutball einer kleinen, rotleuchtenden Sonne, die bereits zum Reich der achtundneunzig Systeme gehören mußte.

Es war der Stern Omega im elften Planwürfel eines Raumsektors, der zum vierzehn Lichtjahre durchmessenden Sternhaufen der Praesepe gehörte. Dieser Name war vor langer Zeit für jene offene Sternballung geprägt worden, die von deren Bewohnern das »Reich der fünfhundertsiebenundsiebzig Sonnen« genannt wurde. In Wirklichkeit waren es mehr Sterne, deren kleine und kleinste Vertreter jedoch zahlenmäßig nicht alle erfaßt wurden. Omega-P-11 gehörte zu den kleinsten Vertretern der Größenklasse siebzehn. Der rote Glutball besaß nur einen Planeten mit einer fast völlig vegetationslosen Oberfläche. Es handelte sich um eine kaum besiedelte Welt, die infolge ihrer dünnen Atmosphäre keinen angenehmen Aufenthaltsort bot. Man hatte dem Planeten nicht einmal einen Eigennamen gegeben. Auf den Karten war er nur unter der Bezeichnung Omega-P-11/I zu finden.

»Gut, sehr gut sogar«, sagte Walfs, und seine kurzen Beine setzten sich in Bewegung. »Genau angekommen. Ein feiner Sprung.«

Hondo verließ langsam das Sprungbrett. Seine Blicke huschten über die zahlreichen Bildflächen der Außenaufnahme. Er sah Cetzlo auf die Kontrollen zugehen und hinter dem positronischen Rechengerät Platz nehmen.

Tunars, der Ingenieur der vierköpfigen Besatzung gab die ermittelten Daten an die Maschine durch.

Walfs der Jüngere stand lächelnd neben dem Ei-Geborenen und überprüfte anscheinend dessen Endergebnisse.

»Noch 62,364 Minuten bis zur Bremsbeschleunigung. Grobwert«, hallte es aus dem Sprechgerät. Cetzlo hatte schnell und einwandfrei gearbeitet. Diesem Wesen schienen überhaupt keine Fehler zu unterlaufen. Wenn es erregt war, konnte das von menschlichen Augen kaum bemerkt werden.

Turnars justierte den Zielroboter und tippte die Annäherungswerte in die Tasten. Automatisch wurde die Anflugbahn nach den bekannten Daten des Planeten ermittelt und auf die Positronik übertragen.

Das Normaltriebwerk des Schiffes erwachte in dem folgenden Korrekturmanöver zu sekundenlangem Leben. Omega wanderte etwas aus, und der als kleiner Lichtpunkt erkennbare Planet wurde voll erfaßt.

Der Keim stand breitbeinig in der Zentrale und suchte den Blick des Vierarmigen. Walfs lächelte noch immer. Cetzlo gab sich unbeteiligt, und Tunars verschwand mit einer kurzen Entschuldigung im Gravitationsschacht des Schiffes. Es war der einfachste Weg, um die Heckmaschine zu erreichen.

»Dein hoher Gönner und Oheim wird mit mir zufrieden sein«, meinte Walfs und deutete mit einem seiner Arme auf die vordere Bildfläche. »Er hat auf der kleinen Welt geschäftlich zu tun, und so sollte ich dich dort abliefern. Ich denke, daß wir den Zeitplan noch unterschreiten werden.«

Er nickte befriedigt. Hondo wollte eine Frage stellen, doch er unterließ es, als Walfs gleich darauf fortfuhr:

»Diese trostlose Welt ist nur an Rohstoffen reich. Eingeborene Intelligenzen existieren nicht. Man findet dort wertvolle Kristalle, die infolge ihrer seltsamen Schwingungen für Ortungsgeräte gebraucht werden. Ich denke, ich werde von

deinem Oheim eine Ladung erhalten.«

Hondo Callips verzichtete darauf, sofort zu erkunden, wer seine energetische Enthemmungswaffe entladen hatte. Auf seinen Lippen lag ein müde wirkendes Lächeln, ehe er sich mit einigen erklärenden Worten zurückzog.

Er benutzte die gewundene Nottreppe. Als hinter ihm das automatisch gesteuerte Sicherheitsschott zugeglitten war, zog er erneut die erbeutete Waffe aus dem Gürtelhalfter der Kombination. Die Lademarken stand auf »Voll«, aber dennoch waren die Mikro-Dosierungspatronen gegen andere ausgetauscht worden.

Als er in seiner kleinen Kabine angekommen war, schaltete er das Bildgerät ab und verhängte vorsichtshalber noch die optische Aufnahme. Mit all seinen Sinnen lauschte er auf die Schwingungen verborgener Geräte, doch er konnte nicht jene prickelnden Reflexe feststellen, die ihn in der Nähe aktiver Stromkreise immer überkamen.

Hastig klemmte er die Patronenverschalung der Waffe auf. Inmitten des Mechanismus fand er jenen bläulich schimmernden Kristall, der die magnetische Anzeige der Lademarken zu beeinflussen schien. Als er ihn entfernt hatte, sank der Leuchtbalken sofort auf die absolute Nullstellung.

»Interessant«, flüsterte er vor sich hin und überlegte einige Augenblicke, ehe er sich entschloß, den winzigen Kristall wieder auf die beiden Drahtverbindungen zu setzen. Die Lademarken glitt auf »Voll«.

Minuten später stand er vor der geschlossenen Tür jener Kabine, die Walfs für sich reserviert hatte. Er öffnete sie lautlos und sah weiter hinten den von einem gravitationsmagnetischen Abstoßfeld gesicherten Waffenschrank.

Er betrat den Raum, ohne ein Geräusch zu verursachen, und kauerte dann vor dem kleinen Chiffriergerät, das Walfs in seiner Gegenwart ein einziges Mal bedient hatte. Es war vor

dem Start gewesen, als die Waffen der Besatzungsmitglieder laut Vorschrift verschlossen wurden.

Insgesamt waren es sechsunddreißig Zahlen- und Symbolgruppen, die Walfs von einem schmalen Kunststoffstreifen abgelesen hatte. Der Keim begann düster zu lächeln. Der Vierarmige schien über seine besonderen Eigenschaften nicht informiert zu sein. Wenn er gewußt hätte, daß er – Hondo – niemals etwas vergessen konnte, wäre er bestimmt vorsichtiger gewesen.

Er beugte sich dicht über das Gerät. Die Zahlen und Symbole erschienen vor seinem Gedächtniszentrum, als wären sie dort von einer unsichtbaren Gewalt hervorgeholt worden. Absolut sicher gab er sie in die beiden verschiedenfarbigen Tasten. Augenblicke später fiel das Abwehrfeld aufleuchtend in sich zusammen.

Vor ihm lagen die Halterungen des Waffenschranks. Er tauschte seine unbrauchbare Waffe gegen eine andere aus, nachdem er sich von deren Einsatzbereitschaft überzeugt hatte.

Nach der erfolgten Kontaktgabe baute sich das Feld wieder auf. Anschließend verließ der Keim sofort den Raum.

Er lag schon sinnend auf dem weichen Schaumstofflager, als Walfs' Stimme aus dem Lautsprecher der Anmeldung erklang.

»Nein, ich schlafe nicht«, entgegnete er gähnend. »Komm nur herein.«

Walfs trat durch die auf gleitende Tür. Sein Blick fiel auf die verhängte Aufnahmeeoptik.

Er stieß einen bekümmerten Laut aus, setzte sich auf den Rand eines Hockers und verschränkte die kurzen Arme vor der breiten Brust.

»Mein Freund, wirst du mir böse sein, wenn ich dir sage, daß du dich durch deine übergroße Vorsicht etwas verdächtig machst?«

Hondo sah ihn schweigend an. Er warf keinen Blick auf das

## Bildsprechgerät.

»Doch, es ist so!« bekräftigte Walfs seine Meinung. »Ich wollte dich eben anrufen, aber es erschien weder ein Fernbild noch sonst etwas. Cetzlo könnte das bemerkt haben, und das ist nicht gut. Du solltest ihm deinen Unwillen nicht so offen zeigen.«

»Ich mag es nicht, wenn ich von anderen Leuten gegen meinen Willen beobachtet werde.«

»Niemand tut das«, beteuerte der Händler. »Du solltest aber dein Gerät wenigstens auf Empfang schalten, damit man dich erreichen kann. Niemand kann dich unbemerkt beobachten, da jeder Anruf das Klingelzeichen auslöst.«

Er schüttelte vorwurfsvoll den breiten Kopf.

Hondo richtete sich seufzend auf und reckte die Arme.

»Schön, ich unterlasse es in Zukunft. Warum hält sich das Insekt an Bord auf? Ich hatte noch keine Gelegenheit, mich danach zu erkundigen.«

»Wir sind ernsthaft damit beschäftigt, die Fähigkeiten dieser Leute eingehend zu überprüfen. Es stimmt uns bedenklich, daß sie sich während der vergangenen Jahrhunderte galaktischer Zeitrechnung in verantwortungsvolle Positionen aufgeschwungen haben.«

»Da könntest du recht haben.«

»Deshalb möchte ich mich selbst davon überzeugen, obwohl ich nicht das empfinde, was dich zu unbegreiflichen Handlungen und Worten bewegt. Wer hat dir diesen Abscheu vor den Ei-Geborenen eingeflößt? Etwa Gorlath, der Philosoph?«

»Du kennst ihn persönlich?« stellte Hondo die Gegenfrage.

»Ja, sogar gut. Wenn er es tat, welchen Grund hatte er dafür? Soviel ich weiß, ist er damit nicht beauftragt worden.«

»Er hat es auch nicht getan. Ich bin eben etwas mutiert, nicht wahr?«

Walfs bedeckte die Augen mit zwei Händen. Er demonstrierte damit sein Wissen um die wahren Begebenheiten.

»Es sollte dir genügen, daß ich dich Keim nannte. Du bist halt so, daran ist nichts zu ändern. Setolar, dein angeblicher Oheim, ist einer der wichtigsten Männer aus dem Vierlingssonnenystem. Er wird dich auf dem abgelegenen Planeten erwarten. Alles wird harmlos erscheinen.«

»Wann erhalte ich Gelegenheit, mit den Räten deiner Zentralen Regierung zu sprechen?«

»Wir werden sehen«, wich Walfs aus. »Das liegt nicht allein in meiner Macht, da ich mich weitgehend nach Setolars Wünschen zu richten habe. Wir arbeiten mit dem kosmischen Ermittlungsdienst des Viersonnen-Reiches eng zusammen. Unsere gemeinsamen Maßnahmen müssen aufeinander abgestimmt werden.«

»Ich verstehe«, nickte Hondo unbeteiligt. »Dennoch will es mir nicht gefallen, daß du mich ausgerechnet mit einem Ei-Geborenen als Astrogator abgeholt hast. Ist der Zentrale Rat darüber informiert?«

»Natürlich. Warum fragst du?« wunderte sich der angebliche Händler. »Sollten wir etwa unter viel Aufwand eine Schlachtflotte auf den Weg bringen? So geschah es unauffälliger, zumal die schlauen Burschen der Herkulenen-Koalition bereits auf dich aufmerksam geworden sind.«

»Worum geht es, Walfs?« fragte der Keim interessiert. Sein Blick wurde immer drängender. Er ahnte nicht, daß er unbewußt seine ganze Willenskraft hinter die Frage legte. Und so geschah es, daß Walf plötzlich den Kopf zur Seite schleuderte und zwei Hände gegen die Schläfe preßte.

Hondos geistige Anspannung ließ augenblicklich nach.

»Was ist?« fragte er betroffen. »Hast du Schmerzen?«

Walfs sah langsam auf. Sein stereotypes Lächeln wirkte

verkrampt. Die großen Augen hatten einen glasigen Ausdruck angenommen. »Keim, das solltest du mit mir nicht machen.«

»Was? Ich verstehe nicht, was du meinst?«

»Wie, sollte man dich nicht darüber aufgeklärt haben, welche Waffe du in deinen Augen besitzt? Du strahlst äußerst seltsame Impulse aus. Spiele doch kein Verstecken mit mir, Keim! Natürlich bist du darüber informiert, wie unglaublich suggestiv dein Geist arbeiten kann.«

Hondo verbarg seine aufwallende Erregung hinter einem lässigen Schulterzucken.

War es das, was seine Lehrer immer bewegt hatte, in Augenblicken der Erregung den Rückzug anzutreten?

Gorlath hatte sich stets bemüht, ihm niemals offen in die Augen zu sehen.

Dem stand die Tatsache gegenüber, daß ihn auch Walfs nicht direkt angesehen hatte. Hondo verstand! Zweifellos hatte er den Vierarmigen irgendwie beeinflußt, obwohl er dessen Augen nicht voll erfaßt hatte.

Er dachte an die Worte des Philosophen, die besagten, daß jede Intelligenz mehr oder weniger große Zeitspannen benötigte, bis sie durch intensives Training die in ihr schlummernden Gaben verwendungsreif entwickeln kann. Er schien demnach außer einem besonderen Gedächtnis noch eine andere Eigenschaft entdeckt zu haben. Die Fortbildung und Stärkung einer Naturgabe war aber abhängig von deren Entdeckung.

»Schön, Walfs. Ich sehe, man hat dich über meine Person außerordentlich gut informiert. Ich werde nicht mehr in dich dringen.«

Der Händler schien befreit aufzutauen. Vorsichtig meinte er:

»Du wirst mir verzeihen müssen, wenn ich dir erkläre, daß uns deine Eigenschaften sehr willkommen sind, sobald du sie in unsere Dienste stellst. Dagegen solltest du nicht versuchen,

durch deinen suggestiven Willen den einer anderen Intelligenz auszuschalten, um sie zu unbedachten Antworten oder Handlungen zu verleiten. Ich sage dir schon das, was du wissen mußt. Sind wir uns einig, Keim?«

»Vollkommen«, bestätigte Hondo ausdruckslos. »Aber nun verrate mir, wozu das große Spiel veranstaltet wird. Viele Leute suchen nach mir. Viele Leute geben Millionen aus und gehen Risiken ein, die den normalen Gepflogenheiten nicht entsprechen. Es geht natürlich um das Geheimnis meiner Herkunft.«

Walfs hob anscheinend erstaunt den Kopf. Zu einer Antwort blieb ihm jedoch keine Zeit, da im gleichen Augenblick Tunars unter der Tür auftauchte. Sein erster, unwilliger Blick galt dem abgeschalteten Verbindungsgerät.

»Landungsmanöver«, sagte er kurz. »Ist es unbedingt notwendig, daß man persönlich kommen muß? Über Bildsprech wäre es einfacher. Wir haben alle unsere Aufgaben, Hondo.«

Walfs folgte ihm mit einem bedauernden Lächeln.

»Schalte es wieder an«, bat er. »Wir unterhalten uns später über die Angelegenheit.«

Hondo Callips sah ihm lange nach, ehe er die Schaltung betätigte.

Als die ELEGORD mit hoher Fahrt in die obersten Schichten der dünnen Atmosphäre glitt, lauschte er halb unbewußt auf das stärker werdende Heulen. Sein Geist arbeitete rasch und präzise. Der sanfte Stoß der Landung belehrte ihn endgültig darüber, daß er sich in einer wenig beneidenswerten Lage befand.

»Du kannst dich fertigmachen«, klang es aus dem Sprechgerät. Gleichzeitig tauchte Walfs' Gesicht auf der Bildfläche auf.

»Raumanzug?«

»Nein, nicht notwendig. Wir schleusen uns mit dem Schiff ein.«

Hondo nickte nur. Sein Gedächtnis sagte ihm in dem Moment, daß der wüste Planet der kleinen Sonne Omega-P-11 als unbewohnte Welt galt. Das konnte sich in der letzten Zeit aber geändert haben. Falls auf bisher unbesiedelten Himmelskörpern wertvolle Rohstoffe entdeckt wurden, dauerte es gemeinhin nur wenige Wochen, bis das erste Werkstattenschiff auftauchte.

Langsam griff er nach dem abgelegten Gürtel und befestigte ihn um die Hüften.

Als der magnetische Verschluß einrastete, streifte sein Blick die schwere Enthemmungsfeld-Waffe.

Nachdem er den Außenbordbildschirm seiner Kabine eingeschaltet hatte, sah er auf der leuchtenden Fläche Ausschnitte einer graublauen Felswand. Sonst war nichts zu entdecken.

Das Heulen der einströmenden Luft bewies, daß sie sich tatsächlich in einer Luftschieleuse befanden. Sie mußte geräumig sein, da die ELEGORD anscheinend bequem Platz gefunden hatte.

Bedächtig betrat er die weite Röhre, die nun infolge der waagrechten Lage des Schiffes zu einem Laufgang geworden war. Die gewundene Treppe war in den Wandungen verschwunden.

Er traf Walfs den Jüngeren in der geöffneten Seitenschleuse, dicht hinter der Zentrale. Der Druckausgleich war bereits erfolgt.

Cetzlo stand dicht hinter ihm. Infolgedessen war Walfs gezwungen, wieder von dem erfundenen Oheim zu sprechen.

»Du wirst erwartet. Ich glaube, meine Prämie dürfte bald fällig sein«, meinte er vergnügt. »Dies ist übrigens die Raumschiff-Großschleuse eines Kristall-Bergwerks. Ich

vermute, daß es deinem Gönner gehört. Wirst du für mich ein gutes Wort einlegen?«

»Ich werde sehen, ob ich dir eine ordentliche Ladung verschaffen kann«, erklärte Hondo.

»Bemühe dich, mein Freund. Ich werde dir ewig dankbar sein«, erwiederte der Händler überschwenglich.

## 6.

Sie betraten einen großen, hellerleuchteten Raum, dessen Einrichtungsgegenstände gegenüber der gewaltigen Maschine jede blickfangende Wirkung verloren.

In der Halle dominierte die wuchtige Konstruktion, in der Hondo Callips sofort einen Hochleistungs-Materie-Teleporter erkannte. Mit diesem Gerät konnten Lichtjahre überbrückt werden.

Als er einen Augenblick stehenblieb, erklärte Walfs rasch:

»Wir sind nun unter uns. Der Ei-Geborene wartet im Schiff. Dies hier ist natürlich kein Kristallbergwerk, sondern eine geheime Station unseres galaktischen Außendiensts am Rande des Sternhaufens der fünfhundertsiebenundsiebzig Sonnen. Vielleicht ist dir bekannt, daß der Planet als unbewohnt gilt.«

»Nein, woher?« log Callips. »Ich habe nie davon gehört.«

Walfs nickte. Hondo erfaßte diesmal endgültig, daß der Vierarmige nichts von seinem phänomenalen Gedächtnis wußte.

Sie blieben mitten im Raum stehen, und Tunars näherte sich vorsichtig dem gigantischen Gerät. Es war auf Empfang geschaltet. Deutlich konnte er die große, voll ausjustierte Leuchtfäche erkennen, deren Zahlengruppen bis zur sechsunddreißigsten Stelle ausgewertet waren.

Er nahm sie spielerisch in sein Gedächtnis auf. Der Feldschirm war noch nicht entstanden, so daß die als Sender dienende Gegenstation bisher nicht aktiv geworden war.

»Setolar wird bald kommen«, erklärte Tunars. »Ah, da ist Caflas, der hiesige Kommandant. Ihm untersteht der Grenzposten.«

Hondo begrüßte den in der Art seines Volkes überschwenglich winkenden Vierarmigen, der die Uniform des Bundes-Raumdiensts trug. Er hatte die Halle durch eine kleine Seitentür betreten, die Hondo unauffällig mit den Blicken musterte.

»Ich erwidere deinen Gruß«, sagte der Uniformierte. »Setolar muß jeden Augenblick erscheinen. Er konnte nicht früher aufbrechen, und ihr seid etwas zu zeitig eingetroffen.«

»Wer hat dich darüber informiert?«

»Der Zentrale Rat«, antwortete Walfs an Stelle des Kommandanten. »Wir haben nichts übersehen, was zu deiner Sicherheit dienen könnte.«

Hondo war zu einer Entgegnung nicht bereit. In leicht vorgebeugter Haltung – wie lauschend – wippte er auf den Zehenspitzen.

»Was hast du?« erkundigte sich Tunars.

»Nichts, gar nichts. Wohin führt der Teleporter?«

»Das ist uns zur Zeit nicht bekannt. Es handelt sich um ein Kombinationsgerät mit feststehender Justierung. Es kann von drei verschiedenen Sende-Teleportern beansprucht werden.«

Hondo gab sich mit der Antwort zufrieden. Nach einigen Augenblicken des Schweigens zuckte plötzlich das Verdichtungsfeld hinter der weiten Glockenhaube des Gerätes auf.

Das anfangs verhaltene Geräusch steigerte sich zu einem Tosen. Hondo spürte die gewaltigen Ströme beinahe schmerhaft. Irgendwo unter ihm mußten starke Reaktoren

angelaufen sein.

Im leuchtenden Flackern des Glockenfeldes entstanden die Umrisse einer menschlichen Gestalt, die nach Sekundenbruchteilen festere Formen annahm. Nach einem letzten Aufheulen fiel das Feld in sich zusammen.

Hondo sah den Körper eines reichgekleideten Wesens. Es war ein älterer Mann aus dem System der Vierlingssonnen.

Tunars half ihm aus dem schweren Gerat. Leicht taumelnd ging der Angekommene auf den Keim zu.

»Ich bin Setolar, dein angeblicher Oheim«, begann er übergangslos. »Ich habe nicht viel Zeit. Wie ist die Bergung verlaufen?«

Hondo musterte ihn eindringlich. Zweifellos stand ihm ein Angehöriger jenes Volkes gegenüber, das sich durch großen Tatendrang auszeichnete.

»Gut, sogar ausgezeichnet«, warf Walfs ein. »Ich erstatte dir später genau Bericht.«

»Warum nicht sofort?« wollte Hondo wissen.

»Unwichtig«, wehrte Setolar ab. Seine Blicke zeugten von großer Neugierde. »Du bist also das, was man den Keim nennt«, meinte er sinnend. »Es wird uns keine andere Wahl bleiben, als dich vorläufig in dieser geheimen Station zu behalten.«

»Tatsächlich?« lautete die ironisch gefärbte Antwort.

Setolar schien nicht so leicht die Geduld zu verlieren. Hondos Instinkt reihte ihn in die Kategorie der rasch handelnden Geschöpfe ein.

»Du darfst nicht ungeduldig werden.«

»Was ist aus Gorlath geworden? Bist du darüber benachrichtigt worden, daß der Planetoid von einem Schlachtschiff der Koalition angegriffen wurde? Die Leute sollten bald geborgen werden.«

»Es ist angeordnet worden. Ich weiß es, da ich als

bevollmächtigter Gesandter meiner Regierung auf dem Hauptplaneten des Bundes weile.«

Hondos Gesichtsmuskulatur zuckte, doch Setolar ignorierte es. Ablenkend gab er bekannt:

»Wir werden dafür sorgen, daß einige schwerbewaffnete Schiffe der vereinigten Flotten zum Sektor der verschlossenen Welt geschickt werden. Es sind umfangreiche Vorbereitungen und eine strikte Geheimhaltung erforderlich. Mir wurde erklärt, du hättest bereits bestimmte Ansichten geäußert.«

Hondo Callips fühlte die Spannung unter den verschiedenartigen Intelligenzen.

»Die verschlossene Welt?« wiederholte er gleichmütig. »Wer sagt dir, ich hätte darüber schon Ansichten geäußert?«

»Gorlath natürlich, dein Lehrer!« fuhr Setolar leicht gereizt auf.

Sie sahen die zuckenden Lippen des Keims, ehe sein humorloses Gelächter aufklang. Die schwere Waffe lag so rasch in seiner Rechten, daß sie es kaum erfassen konnten.

Walfs schrie entsetzt auf, und die Augen des Gesandten des Vierlingssystems nahmen einen starren Ausdruck an.

»Es waren der Fehler zuviel, Setolar«, höhnte Hondo. »Zuviel, nachdem Walfs schon einige begangen hatte. Er zeigte sich über meine Person recht gut informiert, und doch wußte er nichts von meiner besonderen Eigenschaft, die er in allererster Linie hätte erfahren müssen. Auch erwähnte er etwas, worüber ich von meinem Lehrer niemals aufgeklärt worden bin. Es betrifft meinen Blick. Du stellst eine Behauptung auf, die insofern absurd sein muß, weil man mit mir niemals über die verschlossene Welt sprach. Also kann dir mein Lehrer keineswegs mitgeteilt haben, ich hätte mich darüber geäußert. Ferner stören mich noch die Eierlinge im Nebenraum, die ihr anscheinend zu euren besonderen Freunden erkoren habt. Glaubtest du wirklich, ich könnte diese Wesen nicht durch

Steinwände hindurch fühlen? Gib es auf, Setolar!«

Walfs der Jüngere seufzte tief. Er verschränkte die kurzen Hände, ehe er ruhig sagte:

»Wir haben ihn unterschätzt! Faßt ihn! Seine Waffe ist entladen, obwohl die Marke den vollen Wert anzeigt. Das war dein Fehler, Keim!«

Setolar atmete erleichtert auf, und Tunars verlor die wächserne Gesichtsfarbe. Aber Hondo lächelte verbindlich und sprach mit einem bedauernden Tonfall in der Stimme:

»Oder der deine, mein überkluger Freund! Du hättest etwas über mein Gehirn wissen sollen, nicht wahr? Der wirkliche Chef des Bundes-Sonderdiensts wird diese Tatsache vorrangig erfahren.«

»Faßt ihn endlich!« forderte Walfs ungeduldig.

Hondo wich rasch bis zum Teleporter zurück.

»Ich hatte dir versprochen, Walfs, dir eine ordentliche Ladung zu verschaffen. Ich werde es nun tun, da die Eierlinge im Nebenraum ungeduldig werden. Hier hast du sie!«

Walfs erkannte seinen entscheidenden Fehler erst in dem Augenblick, als die Enthemmungswaffe des Keims feuerte. Unsägliches Erstaunen glomm noch in seinen Augen auf, als er von dem breitgefächerten Energiestrahl getroffen wurde.

Hondo Callips schoß mit der Reaktionsgeschwindigkeit eines Wesens, das direkt von den ehemaligen Eroberern der Milchstraße abstammte. Setolar, Caflas und Tunars vergingen unter dem Tosen des Projektors.

Hondo rannte durch den Raum und postierte sich vor der schmalen Nebentür, hinter der er den wesensfremden Gegner längst gespürt hatte.

Er wartete geduldig. Er blieb auch noch ruhig, als drei Ei-Geborene mit großen Sprüngen durch die entstehende Öffnung eilten. In einem von ihnen erkannte er an der Kleidung jenes Wesen, das angeblich im Raumschiff zu warten hatte.

Hondo zielte genau und schoß. Die Ei-Geborenen starben, bevor sie ihre Waffen einsetzen konnten.

Der Teleporter stand immer noch unter Strom. Tief unten rumorten die Reaktoren im Leerlauf.

Hondo Callips hetzte zum Teleporter, schloß die dickwandige Glockenhaube und betätigte sofort den Lösungskontakt. Ein Blick auf die Leuchtfläche hatte ihm bewiesen, daß die Justierung nach wie vor stimmte.

Als das Enthemmungsfeld entstand und jedes einzelne Atom angegriffen wurde, dachte er daran, daß er zweifellos verloren gewesen wäre, wenn die Besatzung dieser geheimen Station aus Intelligenzen seiner Art bestanden hätte. Jeder individuell handelnde Techniker hätte in allererster Linie den Energiefluß des Teleporters abgeschaltet, um dem Eindringling den einzigen möglichen Fluchtweg abzuschneiden.

Sein Gesicht wurde zu einem wirbelnden Energiefeld. Anschließend wurde der Strom seiner enthemmten Atome über den koordinierten und millionenfach überlichtschnellen Teleporterstrahl abgeleitet. Seine rein energetische Person war schon nicht mehr da, als die ersten Wachen in die große Halle stürzten. Sie fanden nur noch die tiefen Höhlungen im Felsboden und die verwehenden Reste einer gasförmigen Materie, die mit keinem denkbaren Hilfsmittel wieder stabil gemacht werden konnten.

Silikts, der Ingenieur der ELEGORD, sagte niedergeschlagen:

»Ich habe es geahnt! Ich hatte ihn gewarnt. Was nun?«

Er sah in die glitzernden Augen eines Ei-Geborenen, der endlich den Energiefluß des Teleporters unterbrach.

»Das dürfte zu spät sein. Wohin ist er gegangen?«

## 7.

Hondo Callips materialisierte in einem Teleporter von gleichen Abmessungen. Ungeachtet der nachwirkenden Schmerzempfindung griff er sofort zur Waffe. Aber es war nichts vorhanden, was die Anwendung erforderlich gemacht hätte.

Durch das letzte Schimmern des verglühenden Verdichtungsfeldes hindurch sah er den relativ kleinen Raum, der dem Gerät kaum genügend Platz bot.

Er veränderte die komplizierte Justierung, nachdem er sich die richtige Zahlengruppen nochmals eingeprägt hatte. Völlig ruhig verließ er die erhöhte Metallfläche der Kontaktplattform und ging auf jenen heller gefärbten Ausschnitt der Wand zu, der zweifellos mit einer Tür identisch sein mußte.

Er lauschte lange auf Geräusche, die auf die Anwesenheit eines Lebewesens hingewiesen hätten. Nur das Donnern schwerer Maschinen drang in sein Ohr, und so ließ er die Tür langsam aufgleiten.

Er sah das, was er erwartet hatte! Vor dem Teleporterraum lag eine riesige Halle, die lediglich zur Aufnahme der erforderlichen Kraftstation bestimmt zu sein schien. Die drei Großreaktoren liefen noch. Es handelte sich um Schirmfeldgeräte nach dem Wasserstoff-Helium-Zyklus.

Weiter links bemerkte er die Leuchtkontrollen mit den vielen Schaltern. Das gesamte System schien robotgesteuert zu sein. Etwas anderes hatte er auch nicht angenommen.

Ein leuchtendes Diagramm belehrte ihn über die maximale Gesamtleistung der Feldreaktoren. In seinem Gedächtnis tauchte die bildähnliche Wiedergabe jener Bücher auf, die ihm die Lehrer auf dem Planetoiden zur Verfügung gestellt hatten. Mittels Gleichungen konnte er den ungefähren Leistungswert des Materie-Teleporters ermitteln. Demnach reichte die

Energie aus, um eine materielle Masse gleich der seines Körpers vier bis viereinhalb Lichtjahre weit zu teleportieren.

Er befragte sein Gedächtniszentrum nach näheren Einzelheiten. In einem Halbmesser von viereinhalb Lichtjahren standen drei Sonnen, die demnach von dem leistungsstarken Gerät alle erreicht werden konnten. Zwei Sterne besaßen keine Satelliten, also mußte er sich nach den Gesetzen der Logik und unter Berücksichtigung der Teleporter-Maximalleistung auf einer der beiden bewohnbaren Welten von Delta-P-11 befinden.

Der Stern wurde von vier Planeten umlaufen, von denen die Stauerstoffwelten auf den beiden mittleren Umlaufbahnen gute Oberflächenbedingungen boten. Es gab keinen Zweifel, auf einem dieser Himmelskörper mußte er sich aufhalten.

Er schritt zu dem positronischen Robot-Steuergerät hinüber und betätigte den Ausschalter.

Nach einem kurzen Zögern veränderte er auch die Duodez-Zahlengruppen der Automatik. Von jetzt an war es für einen Unwissenden so gut wie unmöglich, die Gegenteleporter des hiesigen Geräts zu erreichen.

Langsam durchquerte er die gewölbte Halle und öffnete die nächste Tür. Auch dort war kein Lebewesen zu erspähen. Setolar schien äußerst vorsichtig gewesen zu sein. Offensichtlich hatte er nur robotische Mitwisser geduldet.

Hinter dem Tor erstreckte sich eine weitere Halle.

Die Einrichtung wies auf einen Flugboothangar hin. Diesen Eindruck verstärkte auch die dort abgestellte Maschine. Sie ruhte auf ausgefahrenen Abstellbeinen und schien ihres rechtmäßigen Besitzers zu harren.

Der Keim benötigte zehn Minuten, bis er den Öffnungsmechanismus der Hangartore gefunden hatte. Als sie langsam zurückglitten, erhellt das Licht einer gelben Sonne den Raum.

Er schritt die schräge Ebene hinauf und schaute sich um. Die würzige, milde und sauerstoffgesättigte Luft bestätigte seine Überlegungen. Dies war einer der bewohnbaren Planeten von Delta-P-11, die aber immer noch an den Grenzen des Sternhaufens der fünfhundertsiebenundsiebzig Sonnen stand.

Erst die Kennzeichen des Flugboots verrieten ihm dessen Herkunft. Das Symbol wies auf den dritten Planeten der Delta mit dem Eigennamen Roral hin.

»Ich lobe mir ein fotografisches Gedächtnis«, murmelte er vor sich hin. Erstmals erkannte er in vollem Umfang, welches Wissen man ihm auf dem Planetoiden verliehen hatte. Sogar die Konstruktion des Flugboots war ihm bekannt.

Die Strombank spendete die Energie für die leistungsfähigen Bildsprechgeräte. Die erste Station gab soeben interstellare Nachrichten durch. Hondo konnte den Sprecher, einen vierarmigen Bewohner des Bundes, deutlich auf der Bildfläche sehen.

Er wollte schon auf eine andere Wellenlänge schalten, als er bei der folgenden Mitteilung aufhorchte. Der Sprecher erklärte im bedauernden Tonfall:

»Wie wir soeben erfahren, ist die geplante Bergungsaktion im Raumsektor 8878-14 ergebnislos verlaufen. Wir erinnern unsere Hörer an die Nachricht des kosmischen Hilfsdiensts, wonach aus dem genannten Raumsektor vor achtunddreißig Stunden intergalaktischer Zeitrechnung ein Notruf aufgefangen wurde. Der Empfang gelang nur rein zufällig, da sich das Superschlachtschiff PONTRA im unmittelbaren Bereich der Richtstrahlsendung befand. Wie uns der Kommandant der vor wenigen Augenblicken gelandeten PONTRA mitteilt, wurde die kosmische Notstation nach langwierigen Berechnungen gefunden, jedoch erwies es sich als unmöglich, den diensthabenden Wachroboter nach genauen Einzelheiten zu befragen. Positronik-Techniker stellten an den Schaltungen der

Maschine erhebliche Fehlerquellen fest, deren Ursachen nicht geklärt werden konnten. Ein Lebewesen wurde nicht angetroffen. Der kosmische Hilfsdienst wird diese Meldung über alle Stationen des Bundes mit der dringenden Bitte um nähere Informationen abstrahlen. Es wird angenommen, daß sich in der Notstation ein Schiffbrüchiger befand. Falls er von einem anderen Raumschiff aufgenommen wurde, bitten wir um eine baldige Benachrichtigung des Hilfsdiensts, damit die kostspielige Suchaktion abgebrochen werden kann. Sollte sich die gerettete Intelligenz bereits auf einem Planeten des Bundes in Sicherheit befinden, wird zwecks Feststellung der näheren Umstände ebenfalls um eine baldige Information gebeten. Jede Dienststelle des Raumdiensts kann die Meldung entgegennehmen. Ende der Durchsage.«

Hondo Callips dachte nach.

Die geschickt formulierte Anfrage über alle Fernbildstationen des Bundes konnte nur ihm gelten. Es gab keine andere Möglichkeit. Als er an den Roboter dachte, den er »Bund« genannt hatte, huschte ein Lächeln über seine Lippen. Aus der Nachrichtensendung ging klar hervor, daß diese Maschine ein geschicktes Betrugsmanöver gestartet hatte. Wahrscheinlich war die von ihm, Hondo, angeordnete Nachricht überhaupt nicht an eine Station des Bundes abgestrahlt worden. Es war infolgedessen verwunderlich, daß Walfs so schnell aufgetaucht war.

»Das Dunkel lichtet sich«, überlegte Hondo laut. »Man macht sich beachtliche Mühen!«

Augenblicke später wurde das Flugboot vom magnetischen Prallfeld angehoben und ins Freie bewegt. Der Keim schaltete die leuchtende Reflexkarte des Planeten ein und ließ die Tastersonde des Steuerautomaten auf die markierte Hauptstadt des Planeten einrasten. Dann gab er den Startimpuls.

Aufheulend schoß das Fahrzeug in den bläulichen Himmel.

Die wilden Felsformationen fielen zurück. Setolar hatte sich für seine geheime Reporter-Station anscheinend eine sehr einsame Gegend ausgesucht.

Das Gebirgsmassiv verschwand am Horizont. Weite Ebenen tauchten auf, und Binnenseen wurden überflogen.

Das Boot näherte sich der Äquatorlinie. Minuten später wurde das Reliefbild der planetarischen Oberfläche automatisch von einer Ausschnittsvergrößerung abgelöst.

Städte und Ansiedlungen tauchten auf. Die zweite Schnittvergrößerung der Karte zeigte nur noch Rusum, die Hauptstadt des Bundesplaneten, gleichzeitig Sitz des Ersten Administrators unter der Oberhoheit des Zentralen Rates.

Der gigantische Raumflughafen Rusums war auf der Karte deutlich markiert. Callips schaltete den Zielsuchertaster auf den Hafen um, und die Automatik gehorchte.

Das Stadtgebiet wurde in einem weiten Bogen umflogen. Von da an steigerte der Keim seine Wachsamkeit. Die Waffe hing im Halfter seiner Kombination, die man ohne weiteres für die Uniform eines Raumschiffsoffiziers aus dem System der Vierlingssonnen halten konnte.

Er verzichtete auf jede Funknachricht und vergegenwärtigte sich erneut seiner Situation. Als er sich dicht vor den Platzgrenzen befand und die Maschine automatisch auf die Fernlenksperre reagieren wollte, zertrümmerte er mit einem Fußtritt den Empfangsautomaten. Gleichzeitig schaltete er auf Handsteuerung um.

Mit tosenden Bugdüsen riß er das Boot in die Luft, übersprang den gigantischen Turm der Fernlenk- und Raumfunkstation und jagte über die weiten Start- und Landefelder hinweg.

Mächtige Schiffsleiber wuchsen vor der transparenten Kanzel auf. Einem startenden Raumtransporter konnte er nur noch durch eine gewagte Wendung ausweichen, die ihn dennoch in

die zerrenden Gewalten der flimmernden Impulsfelder brachte.

Mit spontan aussetzender Maschine bäumte sich das Boot unter dem harten aerodynamisch wirksamen Steuerdruck auf. Die Induktionsströme der entfesselten Energien begannen auf die Zelle zu wirken.

Hondo Callips sah den Boden auf sich zukommen, bis es ihm gelang, mit dem stotternd anlaufenden Triebwerk einen düsengesteuerten Auftrieb zu erzeugen.

Er ignorierte die Stimme im Nachrichtengerät und sah nur noch das rote Gitter, das den militärischen Teil des Hafens gegen die anderen Anlagen abriegelte.

Rücksichtslos riß er das Boot darüber hinweg. Dann erkannte er die Umrisse der PONTRA zwischen den anderen Schiffen der Bundesflotte. Dieser Gigant war keineswegs zu verwechseln.

Hondo streifte fast die Bugspitze eines senkrecht auf den Heckflossen stehenden Wachkreuzers. Dann wuchs das Superschlachtschiff vor ihm auf.

Er bremste, ließ das Boot senkrecht fallen und setzte mit dem letzten Fahrtüberschuß so hart auf, daß die Zelle unter dem zusammenbrechenden Magnetprallschirm über den rauen Boden schlitterte. Dröhnend kollidierte sie mit einer der zahlreichen Landestützen des Schiffsriesen.

Hondo Callips schlug mit dem Kopf so heftig gegen die Armaturen, daß ihm sekundenlang übel wurde.

Stöhnend taumelte er durch die deformierte Zelle. Er brauchte nicht mehr an dem Luk zu zerren, da es bereits von außen geöffnet wurde.

In blitzschneller Erfassung der Situation schob er seine schußbereite Waffe in das Halfter zurück, da die Gesichter der auftauchenden Vierarmigen keineswegs auf ein Verständnis der gegebenen Sachlage schließen ließen.

»Hast du den Verstand verloren?« schrie ihn ein Offizier

aufgebracht an.

Hondo mußte gegen seinen Willen lachen, da diese Ausdrucksweise im krassen Gegensatz zu dem sonst so höflichen Verhalten der Händler stand. Das waren die rauen Töne von Männern, die genau wußten, was sie unter Disziplin zu verstehen hatten. Die Bundesflotte war bekannt für Zucht und Ordnung, die im Interesse des auf den intergalaktischen Handel konzentrierten Sternenreichs unbedingt notwendig war.

Mit schmerzverzerrtem Gesicht wankte Hondo in die Arme einiger Uniformierter, die zweifellos zur Besatzung der PONTRA gehörten.

»Ich möchte sofort deinen Kommandanten sehen«, forderte der Keim, der genau wußte, daß er keine Zeit verlieren durfte. »Aufpassen! Es ist möglich, daß wir angegriffen werden.«

Der Offizier sah ihn sprachlos an.

»Mir scheint, dein Verstand hat tatsächlich gelitten! Ich ...«

Hondo vernahm das schrille Heulen eines fast senkrecht stürzenden Flugkörpers. Während er den Kopf in den Nacken warf, befreite er sich mit einem Ruck aus dem Griff der Wachen, die dadurch gegen die zertrümmerte Zelle des Bootes geschleudert wurden.

Hondo Callips verschwand bereits hinter dem wuchtigen Landefuß des Riesenschiffs, als es am scharfen Bug des Flugkörpers grell aufblitzte.

Er sah den violetten Strahl auf den Boden peitschen, ehe er die nachfolgenden Schallwellen hören konnte. Dort, wo er mit dem Boot gelandet war, flammte eine glühende Mauer auf, die sich mit unwahrscheinlicher Geschwindigkeit nach vorn fraß und die Überreste in glutflüssig explodierende Materie verwandelte.

Er stöhnte auf unter der kochenden Druckwelle, die ihn trotz der guten Deckung erreichte. Das leitfähige Material der Landestütze begann zu erglühen. Weiter vorn kochte der

Boden in blasiger Eruption. Die flammende Linie begann dort, wo der Energiestrahl zuerst auf getroffen war. Sie zog sich schnurgerade am Rumpf der PONTRA entlang, bis sie plötzlich aufhörte. Da hatte jemand die angreifende Maschine gewaltsam in den Himmel gerissen. Das verhallende Dröhnen des auf voller Leistung laufenden Triebwerks lag jetzt noch über dem Platz.

Hondo rannte weiter, immer tiefer unter den schutzbietenden Leib des Superschlachtschiffs. Dann blieb er keuchend stehen.

Dicht vor sich sah er eine klaffende Bodenluke, die etliche Mannshöhen über dem Boden lag. Sie konnte über eine Treppe erreicht werden.

Der dort stationierte Posten sah ihm völlig verstört entgegen. Die Waffe baumelte in der herabhängenden Hand eines seiner langen Arme. Er schien sich nicht entscheiden zu können, ob er zuerst auf die näherkommende Gestalt oder auf das Gluten jenseits der Rumpfwölbung sehen sollte.

»Was ist denn geschehen, Fremder?« fragte er entsetzt.  
»Warst du da vorn?«

Der Keim wischte sich den Schweiß von der Stirn. Sein Gehirn arbeitete wieder mit höchster Präzision.

»Ja, mein Freund, ich war dort. Schätzungsweise ist dieses Unheil meinetwegen angerichtet worden.«

Als er das Mißtrauen in den großen Augen bemerkte, sagte er rasch:

»Ich bin nach der Landung angegriffen worden. Ich muß sofort den Kommandanten dieses Schiffes sprechen, ehe noch größeres Unheil geschieht.«

Der Vierarmige hob langsam die Waffe.

»Wer bist du?«

Callips wußte nun, daß er nichts mehr zu verlieren hatte. Der Gegner hatte sehr schnell gehandelt. Während er die geheime Teleporterstation eingehend inspiziert hatte, war wohl eine

überlichtschnelle Raumfunksendung aufgefangen worden. Nur so konnte er sich die Aktion erklären. Deshalb sagte er:

»Frage nicht, Händler! Ich bin jenes Wesen, das seit acht- oder neununddreißig Stunden galaktischer Zeit gesucht wird. Ich war auf der Notstation. Hast du die Nachrichten nicht gehört?«

Der Posten begriff. Auf Grund seines Anrufs erschienen nach wenigen Minuten zwei Offiziere, die den Keim genau betrachteten.

»In Ordnung«, winkte einer ab. »Der Kommandant erwartet dich, Fremder. Willst du mit uns kommen?«

»Nichts lieber als das«, lachte Hondo sarkastisch. »Ein Superschlachtschiff als Aufenthaltsort kommt mir gerade recht.«

»Ich verstehe!« lächelte der Offizier. »Wir können die Rohrbahn benutzen. Dieses Schiff gleicht einem Labyrinth. Ein Uneingeweihter kann monatelang suchen, bis er einen bestimmten Raum findet.«

Nach einer schnellen Fahrt durch die Vakuum-Röhren des Verbindungssystems stoppten sie im transparenten Auffangbehälter eines weiten Raumes.

Als Hondo erschöpft ausstieg, bemerkte er drei Offiziere der Bundesflotte. Einer trug die Uniform eines kommandierenden Sektoren-Admirals, der zweite Mann schien der Kommandant zu sein. Bei dem dritten Unbekannten mußte es sich um einen wissenschaftlichen Chefoffizier handeln. Das bewiesen die Symbole.

Callips trat näher.

»Ich bin Leztar, kommandierender Admiral für den elften Planwürfel«, stellte sich der Vierarmige vor. »Neben mir stehen Bunfos, Kommandant der PONTRA und Asgar, wissenschaftlicher Chefoffizier für alle Sonderabteilungen des Schiffes. Wir haben die große Ehre und Freude, in dir den

Langgesuchten zu finden.«

Die Männer, die ihn durch das Schiff geleitet hatten, verschwanden nach einem Wink des Kommandanten. Hondo erkannte, daß er wichtigen Persönlichkeiten der Bundes-Raumflotte gegenüberstand.

Ironisch lächelnd entgegnete er:

»Es ist anzunehmen, daß diese Freude auch auf meiner Seite ist, vorausgesetzt, euer Schlachtschiff entpuppt sich nicht ebenfalls als eine ausgeklügelte Falle. Eure Nachricht war klug durchdacht. Ich hörte sie und brach mit dem Flugboot gewaltsam in den Hafen ein. Du solltest die Sachlage sofort mit den zuständigen Behörden klären.«

»Es geschah, nachdem wir wußten, mit wem wir es zu tun hatten«, entgegnete der Admiral in einem derart respektvollen Ton, daß Callips aufmerksam wurde.

»Deine Rede ist reserviert. So kenne ich die Leute deines Volkes kaum.«

»Ich habe direkt vom Zentralen Rat den Befehl erhalten, unter allen Umständen nach deinen Anweisungen zu handeln. Der Zentrale Rat hat dich, Hondo Callips, zum außerordentlichen Sonderadmiral der Bundesflotte ernannt.«

Der Keim begriff. Diesmal hatten die Händler aber schnell geschaltet.

Verhalten lachend nahm er in einem Sessel Platz. »So, man hat dich meinem Befehl unterstellt«, sagte er. »Ich denke, das ist die beste Garantie, daß ich nicht erneut in eine üble Lage komme. Was war mit dem Roboter auf der Notstation los? Wirklich fehlgeschaltet?«

»Ja, einwandfrei. Zur Zeit untersuchen wir, wer ihn gegen den ursprünglichen Roboter austauschte. Wir erhielten von ihm keine Funknachricht. Gorlath veranlaßte unseren Start, nachdem du kein Lebenszeichen gegeben hattest. So kamen wir auch an der Notstation vorbei. Alles wies auf deine

Anwesenheit hin. Der Roboter gab wahrheitsgemäße Auskünfte, bedauerte jedoch, nicht sagen zu können, wer dich dort abholte.«

»Dann müssen meine Entführer wesentliche Details aus dem Gedächtniszentrums gelöscht haben. Ihr habt also nicht zufällig einen Richtstrahl aufgefangen, wie es in den Nachrichten hieß.«

»Natürlich nicht«, bestätigte der Sektoren-Admiral verbindlich. »Solche Zufälle gibt es nicht in den Weiten der Galaxis.«

»Vielleicht dürften wir jetzt um deinen Bericht bitten«, warf der Wissenschaftler ein. Fasziniert betrachtete er die Gestalt des dunkelhaarigen Menschen mit den grünblauen Augen. So also hatten die Vertreter des Urvolks ausgesehen!

»Du scheinst zu den wenigen Bundesbewohnern zu gehören, die sich nicht scheuen, fruchtbare Gespräche zu unterbrechen. Ehe ich berichte, noch einige wichtige Fragen. Ist euch ein Mann namens Setolar bekannt? Er soll der Gesandte des Vierlingssonnen-Reiches sein.«

»Setolar?« vergewisserte sich der Kommandant. »Ja, sicher! Ein mächtiger und liebenswürdiger Bundesgenosse. Er hält sich, glaube ich, zur Zeit hier auf. Willst du ihn aus besonderen Gründen sprechen?«

»Ich habe ihn gesprochen«, erklärte Hondo grinsend und strich demonstrativ mit der Hand über die Enthemmungswaffe. »Habt ihr eigentlich niemals bemerkt, daß dieser Bursche seine hohe Stellung dazu ausnutzte, mit den geheimnisvollen Mächten der Ei-Geborenen eng zu konspirieren? Auf einem eurer wüsten Grenzplaneten, auf Omega-P-11/I, existiert eine Station der Ei-Geborenen. Ich habe dort drei von ihnen aufgelöst. Was hatte Setolar hier zu tun?«

Der Admiral war bestürzt.

»Nein, das ist nicht wahr!« begehrte der Kommandant auf.

»Getötet? Was werden unsere Verbündeten dazu sagen? Wenn wir ...«

»Bist du mir unterstellt oder nicht?« schrie Hondo zornig den Sektoren-Admiral an.

»Ja, ich bin es.«

»Alarmstart für sämtliche Flotteneinheiten auf dem Raumhafen von Rusum«, forderte der Keim. »In dreißig Minuten befinden sich die Schiffe im Raum. Der Omega-Planet wird angeflogen. Sofort angreifen. Mit Feintastgeräten die schweren Reaktoren orten und diesen Punkt mit Schallschwingungsbomben eindecken. Anschließend landen und Schockwaffen einsetzen. Wie lange wollt ihr eigentlich noch warten, ihr Narren? Habt ihr noch nicht begriffen, daß ich direkt vom Omega-Planeten komme?«

Zehn Minuten später hatte der Admiral eingesehen, daß dieses Wesen keine Kompromisse gelten ließ. Dreißig Minuten danach jagten zwei Schlachtschiffe und achtzehn Wachkreuzer im Alarmstart durch die aufflammende Atmosphäre.

Genau 14,5 Minuten vor dem Start der Schiffe schwebte auf der Gravitationsplattform ein zylindrischer Körper in die Teleporterstation unter den einsamen Bergen. Techniker der PONTRA ließen die Reaktoren anlaufen, und Hondo justierte nach einer kurzen Befragung seines Bild-Gedächtnisses den Teleporter ein.

Der Zeitzünder der Schallschwingungsbombe wurde von ihm eingestellt, als der Zylinder schon im Teleporter lag.

Fassungslose Raumoffiziere sahen, wie die Bombe im atomaren Entzerrungsfeld verschwand, um im Empfangs-teleporter zu rematerialisieren.

Die gesamte Besatzung des geheimen Stützpunkts wurde von den Hyperschallwellen erfaßt, als sie soeben das zur Flucht bereitstehende Schiff besteigen wollte.

Hondo entfesselte eine lautlose Hölle. Als die ersten Schiffe

der Flotte im Omega-System aus dem Hyperraum stießen und materialisierten, erwies sich ein weiterer Angriff als überflüssig.

Ein Wesen mit zwei Armen, dunklen Haaren und einem seltsam geformten Kopf, dessen Ohren abgerundet waren, stürmte an der Spitze von mächtigen Kampfrobotern den gläsernen Palast der Vierlingssonnen-Gesandtschaft. Ein Sekretär mit großmächtigen Manieren schrie schmerzerfüllt auf, als die kurzen Intervalle einer Schockwaffe sein Nervensystem attackierten.

Der Keim handelte derart rasch und folgerichtig, daß der kommandierende Sektoren-Admiral dringende Hilferufe an den Zentralen Rat ausschickte. Als die Antwort eintraf, verlor auch er seine mühevoll bewahrte Gelassenheit.

»Die Anweisungen von Hondo Callips sind unter allen Umständen und mit allen verfügbaren Machtmitteln des Bundes auszuführen.«

Der Keim nickte nur, als ihm der Kommandant der PONTRA diesen Spruch überbrachte. Er ließ sich nicht in der genauen Sondierung jenes umfangreichen Materials stören, das im Gebäude der fremden Gesandtschaft gefunden worden war.

Sämtliche Beweise für Setolars verräterische Tätigkeit wurden auf Mikrofilm festgehalten. Zehn Minuten später raste ein Kurierschiff ins All. Es ging noch innerhalb des Systems in den Hyperraum. Daß dadurch auf einem der Roral-Monde heftige Beben entstanden, schien den Keim wenig zu beeindrucken.

Etwa zweiunddreißig Stunden nach der Flottenlandung auf Omega-P-11/I brachte ein heimkehrendes Schiff die letzten Überlebenden von dem entdeckten Stützpunkt. Nur die Insekten mit ihrem völlig andersartigen Organismus hatten die zermürbenden Schwingungen ertragen.

»Mitnehmen zum Zentralplaneten des Bundes«, befahl

Hondo.

»Unsere Neutralität verbietet eine solche Handlung«, widersprach der Admiral. »Wir sind nicht berechtigt, die Ei-Geborenen gegen ihren Willen ...«

»Sie haben in meinem Fall keine Sekunde gezögert!« entgegnete Callips scharf. »Ich werde die Gefangenen zum Sprechen bringen. Indem sie die Grenzen des Bundes mißachteten, haben sie sich schuldig gemacht. Ich möchte den Eierling erleben, der jemals zugäbe, über die Geheimstation informiert gewesen zu sein.«

»Es sind harmlose und außerdem tüchtige Geschöpfe«, behauptete der Administrator des Planeten Roral.

»Ihr werdet sie noch kennenlernen, meine Freunde«, lachte Hondo mißtönend. »Ich weiß mit absoluter Sicherheit, daß meine Vorfahren niemals so unvorsichtig waren, wie ihr Händler es trotz aller Schlauheit seid. Kriege vermeidet man nur dann, wenn man dem Gegner eindrucksvoll die eigene Macht demonstriert. Verträge werden gern gebrochen. Schöne Worte sind im nächsten Augenblick vergessen. Lächeln sollte man nur, wenn im Hintergrund eine gewaltige Raumflotte aufgezogen ist. Das ist galaktische Sicherheitspolitik.«

Der Keim ging hinaus. Leztar gab die letzten Anweisungen des unbegreiflichen Wesens an die ausführenden Organe weiter.

Auf der Zentralwelt des über vierhundert Lichtjahre entfernten Sternenreichs der Vierlingssonnen klang Hondos knapper Bericht aus dem Dechiffriergerät. Die Beweise lagen bildlich vor.

Der überlichtschnelle Funkspruch an die Urmutter des Insektenvolkes verlief absolut normal. Die Urmutter, das alleingebärende Geschöpf auf Gemma VI, bedauerte außerordentlich das Verhalten ihrer Abkömmlinge. Zugleich erließ sie die Anweisung an alle Ei-Geborenen Astrogatoren in der

Handels- und Schlachtflotte des Bundes, die wichtige Positionen wären sofort aufzugeben. Sämtliche Astrogatoren schieden über Nacht aus.

Im fernen Reich der Herkulenen-Koalition unterbrach der Zarth ein Palastfest, um die eingelaufenen Meldungen seines Nachrichtendiensts eingehend zu studieren.

Minutenlang saß er gedankenversunken hinter seinem Arbeitstisch, ehe er murmelte:

»Er entwickelt sich, dieser absonderliche Keim. Die Händler werden doch nicht lernen wollen?«

Die letzten Gäste hatten die Palaträume noch nicht verlassen, als der Zarth bereits die führenden Männer seines Nachrichtendiensts zu sich rief. Die Flottenkommandanten im Sternenreich des Herkulenen-Haufens erhielten über Hyperfunk Sonderanweisungen. Die Flotte wurde in Alarmbereitschaft versetzt.

All das geschah, weil ein Abkömmling eines als ausgestorben geltenden Volkes etwas getan hatte, was andere Wesen seiner Art vielleicht noch viel besser erledigt hätten.

In der galaktischen Politik war ein Fremder aufgetaucht, der nur deshalb interessant werden konnte, weil eine vorsichtig abwägende Gemeinschaft von Händlern zu einer günstigen Kalkulation gekommen war.

Da jedes Geschäft Risiken in sich barg, waren sie nach den erfolgten Investitionen bereit, das einmalige Wesen des Keims weiterhin zu verwenden.

Zum Zeitpunkt all jener räumlich so weit auseinander liegenden Ereignisse startete das Superschlachtschiff PONTRA mit kampfkräftiger Besatzung zum Zentralplaneten des Bundes.

Diesmal erlebte Hondo Callips die Wirkungsweise von Maschinen, deren Energieentfaltung beim Durchbruch in den Hyperraum ein Sonnensystem erschüttert hätte.

Er fand leistungsfähige Waffen, eine phänomenale Technik auf allen Gebieten, aber begegnete auch Menschen-Abkömmlingen, die an ihrem eigenen Wagemut zu zweifeln begannen. An Bord des Schiffes gab es keinen Wissenschaftler, der die Einsicht des Philosophen Gorlath besaß. So geschah es, daß sich Hondo Callips unter den fünfeinhalttausend Bundesbewohnern verlassen fühlte.

## 8.

»Ich war dein Geburtshelfer, Keim! Ich habe versucht, dir die Eltern zu ersetzen. Ich war dein geduldiger Lehrer, der oftmals unter deinen wilden Ausbrüchen zu leiden hatte. Dein Blick wird immer drohender. Die Bezeichnung mag falsch gewählt sein. Vielleicht ist er nur mächtig geworden. Du entwickelst außer der Gabe deines fotografischen Gedächtnisses noch die der Suggestion. Ich ahne, daß du in der letzten Zeit eifrig geübt hast. Dein Wissen um die Naturwissenschaften macht dich zu einer überlegenen Intelligenz, die jeden spezialisierten Gelehrten in den Dingen des Alltags weit überflügeln muß. Soeben hast du versucht, meinen Geist unter deine Kontrolle zu bringen. Du hast es im letzten Augenblick unterlassen; wahrscheinlich weil du fühltest, daß ich dir Vater und Mutter war. Ich beginne zu verzweifeln, Keim! Als man dich in deinem embryonalen Stadium zu mir brachte, ahnte ich nicht, was aus dem Experiment werden könnte. Kaum erwachsen, bringst du nun die halbe Galaxis durcheinander. Warum?«

Gorlath, der Philosoph aus dem Bund der fünfhundertsiebenundsiebzig Sonnen, kauerte niedergeschlagen in einem Sessel.

Die eine Wand des großen Raumes war völlig durchsichtig

und erlaubte den freien Ausblick auf die gepflegte Parkanlage, deren Gewächse dem Keim unbekannt waren. Er empfand nur ihre berauschende Schönheit.

Damals, als die längst verschollenen Auswanderer der Ur-Menschheit mit ihren Schiffen landeten, hatten sie diese Welt Opal genannt. Man wußte nicht mehr, warum diese Bezeichnung gewählt worden war.

Die blaue Riesensonne hatte seinerzeit den Namen Alpha-P-2 erhalten. Nach den gültigen Raumkarten war sie der größte Stern im zweiten Planwürfel des Sternhaufens der Praesepa.

Ihre harten Strahlungen waren wohl daran schuld gewesen, daß zwischen der zwanzigsten und dreißigsten Generation der Kolonisten-Nachkommen die vierarmigen Mutationen entstanden waren.

Opal, der fünfte Planet des Sterns, war jene Welt gewesen, von der aus die anderen Kolonisationsschiffe gestartet waren. Im Lauf von fünf Jahrhunderten war der gesamte Sternhaufen besiedelt worden. Die achtundneunzig Systeme hatten sich später zu dem mächtigen Handelsbund vereinigt. Zwischen den Vierarmigen hatte es niemals Krieg gegeben. Gewaltakte entsprachen nicht ihrer Mentalität.

Opal war nach wie vor die Zentralwelt des Bundes, obwohl sie die kleinste Bevölkerungsziffer aufwies.

Der Planet schien einem riesigen Park zu gleichen. Selbst die Hauptstadt war derart gestaltet, daß die wenigen Hochbauten fast im blaugrünen Gewirr der mächtigen Pflanzen verschwanden. Opal war der Sitz der großen Händler. So hatte man auch dem Keim ein eigenes Rundhaus angewiesen.

»Du bist unruhig, ich fühle es«, meinte Gorlath leise. »Du fühlst dich nicht wohl bei uns. Ich muß erneut nach dem Warum fragen. Du siehst mich ratlos.«

Callips schritt über den elastischen Bodenbelag. Die Vierarmigen hatten alles getan, um den schweren Gang ihrer

breiten Körper zu dämpfen.

»Das stört mich schon«, murkte der Keim. »Dieser Belag paßt nicht zu mir. Mich stören die langen Reden deiner Gefährten. Wenn sie »ja« sagen wollen, sprechen sie eine Stunde lang, bis man nicht mehr weiß, mit welchem Thema angefangen wurde. Sie sind nicht wirklich feige, da sie – wie ich gesehen habe – zu kämpfen verstehen. Trotzdem benehmen sie sich so, als wären sie es. Sie ziehen einem offenen Wort oder einer vernünftigen Handlung den Rückzug vor und denken gleichzeitig darüber nach, wie man den anderen überlisten könnte. Oft genug gelingt es ihnen, und das macht sie sicher. Das alles mißfällt mir. Noch weniger behagen mir eure vorzüglichen Roboter, die in einem fünffachen Kordon mein Haus umstellt haben.«

»Es sind die vollkommensten Kampfmaschinen der Milchstraße«, behauptete Gorlath. »Sie besitzen eigene Kraftstationen und Abwehrfeld-Einrichtungen. Außerdem können sie fliegen, und jeder verfügt über ein hochwertiges Positronik-Gehirn mit einem menschenähnlichen Denkvermögen.«

»Ich weiß«, wehrte Hondo unwillig ab. »Ihr tut alles für meine Sicherheit. Wer aber sagt euch, daß ich sicher sein will?«

Gorlath fuhr auf.

»Du willst nicht sicher sein?« wunderte er sich.

»Natürlich will ich nicht sterben«, erklärte Hondo spöttisch. »Das ist ein wichtiger Unterschied. Ich suche das Risiko bewußt, weil ich endlich wissen möchte, welche Figur ich in dem Spiel darstelle. Begreifst du das, Lehrer?«

»Natürlich«, nickte Gorlath. »Warum aber?«

»Warum?« fuhr der Keim wütend auf. »Welche Frage, Philosoph! Du meinst wohl, das wäre völlig gleichgültig, solange mir alles geboten wird, was ein mächtiger

Planetenbund überhaupt bieten kann.«

»Möchtest du vielleicht eine Gefährtin?«

»Ihr seid doch liebenswerte Schurken. Zur Zeit nimmt mich die Suche nach der Gewißheit voll in Anspruch. Ablenkungen kann ich mir nicht leisten. Ich möchte erfahren, was Setolar mit dem Ausdruck ›verschlossene Welt‹ gemeint hat. Du weißt es, das steht für mich außer Zweifel. Also?«

»Sieh mich nicht so sezierend an«, klagte der Wissenschaftler. »Ich darf es dir noch nicht sagen.«

»Mit ›verschlossener Welt‹ kann nach den Gesetzen der Logik nur ein Himmelskörper gemeint sein, der aus vielfältigen Gründen nicht betreten werden darf. Das ist mir klar. Welche Gründe aber sind das? Seuchen? Radioaktivität? Gefährliche Lebewesen mit unverständlichen Eigenschaften? Anti-Materie? Überstarke Schwerkraft? Zu hohe Oberflächentemperatur? Welche Vermutung trifft zu? Sprich endlich!«

»Ich weiß nicht mehr als du«, beteuerte Gorlath. »Die verschlossene Welt existiert wirklich; aber warum sie so genannt wird, kann ich dir auch nicht sagen. Es ist das größte Geheimnis im Universum.«

»Ich dachte, eure wissenschaftlichen Spezialisten könnten mit jedem auftretenden Phänomen fertig werden«, höhnte Callips. »Anscheinend ist das jedoch ein Irrtum, denn sonst wären eure Handelsschiffe im Begleitschutz von Schlachtraumern längst gelandet. Soll ich etwa die Intelligenz sein, die dieses Rätsel zu lösen hat? Ist das die Aufgabe, für die ihr mich erzogen habt? Das entspräche eurer Taktik, Händler!«

»Deine Worte enthalten einen verächtlichen Unterton«, sagte Gorlath. »Mir scheint, du hältst nicht viel von uns.«

»Ich bin euch dankbar!« erklärte Hondo wesentlich ruhiger. »Dankbarkeit verpflichtet über alle Maßen.«

»Sie verpflichtet die Seele, nicht aber den Verstand. Lehrer, deine Leute fangen an, mich ernsthaft zu stören. Gebt mir ein

kleines, modernes Schiff mit Einrichtungen zur Einmann-Bedienung und läßt mich gehen. Die verschlossene Welt, auf der ihr Schätze mannigfaltiger Art vermutet, ohne besonders neugierig zu sein, interessiert mich überhaupt nicht. Ich lasse mich nicht in euer Geschäftverwickeln. Aber dennoch will ich euch helfen, im Rahmen der galaktischen Politik zu bestehen und selbstbewußt zu werden. Es wird wohl einige Leute geben, die meine Art begreifen werden.«

»Nie!« sagte Gorlath überraschend bestimmt. »Niemand kann ein Mensch des Ursprungsvolks sein, wenn er nicht als ein solcher geboren wurde. Deine Schüler könnten niemals so werden wie du. Außerdem ging es uns bisher relativ gut. Wir führten keine Kriege.«

»Ihr werdet euren ersten und zugleich letzten führen müssen, wenn die Ei-Geborenen endlich einig sind. Vor sechstausend Jahren galaktischer Zeitrechnung waren sie es – und damals wurde die Galaxis durch Atomexplosionen erschüttert. Du selbst hast mir uralte Berichte vorgelegt, und deshalb kenne ich genau die Geschichte. Es sieht danach aus, als hätten sich die Echsen- und Insektenabkömmlinge inzwischen erholt. Seinerzeit brach über sie die Vernichtung herein. Sie sind vergangen – und ich bin ein Wesen, dessen Herkunft von Geheimnissen umgeben ist. Ich kam in einem Brutbehälter aus dem intergalaktischen Raum. Wer trug mich in das rätselhafte Schiff? Welche Mutter gab mir das embryonale Leben? Oder wollen eure Biologen behaupten, ich wäre eine Retorten-Zeugung?«

Seine Augen glühten, als er sich zu dem auf einer Liege ruhenden Philosophen niederbeugte.

»Nein«, wehrte Gorlath hastig ab. »Es steht fest, daß du in diesem frühen Stadium des Lebens von der Mutter getrennt wurdest. Warum, das kann niemand ahnen. Deine Entwicklung war so weit fortgeschritten, daß du in einem Brutmechanismus

lebensfähig bleiben und wachsen konntest.«

»Verzeih, Lehrer. Du warst immer gut zu mir, und ich schätze dich.«

Sie waren zu Hondo Callips gekommen, nicht er zu ihnen. Sie saßen oder standen in der weiten Empfangshalle seines prächtigen Rundhauses, dessen robotgesteuerte Klimaanlage die Hitze des Tages milderte.

Er sah die wichtigsten Leute aus dem Zentralen Rat, dem nach der Anzahl der verbündeten Systeme achtundneunzig Mitglieder angehörten.

Er musterte die Offiziere der vereinigten Bundesflotte. Sein besonderes Augenmerk galt dem oberstkommandierenden Bundes-Admiral Orimed.

Die drei Vertreter aus dem Reich der Vierlingssonnen waren von der Zulassung zur Sitzung sorgfältig auf ihre Zuverlässigkeit überprüft worden.

Es schienen die Spitzenköninger der achtundneunzig Systeme anwesend zu sein. Einige hatten zweifellos viele Lichtjahre überbrücken müssen, um rechtzeitig auf Opal einzutreffen.

Es war eine bunte Gesellschaft von späten Nachkömmlingen des Urvolks. Nur der Keim war noch ein echter Vertreter dieser verschollenen Daseinsart, die trotz aller Macht und Expansion nicht hatte verhindern können, daß sich die abgesetzten Kolonisten unter unvorhergesehenen Einwirkungen im Lauf der Zeit verändert hatten. Das Beispiel der mutierten Vierarmigen bewies das nur zu deutlich. Es war längst erwiesen, daß ein Volk nur dann unverändert gedeihen konnte, wenn es sich hütete, Körper und Geist anderen Bedingungen auszusetzen. Das ging für einige Jahrzehnte gut, bis sich urplötzlich die Mutationen zeigten. Jeder Stern schien seine Eigenheiten zu besitzen, jeder Planet kaum meßbare

Charakteristiken gegenüber dem Heimatplaneten zu zeigen.

Hondo wußte dies seit kurzer Zeit. Die anderen Wesen wußten es seit Jahrtausenden galaktischer Zeitrechnung.

»Wir bieten dir alles, was dein Herz und dein Geist begehrten«, sagte der wortführende Rat. »Es gibt nichts, was wir nicht besorgen oder konstruieren beziehungsweise schaffen können. Wir haben dich zum außerordentlichen Admiral der Bundesflotte ernannt. Du unterstehst nur dem Oberstkommandierenden Orimed. Trotzdem hat auch er die Anweisung erhalten, deine Wünsche so weit wie möglich zu respektieren. Wir verstehen dein Zögern nicht, Keim. Warum bist du unzufrieden? Sagtest du nicht zu unserem weisen Gorlath, du könntest uns sehr gut leiden?«

»Ich liebe euch sogar. Ich bewundere euch in gewisser Beziehung in Anbetracht eurer Lebensauffassung.«

Er senkte die Lider unter den wohlwollenden Blicken.

»Wir danken dir. Du weißt längst, daß wir von dir lernen wollen. Du besitzt noch die Eigenschaften, die wir verloren haben. Wir betrachten dich als einen von rätselhaften Mächten geschickten Gesandten, der infolge seiner besonderen Fähigkeiten in Dingen der intergalaktischen Machtbehauptung unschätzbar wertvoll für unser Volk und für die Geschöpfe aus den vielen Systemen der Vierlingssonnen ist. Du hast uns zum Nachdenken angeregt. Das müßte dich freuen und dich veranlassen, uns weiterhin als Lehrer zur Seite zu stehen. Du kannst niemals etwas vergessen. Diese Eigenschaft ist für einen Mann in hoher Position unschätzbar wertvoll. Unsere Ehrlichkeit müßte dich eigentlich in Erstaunen versetzen, denn wir sind nun einmal Händler. Wir sprechen nicht gern das aus, was wir wirklich denken und fühlen. Also beachte sorgfältig den großen Nachteil, den wir uns mit dem freiwilligen Geständnis auferlegen. Wir brauchen dich, und wir bitten dich.«

Die Offiziere und Räte nickten zustimmend. Hondo saß in verkrampter Haltung in einem Sessel. In seinem Innern tobte ein Gefühlschaos.

Er blickte langsam auf. Seine verschleierten Augen wurden wieder klar. Dann sprach er scharf akzentuiert:

»Ich will euch helfen. Ich gehöre euch, bis zum Ende meiner Tage. Trotz eurer Fehler seid ihr immer noch die besten unter den intelligenten Völkern der Galaxis. Die Herkulenen-Koalition wird früher zerfallen, als ihr annehmt. Die Ereignisse zeichnen sich schon ab. Auf wenigstens einhundert Planeten der Koalition toben Machtkämpfe gegen die alleinige Herrschaft des Zarth. Vielleicht fällt er morgen schon einem Attentat zum Opfer. Der Zarth muß ständig darauf bedacht sein, die überall ausbrechenden Aufstände rechtzeitig zu unterdrücken. Er unterhält eine Schlachtflotte von über siebzigtausend Schiffen. Fünfzig Millionen Mann befinden sich laufend in Alarmbereitschaft. Die Koalition ist nach außen hin stark und unschlagbar, doch von innen heraus zerbröckelt sie. Nein – dort möchte ich nicht sein. Bei den Eierlingen noch viel weniger.«

»Keim, du siehst besonders mich sehr glücklich«, fiel der oberstkommandierende Admiral ein. »Deine Erkenntnisse entsprechen auch den meinen. Es wird Zeit, daß ich eine tatkräftige Unterstützung gegen den immer zögernden Zentralen Rat finde. Ich möchte dein Freund sein.«

»Du bist es jetzt schon, Orimed. Ich schätze deine klare Sprache, die sich wesentlich von der eines Händlers unterscheidet.«

»Also bist du endlich bereit?« fragte der Philosoph hoffnungsvoll. »Wir wollten nur lernen.«

»Weil ihr Angst um euer Geschäft habt«, meinte Hondo auflachend. »Seid ehrlich, meine Freunde! Ihr macht euch schon lange Sorgen, und umsonst tut ihr nichts. Schön, ich

verstehe und würdige klare Gedankengänge. Ich bin bereit, aber nur unter einer besonderen Bedingung!«

Callips schwieg einige Sekunden lang, ehe er fortfuhr:

»Vorher will ich erfahren, woher ich komme und wer mich in den Raum schickte. Ich werde es herausfinden, und dann komme ich zurück. Gebt mir ein kleines, aber gutes Schiff und zu eurer Beruhigung noch zwei bis drei zuverlässige Gefährten. Ich bin sicher, daß ich mein Ziel finden und auch erreichen werde. Schenkt mir meine innere Ruhe, laßt mich meiner Neugierde nachgehen.«

Sie gingen nach einer halben Stunde gültiger Planetenzeit, nachdem sie sich noch eine Bedenkzeit erbeten hatten. Ehe sie die Halle verließen, klang die laute Stimme des Oberstkommandierenden auf:

»Nur eine Bitte noch, Hohe Räte! Eine Bitte, gleichzeitig ein Ersuchen, das ich in unserem und in seinem Interesse jetzt aussprechen muß.«

Hondo lauerte mit starrem Gesichtsaudruck, der sich jedoch nach den ersten Worten entspannte. Orimed schien tatsächlich etwas verschiedenartig zu sein. Der Mann konnte denken, doch sein Plan war durchschaubar. Ob er es auch für die Räte war, blieb allerdings zweifelhaft. Hondo glaubte nicht daran.

Nein, sie durchschauten die Worte auch nicht, die überzeugend von breiten Lippen kamen.

»Es mag vielleicht an mir liegen, den überaus kämpferischen Instinkt des Keims so zu wecken, daß seine leicht unverständlichen Ansichten vergehen. Ich möchte ihm unsere neuesten Superschlachtschiffe zeigen, die soeben erst in Dienst gestellt worden sind. Niemals sah die Galaxis bessere und mächtigere Schiffe.«

»Wir glauben es«, nickte der Hohe Rat. »Wir wollen dich nicht kränken, Keim, aber die Spezialroboter müssen dich beschützen. Wir möchten nicht wieder einen Luftangriff

erleben, der auf dem Grenzplaneten beinahe schlimme Folgen nach sich gezogen hätte.«

»Schon gut«, nickte Callips. Gleichzeitig begann er angestrengt zu überlegen, was den kommandierenden Bundes-Admiral wohl bewog, eine Unterredung unter vier Augen zu suchen. Andere Beweggründe konnte er kaum haben, da er genau wissen sollte, daß die PONTRA bereits ein Superschlachtschiff der neuen Baureihe war.

Hondo blickte ihn forschend an. Er war neugierig! Als das Gefühl nahezu übermächtig wurde, kam er zu der Erkenntnis, daß dies wohl auch eine hervorstechende Eigenart seiner Vorfahren gewesen sein mußte. Ob sie deshalb den Raum erobert hatten!

Er begann über die genauere Definition des Begriffs Neugierde nachzudenken.

Als er die Lösung gefunden hatte, lachte er unvermittelt laut auf.

Gorlath sah den Keim erstaunt an und hob resignierend die Arme. Nun – was wußte der Philosoph schon über die triebhafte Neugierde, die zu großartigen Taten verleiten konnte.

Als er aus dem breiten Aussichtsfenster des Luftboots sah, bemerkte er die dicht neben dem Fahrzeug fliegenden Kampfroboter der Sonderklasse. Sie schienen außer Antischwere-Projektoren auch wirksame Antriebsmechanismen zu besitzen.

Unter und über dem Boot schwebten sie ebenfalls. Hondo ahnte, daß ihnen kein näherkommender Fremdkörper entgehen konnte.

Entsagungsvoll lachend lehnte er sich in dem Sitz zurück und blickte nach vorn. Auch dort saß ein Roboter, der sie zum Raumhafen der Hauptstadt Opalis bringen sollte.

»Diese Roboter sind einzigartig. Das muß man den Technikern deines Volkes zugestehen. Ihr könnt etwas«, sagte

Hondo anerkennend.

Er war erstaunt, als ihn der sonst so höfliche Admiral unwillig ansah.

»Einzigartig? Armselige Gebilde ohne Denkvermögen sind das. Konstruktionen von enormer Primitivität. Die Techniker sind Dummköpfe, denen entscheidende Erkenntnisse in der Hypermechanik fehlen.«

Callips starrte ihn sprachlos an.

»Was sind das? Dummköpfe?«

»Ich war etwas heftig, verzeih!« lenkte der Admiral offensichtlich ernüchtert ein. »Du wirst bald weitaus bessere Roboter sehen. Willst du bitte abwarten und nicht länger fragen?«

Hondo benötigte einige Augenblicke, um seinen Denkprozeß in geordnete Bahnen zu lenken.

»Du erscheinst mir etwas rätselhaft, Orimed«, meinte er. »Natürlich willst du mir nicht die neuen Schlachtschiffe zeigen, zumal ich sie bereits kenne. Wenn du mir etwas zu sagen hast, kann es bereits hier geschehen. Unsere Landung steht unmittelbar bevor.«

»Ich habe nichts zu sagen und möchte dir wirklich etwas zeigen«, lächelte der Admiral. »Dazu wäre zu bemerken, daß ich dich nicht für ein Wesen halte, das einen einmal gefaßten Plan aufgibt. Du wirst niemals Ruhe finden, ehe du nicht weißt, welches Geheimnis mit deiner Person verbunden ist. Ich möchte dir also behilflich sein.«

Das Boot überflog den großen Raumhafen, bis er sich den nördlichen Begrenzungen näherte. Hangars und Werftanlagen wuchsen in den Himmel. Frachthallen und sonstige Güterdepots füllten den Horizont aus. Hier befand sich das Gelände für die kleinen Fernraumschiffe.

Der Roboter landete das Luftboot neben einem senkrecht in die Luft ragenden Raumer.

Es war ein schlankes Schiff normaler Bundesbauart, nur besaß es übergroße Heckflossen mit kleinen Stabilisierungs- und Steuerdüsen. SELCHON II hatte man es genannt.

Orimed blieb vor der ausgefahrenen Rolltreppe des Heckluks stehen und legte den Kopf in den Nacken. Weit oben brachen sich die Strahlen der blauen Sonne an dem Metall der nadelscharfen Bugspitze.

»Ein gutes Schiff, ausgerüstet mit der modernsten Positronik und leistungsfähigen Konverterreaktoren. Die Bewaffnung ist für einen unbefangenen Beobachter nicht sofort zu erkennen. Ich möchte es dir nur von außen zeigen, da die anwesenden Kampfroboter laut Schaltung verhindern werden, daß du die SELCHON II betrittst. Wie gefällt sie dir?«

Hondo Callips riß sich gewaltsam aus seinerträumerischen Stimmung. Er wandte langsam den Kopf. Das unbegreifliche Mißtrauen seiner Art bedrängte ihn erneut.

»Was verführt dich, Admiral, den Rat zu belügen und mir ein gutes Schiff zu zeigen, das ich auch ohne deine Maßnahme erhalten hätte? Ich gebe nicht nach. Du solltest sprechen!«

In Hondos Blick lag die suggestive Kraft, hinter der sein konzentrierter Wille verborgen war.

Er gab es auf, als Orimed inhaltslose Worte aussprach. Vorsichtig wich der Keim einen Schritt zurück und sagte dann gelassen:

»So etwas! Wie konnte ich nur versuchen, einen Roboter suggestiv zu beeinflussen.«

Die Rechte griff blitzschnell zur Waffe. Das tiefe Donnern klang schon auf, als er den Enthemmungsstrahler erst in Hüfthöhe gebracht hatte.

Noch schneller aber reagierte die Maschine, deren Schaltungen grundsätzlich mit lichtschnellen Impulsen zu

arbeiten pflegten.

Hondo blickte in das Flimmern eines überraschend entstehenden Abwehrfelds, an dem sich der Enthemmungsstrahl wirkungslos brach, ehe er durch die zur Seite weichenden Luftmassen nach oben gelenkt wurde.

Callips schoß erneut. Beinahe wäre er von dem zurück-schlagenden Strahlbündel getroffen worden. Dann rannte er mit weiten Sprüngen auf die umherstehenden Kampfroboter zu, kugelte dicht vor ihren Füßen über den Boden und eröffnete in liegender Stellung abermals das Feuer.

Er stieß einen wütenden Schrei aus, als er über dem gesamten Rumpf der SELCHON II das Flimmern eines großen Schutzschilds bemerkte.

Er rief den Robotern Anweisungen zu, die aber überflüssig waren. Die Kampfmaschinen reagierten bereits. Sie schossen mit allen verfügbaren Waffen auf die sichtbar werdenden Vierarmigen, die aus dem Heckluk kamen.

Das Inferno der entfesselten Energien erschütterte die glühheiß werdende Luft über dem Hafengelände. Ein Teil der schweren Kampfroboter registrierte die Enthemmungswaffen als wirkungslos und schaltete sie auf Energiestrahlungen um.

Hondo Callips sah die blauweißen Eruptionen aus dem Abwehrfeld des Schiffes brechen. Blitze zuckten auf, deren greller Schein das Licht der blauen Sonne überstrahlten.

Seine Haare waren bereits versengt. Er zog sich noch weiter zurück, während die Kampfmaschinen in Erfassung der eigentlichen Gefahrenquelle weiterhin eine Hölle aus atomaren Glut, Hyperschallwellen und Enthemmungsfeldern erzeugten.

Der Boden unter der SELCHON II kochte in roter Glut, doch auch dieser Effekt schien die so schwach erscheinende

Konstruktion in keiner Weise zu erschüttern.

Hondo kauerte fassungslos hinter der Leitflosse eines weiter entfernt abgestellten Raumtransporters. Hitzewellen fauchten über ihn hinweg.

Als er endgültig das sinnlose Gefecht mit einer unbekannten Macht abbrechen wollte, vernahm er hinter sich Geräusche.

Er sah zwei als Bundesbewohner getarnte Roboter, aus deren Schutzschirmen soeben milchige Wellen hervorbrachen, die ihn einhüllten.

Das Gehirn gab den Feuerimpuls; aber der Körper gehorchte nicht mehr. Ein Dröhnen drang in seinem Kopf auf. Es steigerte sich, bis er jede Handlungsfähigkeit verlor.

Er fühlte keinen Schmerz und wurde auch nicht besinnungslos. Er sah sogar jedes Detail der unbegreiflichen Schlacht, als ihn die beiden Roboter in ihren Schutzschirm zogen.

Einer von ihnen trug ihn auf den Armen, als hätte er überhaupt kein Gewicht. Nicht einen Finger vermochte er zur Abwehr zu regen – und doch verstand er alles!

Sie schritten mit ihm durch die flammende Hölle hindurch, als wäre sie nicht vorhanden. Er sah zerschmelzende Kampfroboter, die versuchten, ihn zu befreien. Hondo bemerkte auch die anrückenden Einheiten der Hafenbesatzung, die in dem Augenblick das Feuer einstellten, als sie ihn auf den Armen des Roboters erkannten.

Er ahnte, daß die SELCHON II niemals ein normales Schiff des Bundes sein konnte. Die Besatzung schien überhaupt nicht bestrebt zu sein, sofort die Flucht zu ergreifen, um der Vernichtung zu entgehen. Sie verhielten sich, als bedeuteten die Kampfmittel der Angreifer überhaupt keine Gefahr für sie.

Die Roboter schwebten mit ihm zur Luke empor. Gleich darauf umfing ihn das Halbdunkel einer Luftschieleuse.

Seine Sinne stumpften noch mehr ab, als sie ihn in einer Gravitationsröhre nach oben beförderten. Auf dem breiten

Lager einer überraschend großen Kabine setzten sie ihn ab. Einer nahm nun auch seine Waffe an sich.

Dann raste die SELCHON II in den Himmel. Unter ihr kochte der Startplatz. Die Kommandanten der ebenfalls gestarteten Bundeskreuzer erhielten den Befehl, sofort auf jede Angriffshandlung zu verzichten, da sich der Keim an Bord des fremden Schiffes befände.

Auf Grund der Anweisung wurden die bereits angelaufenen Triebwerke von drei gigantischen Super-Schlachtschiffen wieder abgeschaltet.

Unbehelligt, lediglich von vielen Augen beobachtet, verließ die SELCHONII die atmosphärische Hülle des Opal. Eine Minute galaktischer Zeit später hatte sie bereits die einfache Lichtgeschwindigkeit erreicht, was vom schnellsten Kreuzer der Bundesflotte nicht nachgeahmt werden konnte. Die Beschleunigungswerte des Fremden waren nahezu phänomenal.

Noch innerhalb des Systems setzte das Schiff zum überlichtschnellen Sprung an. Es verschwand im Hyperraum, dessen völlig andersartige Gesetze weder eine planvolle Verfolgung noch eine Ortung zuließen.

Der vierarmige Kommandant des nächsten Verfolgungskreuzers schrie entsetzt auf, als die Konturen der SELCHON II zu verschwimmen begannen.

Es war ein Verbrechen, innerhalb eines bewohnten Sonnensystems in den Hyperraum zu gehen.

Der Kreuzerkommandant gab seinen Bericht an den Zentralen Rat ab, als dort im gleichen Augenblick ein taumelnder Bundesbewohner in den Saal geführt wurde.

Es war der echte Admiral Orimed, den der mißtrauisch gewordene Wachdienst der Hauptstadt in seinem privaten Heim aufgespürt hatte. Orimed vermochte kaum zu sprechen. Er konnte zuerst nur lallende Laute hervorbringen, die die Räte

in eine noch größere Bestürzung versetzen.

Admiral Orimed behauptete, er wäre von einem unverhofft aufgetauchten Roboter fremdartiger Konstruktion in eine Art von Wachschlaf versetzt worden, als er sich eben zur geplanten Sitzung hätte begeben wollen. Die Uniform wäre ihm sofort ausgezogen worden.

Man erkannte rasch, warum der falsche Orimed darauf bestanden hatte, dem Keim die neuen Schiffe zu zeigen.

»Wer war das?« fragte ein Wissenschaftler der Bundesdelegation verstört. »Ich habe den angeblichen Roboter sprechen hören und kenne keine Maschine, die technisch auch nur entfernt fähig wäre, ein solches Eigendenken aufzubringen. Zweifellos hat er Zufälle berücksichtigen müssen. Er kann also nicht nach einem festumrissenen Plan vorgegangen sein. Welch eine Individualität!«

»Mich würde mehr die Einrichtung dieses Schiffes interessieren«, warf ein anderer Wissenschaftler ein. »Es ist unglaublich, wie der Abwehrschirm wirkte. Jede denkbare Energieform wurde ohne Schwierigkeiten absorbiert oder mit verdoppelter Gewalt zurückgeschleudert. Das war keine Bundeskonstruktion.«

»Eine Koalitions-Konstruktion aber auch nicht!« erregte sich der Chef der Bundes-Raumschiffwerften. »Die Ei-Geborenen sind uns aber weit unterlegen, auch wenn sie vorzügliche Astrogatoren sind.«

Die Meinungen prallten aufeinander. Es gab kein Mittel, mit dem man das gestartete Schiff hätte zurückholen können.

## 9.

Sie hatten die natürlich wirkenden Körperumhüllungen abgelegt. Nun waren es schlank gebaute Roboter von absolut menschenähnlicher Formgebung.

Metall war nirgends zu sehen. Die Konstrukteure dieser mechanischen Wunderwerke schienen größten Wert auf ein naturgetreues menschliches Aussehen gelegt zu haben.

Hondo Callips war wieder aus seinem Traumschlaf erwacht. Er wußte alles, was sich in den letzten Stunden ereignet hatte, aber er vermochte die automatisch vom Gehirn aufgenommenen Einzelheiten erst jetzt folgerichtig zu verarbeiten.

Vor ihm hätte ein Bewohner der Vierlingssonnen-Systeme stehen können. Störend wäre nur der Anblick der nachgebildeten Kunststoffohren gewesen, die nicht die behaarten Spitzen auf wiesen. Sie waren glatt und abgerundet, und das löste in Callips den ersten Impuls der Erregung aus.

Der Roboter, der sich vorher als Admiral Orimed ausgegeben hatte, nannte sich Tschal. Es schien sich um den Kommandanten des Schiffes zu handeln, das sich offensichtlich noch im Hyperraum befand.

Der Keim schloß es aus dem leisen Arbeitsgeräusch der Maschinen und den verwaschenen Leuchtschirmen der Bildvermittlung, die an Stelle der klargezeichneten Sterne spiralförmige Linien bildeten.

Trotzdem waren die auftretenden Effekte des Überraums längst nicht so ausgeprägt wie in einem anderen Raumschiff der bekannten Milchstraßen-Völker.

Hondo erinnerte sich deutlich an die Bemerkungen des verbindlich lächelnden Tschal. Plötzlich glaubte er zu wissen, warum die Maschine behauptet hatte, die Bundes-Kampfroboter wären primitive Gebilde. Natürlich – von seinem Standpunkt aus betrachtet, war die Meinung richtig!

»Ich hoffe, Sie fühlen sich wohl, mein Lord«, meinte Tschal zuvorkommend.

Hondo lauschte verwundert dem angenehmen Klang der Stimme nach.

»Infolge Ihrer begreiflichen Reaktion ließ es sich leider nicht vermeiden, Sie unter einigen unliebsamen Umständen an Bord zu bringen. Ich stehe dem Lord gern zur Verfügung.«

Callips glaubte zu träumen. Lord, war das nicht ein Ausdruck, den er in den uralten Tonbild-Streifen gehört hatte?

Sein Blick konzentrierte sich auf die unwahrscheinlich echt nachgebildeten Augen der Maschine.

»Ich erkannte dich und dein Wesen, als du auf die Kraft meines Geistes nicht reagiertest. Eure unerhörte Übertechnik habe ich mit eigenen Augen gesehen und mein Verstand hat sie in ihren wesentlichen Grundzügen erfaßt. Ihr verfügt über eine Technik, die der des Bundes weit überlegen ist. Ich verstehe auch, warum du verächtlich auf die Kampfmaschinen des Opal herunterschaust. Du bist der vollendetste Roboter, dem ich jemals begegnet bin. Mein Gefühl rät mir, mit dir wie mit einer echten Intelligenz zu sprechen. Auch mit euch«, nickte er in Richtung der anderen Roboter.

»Sie erweisen uns große Ehre, mein Lord«, beteuerte Tschal. »Unsere Positronik ist mit einem organischen Gehirnteil eng verbunden, der uns die Seele und damit den wahren Individualismus gibt. Der organische Teil ist nur sehr klein, da die biochemische Herstellung enorme Schwierigkeiten verursacht. Das Hirngewebe genügt jedoch, um unsere positronischen Schaltungen in letzter Vollendung zu unterstützen. Ich darf Ihnen, mein Lord, an dieser Stelle versichern, daß Ihre Entführung nicht böswillig geschehen ist. Wir haben von dem ›Verehrungswürdigen‹ lediglich die Anweisung erhalten, Sie für kurze Zeit auf seine Welt zu bringen, damit er mit Ihnen ausführlich sprechen kann. Sie

werden wahrscheinlich Direktiven erhalten, deren Befolgung ihrem eigenen Wollen freigestellt sein wird. Leider kann ich infolge meines mangelhaften Wissens nicht mehr sagen. Jedenfalls sollten wir Sie zu ihm bringen, was nun geschieht. Leute unserer Art sind dafür erschaffen worden, schwierige Aufgaben zu erfüllen. Wir, die vollendeten Diener des Verehrungswürdigen, haben es hiermit getan.«

»Ihr nennt euch ›Leute‹«, meinte Callips lächelnd. »Ihr besitzt ein ausgeprägtes Selbstbewußtsein; darüber hinaus scheint ihr auch leicht eitel zu sein. Es schadet wenig, wenn ihr eure Grenzen kennt.«

»Wir kennen sie, mein Lord«, betonte die Maschine respektvoll.

»Weshalb gibst du mir einen Titel, der – meines Wissens – ein Begriff des ursprünglichen Volkes war?«

»Sie sind ein direkter Abkömmling des Verehrungswürdigen, also gebürtig er Ihnen. Wir könnten Sie nach unseren Schaltungen niemals anders ansprechen. Darf ich mich noch mal erkundigen, ob Sie sich wohl fühlen? Es wäre fürchterlich, wenn Ihnen ein Leid geschehen wäre. Unsere Selbstvernichtung wäre die geringste Konsequenz.«

Hondo war am Rande seines Begreifens. Nur die Logik konnte ihn diesen psychischen Schock überwinden helfen. Zu viele Überraschungen stürmten auf ihn ein.

»Ist eure Technik so weit entwickelt, daß wir den Hyperraum kaum fühlen? Du siehst mich erstaunt.«

»Wir beherrschen diese Technik, jedoch ist es nicht die unsere. Darf ich Sie bitten, mein Lord, nicht nach Dingen zu fragen, die wir ohne die Erlaubnis des Verehrungswürdigen nicht beantworten dürfen?«

»Das, was ich sehe, genügt mir. Es ist wohl nicht erforderlich, daß man sich bei der Rückkehr in den Normalraum unter den Auflösungsschirm begibt? Wir

bezeichnen es als Sprungbrett.«

»Es ist nicht erforderlich. Über dieses Stadium der primitiven Überlicht-Raumfahrt sind meine Erbauer längst hinausgewachsen. Ich darf jedoch – wie schon erwähnt – keine weiteren Auskünfte geben.«

Callips sah ein, daß jede Zusatzfrage sinnlos war. Er schien sich in absoluter Sicherheit zu befinden, auch wenn die Umstände des Starts mehr als seltsam gewesen waren.

In ihm brannte nur eine einzige Erkenntnis, und die verknüpfte sich mit dem unbekannten Wesen, das von den Robotern »der Verehrungswürdige« genannt wurde. Wer war das?

»Sie werden ihn sprechen«, antwortete Tschal ausweichend auf eine diesbezügliche Frage.

Hondo Callips gab es vorerst auf. Er stand noch vor den großen Bildflächen der Kabine, als die SELCHON II in das normale Raumzeit-Gefüge einzutauchen begann. Der Effekt dieses allgemein gefürchteten Vorgangs war an Bord des Schiffes derart geringfügig, daß er nur ein kurzfristiges Schwindelgefühl registrierte.

Anschließend erschienen auf den Bildschirmen die Sonnen der Milchstraße. Das Geräusch der Maschinen steigerte sich zu einem machtvollen Dröhnen.

»Sie könnten mühelos die Milchstraße beherrschen!« sagte er laut. »Zwanzig Schiffe dieses Typs könnten Schlachtfлотten vernichten. Wo liegt das Geheimnis?«

Er sah sich um, obwohl er wußte, daß keine Zuhörer mehr anwesend waren.

Es dauerte noch knapp eine halbe Stunde intergalaktischer Zeit, bis die lichtschnelle Fahrt der SELCHON II aufgehoben wurde. Er spürte die Wirkung eines beachtlichen Gegenschubs, unter dem das Material der besten Bundesschiffe zerrissen worden wäre. Die besten Beschleunigungs-Neutralisatoren

hätten unter solchen Kräften versagen müssen.

Hier ereignete sich nichts dergleichen. Er sah den einsamen Planeten rasch größer werden. Als er bereits mit einer Kollision rechnete, tauchte der Raumer in die obersten Schichten der planetarischen Atmosphäre ein.

Es überraschte ihn auch nicht mehr, als die Roboter auf jede Kreisbahnlandung verzichteten und im steilen Sturz nach unten rasten.

Vor dem Abwehrfeld ballten sich die hochkomprimierten Gasmoleküle in blendender Glut. Donnernd fielen sie in das von dem durcheingenden Körper gebildete Vakuum ein, wo sich die hocherhitzten Gase in plötzlicher Entspannung auszutoben begannen.

Sie setzten inmitten gewaltiger Bäume auf, die in ihrem vergeblichen Versuch, den rötlichen Himmel zu erstürmen, ein verschlungenes Gewirr steil nach oben ragender Äste gebildet hatten.

Das Grollen der ihm unbekannten Maschinen verstummte. Gleich darauf betrat Tschal die Kabine.

Der Keim musterte ihn aufmerksam. Seine Unruhe verbarg er meisterhaft.

»Wo sind wir? Welcher Planet ist das? Darfst du diese Frage wenigstens noch beantworten?«

Tschal lächelte verbindlich.

»Nicht direkt, mein Lord. Die Anweisungen besagen jedoch nicht, daß ich Sie nicht über die zurückgelegte Entfernung informieren darf. Es handelt sich um etwa dreißigtausend Lichtjahre, die wir im Hypersprung bewältigt haben.«

»Etwa dreißigtausend Lichtjahre!« überlegte Hondo laut. »Das könnte bedeuten, daß wir uns in den äußersten Grenzgebieten des Herkulenen-Sternhaufens befinden. So weit liegt er ungefähr vom System des Bundes entfernt. Stimmt das?«

»Du hast scharf die Bildflächen beobachtet, als wir uns noch im Raum befanden«, bestätigte Tschal, ohne direkt zu bejahen.

»Gehörst du zur Koalition?«

»Nein!«

Das Wort genügte ihm. Fragend blickte er auf das blitzende Instrument in den menschlich wirkenden Händen der Maschine.

»Was ist das? Eine Waffe?«

»Nein, ein medizinisches Gerät, mein Lord. Es steht Ihnen frei, mein Anerbieten zu akzeptieren oder darauf zu verzichten.«

»Welches? Du gibst mir Rätsel auf, Roboter.«

»Die Atmosphäre dieser Welt enthält einen hohen Prozentsatz an giftigen Gasen. Besonders Kohlendioxyd ist in überreichem Maß vorhanden. Ich muß Sie darauf aufmerksam machen, daß ein menschliches Wesen wie Sie gegen fast alle Arten der planetarischen Eiweißstoffe und Eiweißverbindungen allergisch ist. Sie werden während Ihres Aufenthalts gezwungen sein, einen Raumanzug zu tragen und nur solche Nahrungsmittel und Getränke zu sich zu nehmen, die Ihr Organismus ohne allergische Reaktionen verarbeiten kann. Ich kann Sie für einen Zeitraum von drei Monaten galaktischer Zeit wenigstens gegen die giftigen Gase immunisieren, wenn Sie sich mit der Injektion einverstanden erklären. Sie dürfen jedoch keine planetarischen Nahrungsmittel essen. Auch kein Wasser trinken. Die Injektion erspart Ihnen zumindest den unbequemen Raumanzug. Ich füge mich Ihrem Entschluß.«

Instinktiv versuchte der Keim, den Roboter suggestiv zu beeinflussen. Ärgerlich gab er den Versuch auf und meinte:

»Ich werde es probieren, so wie ich bisher vielerlei Dinge versucht habe. Drei Monate Galakto-Zeit, also! Was geschieht danach?«

»Sie werden nicht mehr hier sein, mein Lord.«

»Ich weiß, daß dir die Frage unlogisch erscheint. Dennoch bin ich daran gewöhnt, mit allen möglichen Eventualitäten zu rechnen. Was geschieht nach den drei Monaten, wenn ich doch so lange hier bleiben muß?«

»Eine rein theoretische Frage. In dem Fall müßten Sie einen Raumanzug tragen, oder eine neue Injektion erhalten.«

Hondo hielt Tschal wortlos den entblößten Arm hin. Der Roboter entleerte den Medikamenten-Behälter. Die Hochdruckdüse saß fest auf seiner Vene.

»Sie müssen sich einige Minuten gedulden. Sie werden bereits angemeldet, mein Lord. Darf ich Ihnen raten, die erste Schockwirkung in liegender Stellung zu erwarten?«

»Verflucht sei deine Höflichkeit!« begehrte der Keim auf, dessen Beine plötzlich zu versagen begannen. Vor seinen Augen tanzten feurige Nebel. Seine Atemzüge kamen stoßartig.

Tschal legte ihn auf das Lager. Wie aus weiter Ferne vernahm er die sachliche Stimme:

»Sie werden sich gleich besser fühlen. Ihr Organismus stellt sich um.«

Er wartete, bis Callips die Beherrschung über Geist und Körper wiedergewann.

»Welches Geräusch war das eben?« wollte Hondo wissen und richtete sich stöhnend auf.

»Die künstliche Atmosphäre des Schiffes wurde bei Ihrer beginnenden Reaktion abgelassen, was infolge des geringeren Drucks außerhalb der Hülle sehr leicht war. Nun atmen Sie bereits die normalerweise giftige Luft des Planeten.«

Hondo schüttelte sich. Ein hilfloses Lächeln umspielte seine Mundwinkel.

»Es ist nicht einfach, alle Überraschungen auf einmal zu verarbeiten. Was muß geschehen, wenn ich genötigt sein sollte,

mit diesem Medikament im Blut normale Luft zu atmen?«

»Sie müßten unbedingt sterben, wenn Ihnen nicht vorher das Gegenmittel verabreicht würde.«

»Hochinteressant, verehrter Tschal«, höhnte er. »Ich will stark annehmen, daß ihr ehrliches Spiel treibt.«

Tschal sah ihn gelassen an, ehe er zu einem Wandfach ging und ihm einen blitzenden Gegenstand entnahm.

»Da ich Sie in einem Zustand des beginnenden Mißtrauens sehe, bin ich befugt, Ihnen Ihre Waffe zurückzugeben. Sie sollte Ihr Selbstbewußtsein stärken und Sie davon überzeugen, daß wir keine hinterhältigen Absichten hegen.«

Hondo griff langsam nach dem Enthemmungsstrahler aus einem Speziallabor des Bundes der achtundneunzig Systeme und schaute den wie unbeteiligt wirkenden Roboter an.

»Dein ›Verehrungswürdiger‹ ist ein hervorragender Psychologe. Ich will nicht verheimlichen, daß mich die Aushändigung der Waffe beruhigt.«

»Wir kennen die Mentalität Ihres Volkes, mein Lord. Der Besitz einer Waffe steigert bei vielen das Selbstbewußtsein. Darf ich Sie nun bitten?«

Er deutete auf die Tür. Hondo erhob sich und steckte den Enthemmungsstrahler in das Halfter. Nachdenklich folgte er Tschal.

Sie glitten im Gravitationsschacht nach unten. Augenblicke später betrat Callips den Boden der fremden Welt.

Er sah sich um, doch sein Blick erfaßte nur die aus gigantischen Pflanzen gebildete Mauer. Eine rötliche Sonne, über groß am gleichfarbigen Himmel stehend, spendete eine enorme Hitze.

Die Lichtung war groß. Kniehohe Gräser von seltsamer Form wucherten überall. Die Bäume ragten derart nach oben, daß ihm trotz der großen Entfernung zum Waldrand der Blick über die Wipfel hinweg verwehrt wurde.

Die SELCHON II war dicht neben einem quadratisch angelegten Bauwerk gelandet, dessen Wandungen aus fugenlosen Metallfolien zu bestehen schienen. Blickfangend war lediglich ein schlanker Metallturm, der mitten aus dem Komplex emporragte. Eine seltsam verkrümmte Antenne zierte die Spitze.

Hondo schritt langsam aus. In seinem Blick lagen Mißtrauen und Staunen zugleich. Dies konnte nur eine geheime Station jener fremden Macht sein, die ihn vom fernen Opal entführen ließ.

Er fuhr zusammen, als die Roboter seiner Begleitung plötzlich zu rennen begannen. Mit weiten Sprüngen, mehr fliegend als laufend, begaben sie sich zum Eingang der in sich geschlossenen Gebäude hinüber. Nur Tschal blieb bei ihm zurück.

In Hondos Rechter lag die Waffe. Scharf fragte er:

»Was soll das bedeuten, Roboter? Antworte!«

»Wir empfingen soeben eine Notmeldung, die besagt, daß der ›Verehrungswürdige‹ schwer verletzt ist. Ein Unfall. Ich muß Sie auffordern, schnellstens sein Lager aufzusuchen.«

Callips rannte bereits. Er sprang durch das offene Tor hindurch und achtete kaum auf die sichtbar werdenden Mammutmaschinen in der dahinterliegenden Halle. Ein Materie-Teleporter von riesenhaften Ausmaßen engte den nächsten Durchgang ein, unter dem winkende Roboter standen.

»Schneller, mein Lord!« forderte ihn Tschal auf.

Er lief voran und wies den Weg. Hondo stieg eine breite, etwas altertümlich anmutende Treppe hinauf und wurde dann zu einem Raum gewiesen, über dessen Tür eine Inschrift angebracht war.

Er betrachtete flüchtig das von zwei rötlichen Linien gebildete Symbol, verstand jedoch dessen Sinn nicht.

Zwei Roboter mit hellfarbigen Kunststoffverkleidungen

deuteten auf die offene Tür. Er trat hindurch; die mechanischen Wesen blieben zurück.

Seine Rechte hing über dem Griff der Waffe, während die Augen den Raum durchforschten. Er erkannte, daß es sich um eine medizinische Station handeln mußte. Die Einrichtung wies darauf hin.

›Natürlich – Tschal hatte von einem Unfall gesprochen‹, erinnerte sich Hondo. Folglich hatte man den Verletzten bestimmt in die Klinik gebracht.

Dann vernahm er das qualvolle Stöhnen. Seine Hand entfernte sich vom Enthemmungsstrahler. Hier konnte es nichts geben, was für ihn gefahrbringend gewesen wäre.

Er schritt weiter nach vorn – und da erblickte er den reglosen Körper. Nur der Kopf bewegte sich. Der Gesichtsausdruck spiegelte den heftigen Todeskampf wider.

Er hörte den röchelnden Ruf. Etwas wallte in ihm auf, was er nicht zu erklären vermochte.

»Callips, kommen Sie näher. Worauf warten Sie?«

Er eilte zu der flachen Bahre, auf die man den »Verehrungswürdigen« gebettet hatte.

Hondo Callips sah den aufgedunsenen Körper eines älteren Mannes. Allein die Kopfform, die Ohren und die Augen bewiesen ihm, daß eine Intelligenz seiner Art vor ihm lag.

Er schlug die transparente Decke noch weiter zurück. Sein Blick fiel auf einen Körper, der haargenau dem seinen glich.

Hondo taumelte auf die Knie. Sein Gesicht näherte sich dem des Fremden.

»Nicht sprechen. Vorläufig keinen Ton«, sagte er keuchend, überwältigt von der inneren Unruhe, die ihm sagte, daß er es mit einem Angehörigen seines Volkes zu tun hatte.

Gewaltsam zwang er sich zur Ruhe.

»Nicht sprechen«, wiederholte er hastig. »Ich verfüge über gute medizinische Kenntnisse. Wo sind Sie verletzt? Wie

geschah der Unfall? Ich sehe keine Wunde.«

»Bedeutungslos«, röchelte der Mann. »Kleiner Riß am linken Arm. Ich muß Sie sprechen, hören Sie.«

»Was ist denn geschehen?« rief Hondo verzweifelt, während seine Hände den steifen Körper abtasteten. Jeder Muskel schien sich verhärtet zu haben.

»Dummheit von mir. Ging ohne Roboterschutz auf die Jagd. Wollte eine der Raubechsen erschießen. Gefährlich für die Eingeborenen. Wußte nicht, daß sie wieder gegeneinander kämpfen. Ich bekam einen Giftpfeil in den Arm. Das ist alles. Geriet direkt in die Kampfhandlung hinein. Sie erkannten mich nicht. War Zufall. Ein verflixter Zufall, mit dem niemand rechnete.«

Jedes Wort schien ihm einen Teil seiner versagenden Kräfte abzuverlangen.

Der Keim hatte längst den Kopf auf seinen Arm gelegt. Begierig und ungläubig zugleich forschte er in den Zügen des Sterbenden.

Verzweifelt rief er nach den Robotern, doch keiner kam.

»Lassen Sie nur«, röchelte der Vergiftete. »Sie haben alles getan, was in ihrer Macht stand. Die Gifte des Planeten sind teuflisch. Schon die Früchte lösen Allergien aus. Haben Sie Ihre Spritze bekommen? Sie sind doch Hondo Callips, oder?«

»Ich bin es«, bestätigte er erregt. »Kennen Sie denn meine Geschichte?«

»Zu spät erfahren. Ich suchte lange nach dem Verbleib des verschollenen Raumschiffs, bis Sie einige Dinge unternahmen, die die Galaxis aufhorchen ließen. Das konnte nur einer von uns sein. So ließ ich Sie bringen, nachdem ich endlich erfahren hatte, wo Sie sich aufhielten. Eine Panne, mein Lieber!«

»Eine was?« fragte Hondo aufmerksam.

»Panne – unverhofft auftretender Fehler, Unfall, verstehen Sie? Ich bin Rold Meryo, Beobachter auf Straktus. Das ist der

Name dieses Planeten. Gehört schon zur Koalition. Passen Sie unbedingt auf. Die Halunken holen sich hier ihre Sklaven für die feudalen Herrschaften. Wo sind die anderen vom Nachwuchs?«

»Welcher Nachwuchs?« rief Hondo verzweifelt. »Ich verstehe nur einen Teil Ihrer Worte. Ich bin aus einem Brutkasten gekommen, das ist alles. Die Bundesbewohner haben mich erzogen.«

»Gut so, wenn auch nicht geplant«, keuchte Meryo. »Nehme an, daß die anderen Knoten nicht aufgegangen sind.«

»Knoten?«

»Slangausdruck. Ich bin seit zweitausenddreihundert Jahren Galakto-Zeit hier. Jetzt muß es mich durch einen dummen Zufall erwischen. Injizieren Sie sich sofort das Lebensserum, und übernehmen Sie meinen Posten. Die Roboter auf Ihre Schwingungen umschalten. Tschal soll das ausführen, klar?«

»Ich verstehe nicht!« Hondo war völlig verwirrt.

»Ich habe Tonbänder besprochen. Alle Erklärungen sind darauf festgehalten. Kann mir deshalb lange Worte ersparen. Ich bin fertig, Callips! Gegen diese Gifte hilft nichts. Die Zunge wird schwer. Da drüben – das habe ich für Sie hingelegt. Nehmen Sie es. Das Gerät wird unter der Kleidung getragen. Ein Impulsverzerrer, der Sie gegen telepathische Einflüsse schützt. Lassen Sie sich nicht im Gehirn herumtasten und die geheimen Überlegungen entlocken. Die andere Ausrüstung finden Sie im Magazin. Alles fertig. Habe ich noch vor dem Unfall erledigt. Verfügen Sie über ein Bild-Gedächtnis?«

»Ja, aber ...«

»Lassen Sie mich sprechen, solange ich dazu in der Lage bin. Suggestive Gaben besitzen Sie auch! Gut, sauber entwickelt. Dachte ich mir. Warten Sie noch ab, und gehen Sie dann nach Hause. Der Teleporter muß auf einhundertzwanzig Stellen

justiert werden. Finden Sie alles in den Anweisungen. Callips, es freut mich, daß ich noch einen von euch gefunden habe. Rufen Sie Tschal. Mensch, beeilen Sie sich! Ich bin fertig. Rufen Sie Tschal, oder Sie erleben hier die Hölle.«

Hondo taumelte auf die Beine. Er bemühte sich, das Gehörte zu verstehen, doch es gelang ihm nicht. Er wußte nur, daß er hier den Ort seiner rätselhaften Bestimmung gefunden hatte.

Dann eilte er zur Tür und schrie nach dem kommandierenden Roboter. Verwundert stellte er fest, daß alle Maschinen im Vorraum standen.

»Du sollst kommen!« fuhr er Tschal an.

Die Maschine erhob langsam den Kopf.

»Wir werden nicht mehr kommen, mein Lord. Der ›Verehrungswürdige‹ ist soeben gestorben.«

Callips erstarnte. Dann rannte er in den Raum zurück, wo er einen Leichnam mit steifen Gliedern fand. Deutlich sah er am Arm die verfärbte Wunde, die ursprünglich nur eine geringfügige Verletzung gewesen sein konnte.

Aufstöhned umklammerte er die Metallstreben eines Instrumententisches. Es war zu spät. Rold Meryo, ein erfahrener Mann seines Volkes, war zwar gegen die natürliche Alterung, nicht aber gegen einen solchen Unfall gefeit gewesen.

Die erfahrenen Daten quälten und beschäftigten Hondo. Es war viel und doch nichts. Wenigstens konnte er mit seinem beschränkten Wissen über die einzelnen Begebenheiten so gut wie gar nichts damit anfangen.

Er griff nach dem Gerät, zu dem Meryo Impulsverzerrer gesagt hatte. Ohne diese Information hätte er es für einen Knopf gehalten. Die angeheftete Anweisung las er erst, als er den schmalen Kunststoffstreifen abgerissen hatte.

»Der Impulsverzerrer arbeitet auf der Basis der hyperschnellen Ordnungswellen. Er ist auf die Schwingungsfrequenzen

eines menschlichen Großhirns geschaltet. Abgestrahlte Bewußtseinsimpulse werden nicht aufgehoben, aber so verzerrt, daß ein natürlicher Telepath keinen verständlichen Empfang registrieren kann. Stets so am Körper tragen, daß das Gerät mit der Haut in Berührung kommt. Klebefläche verbindet sich mit dem organischen Gewebe.«

Das war alles, was er an eindeutigen Anweisungen erhielt. Er steckte das winzige Gerät gerade in eine Tasche seiner Kombination, als er plötzlich von den grollenden Lauten aufgeschreckt wurde.

Darein mischte sich das Heulen einer seltsamen Kreatur, die unvermittelt in der Tür aufgetaucht war.

Hondos seelische Taubheit verlor sich sofort. Mit schußbereiter Waffe ging er hinter dem Geschöpf her, das mit weiten Sätzen durch den Raum sprang und dann jammernd vor dem Leichnam verharrte.

Hondo erkannte, daß es sich bei dem pelzigen Wesen um einen Eingeborenen des Planeten handeln mußte. Der Körper unterschied sich von dem eines Menschen durch überlange Beine und ein leicht tierisch wirkendes Gesicht. Dominierend waren die großen Kugelaugen und der bläuliche Pelz, von dem sogar die sechsfingrigen Hände bedeckt wurden.

Er trat dicht zu dem unbekannten Wesen, dessen Laute einwandfrei darauf hinwiesen, daß es einen Kehlkopf besaß. Es betastete behutsam das verzerrte Gesicht des Toten, ehe es sich rückwärts schreitend zurückzog.

»Verstehst du meine Sprache?« fragte Hondo laut in die entstandene Stille hinein.

Der Eingeborene fuhr zusammen. Langsam, mit einer unterwürfigen Bewegung, wandte er den Kopf. Callips sah in das schwärzliche Gesicht mit den kugelähnlichen Augen und den wulstigen Lippen.

»Verstehst du mich?«

»Sie sind wie mein Freund«, antwortete das Wesen. »Er war mein Freund. Ich war immer bei ihm. Er nahm mich mit. Er rettete mich, als mich die Zauberer ertränken wollten. Er war wirklich mein Freund. Sind Sie auch sein Freund?«

Hondo verzweifelte vor dieser Primitivität.

»Ja, ich war sein Freund«, sagte er müde. »Wie heißt du?«

»Er nannte mich Bobby.«

»Bobby!« wiederholte Callips kopfschüttelnd. Ein Lächeln huschte über seine Lippen.

»Das bin ich!« bekräftigte der Eingeborene eifrig. Er schien stolz auf den Namen zu sein. »Ich habe viel gelernt von meinem Freund. Ich kann kochen.«

»Großartig. Willst du mir etwas zu essen bringen?« sagte Hondo und zollte ihm dadurch Anerkennung.

»Du kannst auch mein Freund sein. Ich werde jetzt hierbleiben.«

»Du bleibst hier?« wunderte sich Bobby und schwieg eine Weile. Anscheinend dachte er angestrengt nach.

»Warum? Willst du auch sterben?« meinte er schließlich.

»Ich werde mich keinen Giftpfeilen aussetzen, das ist sicher.«

»Ja, ich weiß. Die Metalleute werden Ihnen aber nicht gut sein. Sie zerstören alles. Ich habe es gesehen. Hören Sie nicht?«

Der Keim fuhr auf. Ehe er sich umwenden und der Ursache des grollenden Geräusches nachgehen konnte, erschien Tschal unter der Tür. Er lächelte nicht mehr, wenn auch seine Worte nach wie vor verbindlich klangen.

»Wir müssen Sie bitten, mein Lord, die Station sofort zu verlassen. Der Verdampfungsprozeß ist bereits angelaufen. In kurzer Zeit wird hier nichts mehr auf die Anwesenheit des ›Verehrungswürdigen‹ hinweisen.«

Fassungslosigkeit zeichnete sich auf Hondos Gesichtszügen ab.

»Ihr wollt die Station vernichten?« keuchte er. »Seid ihr verrückt geworden? Rold Meryo hat mich als seinen Nachfolger eingesetzt. Ich soll die Anlagen übernehmen und aus den hinterlassenen Tonbändern alle wesentlichen Kenntnisse übernehmen. Du sollst dich und die anderen Roboter auf meine Schwingungen umschalten.«

Tschal zögerte erstmals, seitdem er ihn kannte. In dem positronischen Gehirn schienen verschiedene Schaltblöcke eingesprungen zu sein.

Schließlich klang es klar aus dem mechanischen Lautzentrum:

»Es tut mir leid, mein Lord, aber diese Anweisungen müssen für uns ungültig sein, da wir sie von dem ›Verehrungswürdigen‹ nicht persönlich erhalten haben. Eine Änderung unserer Spezialschaltungen ist unmöglich. Falls Sie sich widersetzen, müßten wir Sie gewaltsam aus dieser Station bringen.«

Hondo Callips geriet außer sich. So nah vor der Lösung der Rätsel stehend, sollte er daran gehindert werden!

»Es tut mir leid«, bedauerte die Maschine erneut und aktivierte das flimmernde Schutzfeld über dem Körper.

»Unsere Anweisungen besagen, daß wir im Falle eines Ablebens des Verehrungswürdigen sämtliche Anlagen zu vernichten hätten. Dies ist ein unumstößliches Gesetz, das Ihre Forderungen weit überwiegt. Wir können nicht anders handeln, obwohl ich weiß, daß Sie die Wahrheit sprechen. Ein Roboter kann niemals gegen ein verankertes Gesetz handeln.«

»Meryo wollte es aber so!« schrie Callips zornig. »Ich sollte dich rufen, doch er starb vorher.«

»Wir wußten es. Deshalb durften wir den Raum nicht mehr betreten. Er hätte unsere Grundschaltung nur durch einen

persönlichen Befehl beseitigen können.«

»Er konnte ja nicht mehr. Ich habe euch gerufen, aber niemand ist gekommen.«

»Es ist einem Roboter verboten, das Sterbezimmer des Verehrungswürdigen zu betreten. Ich darf es jetzt, da nach dem großen Gesetz die Vernichtung bereits angelaufen ist. Der Verehrungswürdige hätte uns jederzeit über sein Sprechgerät anrufen können. Er trägt es jetzt noch am Arm. Gehen Sie bitte, mein Lord. Es wird schon heiß.«

Hondos Vernunft wich den triebhaften Instinkten untergeordneter Hirnteile. Er schoß mit dem festen Vorsatz zur Vernichtung. Der opalisierende Strahl prallte jedoch wirkungslos ab, zuckte zur Seite und vernichtete dort einen Teil der Wand.

Er schoß so lange, bis die von den Energiebündeln komprimierten und erhitzen Luftmassen seine Haut rissig werden ließen. Als er schreiend nach vorn taumelte, wurde er von zwei seitwärts auftauchenden Maschinen so fest ergriffen, daß er aufstöhnnend zur Vernunft kam.

Sie zerrten ihn im raschen Lauf aus dem Gebäudekomplex und schleppten ihn noch weit auf die Lichtung hinaus.

Erst dort ließen sie ihn fallen. Die Waffe polterte dicht neben ihm zu Boden.

Er sah ihnen aus blicklosen Augen nach, als sie in den aufglühenden Gebäuden verschwanden. Er blieb reglos liegen und starrte nach vorn, wo das glutflüssig werdende Metall zischend auf den Boden floß, um dort zu verdampfen.

Dicht davor standen die zerlaufenden Überreste des Raumschiffs, das ihn zu dem Planeten gebracht hatte. Sie nahmen es sehr ernst mit dem Willen zur totalen Vernichtung.

Hondos Verstand war augenblicklich zu abgestumpft, um die Tatsachen folgerichtig verarbeiten zu können. Er fühlte nur die Hitzewellen, die von dem aufkommenden Sturm über das Land

gerissen wurden. Die Zerstörung der geheimnisvollen Anlagen war fast vollendet, als er fühlte, daß jemand seinen Arm schüttelte. Das brachte ihn wieder zur Vernunft.

Er wälzte sich langsam herum und sah in die angstvollen Augen des Pelzwesens.

»Mitkommen«, sagte es. »Es wird so heiß. Bist du mein Freund? Darf ich du sagen?«

»Du darfst«, entgegnete er monoton.

»Gut«, freute sich der Eingeborene. »Komm mit! Du hast gesagt, ich soll dir etwas zu essen machen.«

Der Keim lachte plötzlich wie ein Narr. Bobby fuhr entsetzt zurück und stieß schrille Laute aus.

»Essen? Da drüben verdampft es! Jetzt weiß ich auch, warum Meryo von einer Hölle sprach. Laß es sein, Bobby. Ich habe dreißig Tage galaktischer Zeit zu leben. Dann erlischt die Wirkung meiner Injektion, und ich werde hier ersticken. Oder hast du etwa Immunitätsspritzen gegen die giftigen Gase?«

Er lachte hysterisch auf. Seine Verzweiflung brach voll durch.

»Nicht einmal eine Ausrüstung haben sie mir gegeben! Bobby, ich sage dir, ein Roboter bleibt ein Roboter. Keine Spur von wirklicher Individualität, auch wenn es hundertmal so aussieht! Warum haben sie mir nicht wenigstens die Medikamente und Nahrungsmittel gegeben? Wenn ich etwas von den Erzeugnissen des Planeten esse, wird es mir so ergehen wie Meryo. Begreifst du das?«

Die letzten Worte schrie er durch den Sturm, und dann rannte er. Der Eingeborene schien instinktiv die selbstzerstörerische Stimmung des Menschen bemerkt zu haben.

Mit erstaunlicher Kraft riß er ihn nach vorn, wo einige Felshügel Schutz vor den glühheißen Hitzewellen boten. Er zerrte ihn in eine Höhle, deren schmaler Eingang kaum einige Helligkeit eindringen ließ.

Bobby lachte vergnügt. Er schien den Tod seines alten Freundes bereits vergessen zu haben.

»Gut, du darfst nichts von hier essen. Ich weiß! Auch der Freund sagte es immer.«

»Laß es sein«, wehrte Hondo ermattet ab. »Ich weiß, daß du mir gut zureden willst. Das hilft aber alles nichts. Ehe ich ersticken muß, werde ich verhungern oder verdursten. Selbst euer Wasser ist für mich gefährlich. Es ist überhaupt verwunderlich, daß ich diese Giftluft atmen kann. Noch nicht einmal einen Raumanzug haben sie mir gelassen. Du wirst bald auch deinen zweiten Freund verlieren, Bobby.«

»Nein, nein!« wehrte der Eingeborene entsetzt ab. »Ich habe Essen. Hier – einen ganzen Sack voll. Du brauchst nur eine Pille für den Tag. Ich weiß es. Der alte Freund hat es immer mitgenommen. Immer wenn er jagen ging. Da ist auch Wasser drin. Ich weiß sehr viel. Viel mehr als die Primitiven.«

Er nickte beteuernd und sah sich so beifallheischend um, daß Callips aus seinen trüben Gedanken gerissen wurde.

Der Eingeborene bemerkte die Veränderung im Wesen des Keimes mit Erleichterung.

»Rede jetzt nicht, Bobby!« sagte Hondo bedächtig. »Zeig mir den Sack mit den Nahrungsmitteln. Sind es biochemische Konzentrate? Wenn ja, welche?«

»Ich bin nicht so schlau«, erwiderte das Pelzwesen. »Ich weiß aber, daß man es essen kann. Der alte Freund tat es. Hier, da ist es.«

Er reichte ihm einen großen Tragebeutel, in dem sich flache Kunststoffpackungen mit luftdicht schließenden Folienstreifen befanden. Hondo konnte aber keine Aufschrift erkennen.

Zögernd riß er einen der Streifen ab. Er fand zehn ovale Tabletten. Mißtrauisch musterte er den Eingeborenen, der auf den draußen wütenden Sturm zu lauschen schien.

»Das sollen also Konzentrate sein! Eine Tablette für den

ganzen Tag? Auch der Wasserbedarf des Körpers soll damit gedeckt werden?«

»Ich sagte es. Der alte Freund nahm sie immer. Viele Pillen, nicht wahr? Die reichen für viele Sonnen. Du brauchst nichts von hier zu essen.«

»Wir errechnet sich die planetarische Zeit im Verhältnis zur galaktischen Einheitszeit?«

Der Eingeborene sah ihn verständnislos an.

»Vergiß es«, murmelte Callips. »Bobby, ich bin ein Mann der raschen Entschlüsse. Wenn ich an den Pillen sterbe, so wird das nur etwas früher geschehen, als es ohnehin eintreten muß. Sind es jedoch wirkungsvolle Konzentrate, so habe ich dreißig Tage Galakto-Zeit zu leben. Oder kennst du hier einen Ort, wo Maschinen aufgestellt sind? Solche, wie sie dort drüben in der Station standen? Weißt du einen solchen Ort? Sprich doch!«

»Keinen. Maschinen sind nur dort. Aber jetzt nicht mehr.«

Hondo senkte mutlos den Kopf. Er stellte den Stopper seiner nach Galakto-Zeit zählenden Spezialuhr ein. Sorgfältig rechnete er die Stunden ab, in denen er bereits die giftige Luft atmete. Dann nahm er eine Tablette und ließ sie langsam im Mund zergehen.

Er wunderte sich nicht sonderlich, als Durst und Hunger schon nach wenigen Augenblicken verschwanden und er kurz darauf ein Sättigungsgefühl verspürte.

Bobby lachte in hohen Lauten, während Callips erneut in seine grüblerischen Überlegungen versank. Dieser rätselhafte Rold Meryo war ein Herrscher über eine ungeheure Technik gewesen. Das bewiesen allein die Konzentrate. Alle lebenswichtigen Stoffe und Vitamine schienen darin enthalten zu sein.

Hondo überprüfte sorgfältig den Enthemmungsstrahler, sicherte ihn und steckte ihn in das Halfter zurück.

»Wir müssen uns damit abfinden, daß wir ganz allein auf uns

gestellt sind«, meinte der Keim und sah Bobby forschend an. »Wenn die dreißig Tage vergangen sind, brauche ich normale Luft. Woher nehmen?«

»Wieso Luft?« wollte der Eingeborene wissen. »Hier ist doch überall Luft.«

»Das wirst du wohl nie verstehen. Oder gibt es auf dem Planeten eine Handelsniederlassung? Sind hier etwa noch andere Leute, meinetwegen Götter, die mit blitzenden Schiffen aus den Wolken kommen und dabei viel Krach machen?«

Bobby verstand jetzt sehr viel besser. Das waren vertraute Begriffe.

»Krach machten nur die Metallmänner, wenn sie von oben kamen oder nach oben gingen. Sonst macht hier niemand Krach. Meine Leute brüllen nur, und die Götter der Tiefe brüllen auch. Dann werfen sie mit Feuer.«

»Also ein ausgesprochener Primitivplanet, der anscheinend zu wenig natürliche Schätze aufweist, um für Handelsniederlassungen interessant zu sein. Für eine Kolonisation ist er wegen der giftigen Atmosphäre ungeeignet. Außerdem hat er eine zu hohe Oberflächentemperatur. Unbequemes gibt bessere Welten.«

Hondo schreckte aus seinen laut ausgesprochenen Überlegungen auf. Sein fotografisches Gedächtnis ließ ihn nochmals jedes Wort hören, das der Sterbende gemurmelt hatte.

Sein Verstand klammerte sich an einen einzigen Satz, der plötzlich in klarer Auslegung erkennbar wurde.

Der Eingeborene kauerte sich scheu zusammen. Ihm schien das erstarrende Gesicht seines neuen Freundes wenig zu gefallen.

»Bobby, weißt du, was man unter einem Sklaven versteht?«

»Nein!«

Hondo bewahrte seine Geduld.

»Gibt es hier einen Ort, wo Männer wie ich aus den Wolken

kommen und viel Krach machen? Einen Ort, wo sie mit einem großen Schiff landen und warten, bis Leute von deiner Art kommen, um andere Leute von deiner Art an die Fremden zu verkaufen? Oder kommen ab und zu Männer wie ich, die mit viel Krach und Feuer in den Händen in eure Dörfer gehen, um Leute von deiner Art mitzunehmen? Gibt es das?«

»Aber ja«, bestätigte das Pelzwesen lachend. »Sie kommen oft. Meine Leute machen Jagd auf Feinde. Die Fremden nehmen sie mit. Mein Häuptling bekommt schöne Sachen dafür.«

»Und wo ist das? Wo landen sie?« fragte Hondo. Vor Erregung klang seine Stimme heiser.

»Der alte Freund war sehr böse. Er sah die Fremden oft. Nicht weit von hier, weißt du! Ich gehe aber nicht hin. Ich will nicht mitgenommen werden.«

Callips sah ihn nur starr an.

»Ich will hoffen, daß vor Ablauf der drei Monate noch ein Sklavenschiff kommt, verstehst du das?«

»Nein!«

## 10.

Die schnelle Rotation des Planeten bewirkte einen kurzen Tag. Hondo hatte längst festgestellt, daß vom Sonnenaufgang bis zum Untergang knapp sieben Stunden nach galaktischer Einheitszeit vergingen. Ihm standen demnach noch drei Tage und Nächte zur Verfügung. Die kritische Zeit der schwindenden Immunität mußte bald kommen.

Bei Sonnenaufgang waren sie dort gelandet, wo das freigebrannte und teilweise glasiert wirkende Gelände von der Wirkung energievoller Raumschiffstriebwerke zeugte.

Das nächste Eingeborenendorf lag eine halbe Wegstunde entfernt. Dennoch hatte die bis dahin leere Gegend von pelzigen Wesen aller Altersstufen zu wimmeln begonnen.

Callips erlebte einen primitiven Sklavenmarkt. Mehr als zwanzig verschiedene Eingeborenentrupps hatte er beobachtet. Alle brachten sie gefesselte Wesen herbei, die sie wahrscheinlich in weit entfernten Gebieten auf Raubzügen gefaßt hatten.

Schon zur Mittagszeit, kurz nach der Landung des großen, dickbauchigen Raumschiffs, hatte der Handel begonnen. Er wurde anscheinend nach einem bestimmten Ritual abgehalten, dem sich die schwerbewaffneten Sklavenhändler fügen mußten.

Jetzt, nach Einbruch der kurzen Nacht, schien das Geschäft einen gewissen Höhepunkt erreicht zu haben.

»Ich habe Angst«, klagte Bobby. »Was willst du tun, Freund? Essen holen? Wenn sie uns sehen, fangen sie uns.«

»Bleib ruhig stehen«, lautete die kurze Antwort aus dem tiefen Dunkel.

Der Eingeborene schien mit Hondos Gewicht mühelos fertig zu werden, der auf seinen Schultern stand, damit er die Öffnung in dem hohlen Baumriesen erreichen konnte. Ein Blitzschlag schien ihn vor langer Zeit ausgehöhlt zu haben.

Callips sah direkt unter sich das wilde Treiben im Licht der Schiffsscheinwerfer. Die lodernden Feuer der Eingeborenen verblaßten dagegen.

Bei dem Raumer handelte es sich um ein Schiff der Herkulenen-Koalition. Es schien veraltet zu sein. Darauf ließen die Verkleidungen der Startdüsen schließen. Offensichtlich handelte es sich um einen umgebauten Truppentransporter, den ein geschäftstüchtiger Sklavenhändler von der Regierung des

Zarth erworben hatte.

Hondo achtete kaum auf die Gefangenen, die nacheinander zur Seite geführt und in einem Pferch eingeschlossen wurden. Das von der Besatzung des Schiffes aufgestellte Gitternetz schien unter Strom zu stehen. Man hatte nicht einmal eine Wache aufgestellt.

Als sie bei Sonnenaufgang gelandet waren, hatte er acht Personen gezählt. Aus einigen aufgefengenen Rufen hatte er entnehmen können, daß dies die gesamte Besatzung war. Auch später hatte er niemals mehr als acht kahlköpfige Herkulenen feststellen können.

Sie trugen keine Raumanzüge, sondern eng anliegende Kunststoffkombinationen, die sie vor der Berührung mit den allergisch wirkenden Gräsern und anderen Pflanzen schützten. Der vorhandene Luftdruck schien ihnen also zu genügen. Die Atmung erfolgte über Sauerstofftornister und breite Atemmasken. Ein Eingeborener fungierte als Dolmetscher. Es spielte sich alles so ab, wie er es sich nach den Schilderungen vorgestellt hatte.

»Ich kann bald nicht mehr«, sagte Bobby mit kläglicher Stimme. »Willst du noch lange aus dem Loch sehen? Bleib lieber im Baum, hier ist es gut.«

Hondo begann nochmals sorgfältig die Situation zu überblicken. Er zählte auf dem weiten Platz sechs Männer. Zwei schienen zu verhandeln und die angebotene Ware zu begutachten. Die anderen versahen anscheinend Wachdienste.

»Nach der falschen Richtung«, murmelte Callips sinnend.  
»Entschieden nach der falschen.«

»Wie, was? Genug gesehen?« fragte Bobby von unten.  
»Komm doch, ich habe Angst.«

Der Keim schwang sich auf den modrigen Boden zurück. Er beruhigte das Pelzwesen mit einigen Worten, ehe er wieder prüfend auf seine Spezialuhr sah. Seine Zeit war bald

gekommen.

»Du wartest hier, Bobby. Auf keinen Fall läßt du dich sehen, egal, was auch geschehen mag. Ist das klar?«

»Warum? Was willst du? Doch zu essen holen?«

Hondo blickte seufzend in die leicht fluoreszierenden Augen des Eingeborenen. Das war also auch ein Nachkomme von ehemals menschlichen Kolonisten, die in dieser völlig fremdartigen Umgebung ihr Ich verloren hatten. Wahrscheinlich hatten sie versucht, mit Hilfe der Immunisierungsspritzen eine gewisse Anpassungsfähigkeit zu erreichen. Vielleicht war es auch nur ein Experiment gewesen, das durch die Kräfte des noch jungfräulichen Planeten in unerwünschte Bahnen gelenkt worden war.

Hondo wußte es nicht genau, aber er hatte feststellen können, daß diese Wesen ausgesprochene Mutationen waren. So hatte sich eine gänzlich neue Lebensform entwickelt, die nun inmitten der giftigen Gase leben und bestehen konnte.

»Du sollst nicht fragen, sondern nur warten. Ich werde dich später rufen, wenn alle anderen Leute weg sind.«

»Wie du willst«, seufzte Bobby. »Ich warte. Hier ist es gut.«

Hondo überprüfte nochmals seine Waffe, ehe er sich aus dem schmalen Einschlupf zwängte. Emporragende Wurzeln erzeugten die Illusionen einer geschlossenen Überdachung. Es genügte, um ihn vor einer Entdeckung zu bewahren.

Weiter vorn hörte er die vielen Stimmen. Schrille Schreie und undefinierbare Geräusche klangen auf.

Während er sich durch die mannshohen Bodengewächse arbeitete und mit allen Sinnen darauf bedacht war, den zahlreichen Vertretern einer urweltlichen Fauna aus dem Wege zu gehen, beschäftigte ihn die Frage, zu welchem Zweck diese Eingeborenen wohl erworben wurden.

Auf einem Sauerstoffplaneten der Herkulenen-Koalition konnten sie niemals eingesetzt werden. Sie vertrugen

Normalluft ebensowenig, wie er ohne Injektion die Atmosphäre dieser Welt. Demnach schien man sie an einen Ort bringen zu wollen, wo ähnliche Verhältnisse herrschten. Die Logik sagte ihm, daß es keine andere Möglichkeit gab.

Vielleicht existierten im Sternhaufen der Koalition andere Planeten mit wertvollen Bodenschätzen, deren Ausbeutung von diesen Sklaven vorgenommen werden sollte.

Er verdrängte den Gedanken und wandte sich wieder nach rechts. Der Verhandlungsort lag weit hinter ihm. Die Konturen des Schiffes zeichneten sich deutlich gegen die hellen Feuer und den sternfunkelnden Nachthimmel ab.

Es dauerte nicht lange, bis er sich hinter einer ausladenden Stabilisierungsflosse zusammengekauert hatte. Niemand schien auf den Gedanken zu kommen, daß sich ein wirklich intelligentes Wesen dem Raumer nähern könnte.

Er wartete geduldig. Als sich nichts rührte, ging er gelassen unter den gähnenden Mäulern der Starthilfedüsen hindurch. Er lag schon dicht hinter dem ausgefahrenen Ladegerüst, als er weit über sich das schrille Heulen hörte. Das Schott einer Luftsleuse schwang weit auf, und damit verstummte auch das Geräusch.

Der Keim begann zu lächeln, als er den Zweck der Maßnahme erfaßt hatte. Das war sein Augenblick!

Natürlich mußten die Laderäume mit der Atmosphäre des Planeten gefüllt werden. Demnach konnte auch er darin existieren, bis die Immunität nachließ.

Direkt über seinem Versteck unterschied er die Stimmen von zwei Männern. Sie sprachen Intergalaktisch. Anschließend gaben sie einige Leuchtzeichen zum Ort der Verhandlungen hinüber. Callips ahnte, daß die angekauften Sklaven verladen werden sollten.

Er wartete, bis die Männer aus der Luftsleuse verschwanden. Infolge der geringen Schwerkraft des Straktus

konnte er so rasch an den Streben des Ladegerüsts nach oben klettern, daß er sich schon wenige Augenblicke später auf der Höhe des Schotts befand. Weit unten erkannte er die mit Atemgeräten ausgerüsteten Gestalten, die mit thermisch wirksamen Energiewaffen die Eingeborenen aus dem Drahtpferch trieben.

Ein letzter Sprung brachte ihn in die Luftschieleuse, die hell erleuchtet war. Aus dem dahinterliegenden Laderaum klangen fremde Stimmen auf. Es waren dumpfe, von den Atemmasken erzeugte Laute.

Dann sah er sie. Sie standen an der Zentralschaltung des Ladegerüsts und schienen nur noch auf das Zeichen von unten zu warten. Sie drehten sich nicht einmal um, als Hondo die weite Halle betrat.

Mitten im Laderaum des ehemaligen Truppentransporters blieb er stehen und richtete den Enthemmungsstrahler weiter nach oben.

»Mein Gruß gehört euch, Herkulenen«, sagte er laut und gelassen.

Sie drehten sich um. Erst waren sie verwundert, bis sie schließlich den schußbereiten Strahler und die ungeschützte Gestalt des Fremden erkannten.

Hondos Worte übertönten ihren Aufschrei.

»Ja, ich wollte nur eure Gesichter sehen«, erklärte er. »Ich glaube fest, daß ich zu euch so human sein werde, wie ihr es gegen die Eingeborenen seid.«

Draußen drang das Donnern eines atomaren Flammenwerfers auf. Zugleich betätigte er den Abzug seiner Waffe. Die Körper verwandelten sich zu Materiewolken.

Er lag schon in guter Deckung hinter dem Lukenrand der Luftschieleuse, als unten die Sklaven auftauchten.

Vier Bewacher zählte er im blendenden Licht der Scheinwerfer.

Weiter drüben, noch deutlich erkennbar, gingen die Verhandlungen mit den eingeborenen Häuptlingen weiter. Die zwei dort auf erhöhten Holzsitzen hockenden Männer blickten nicht einmal zum Schiff zurück.

Hondo wartete, bis die vier Wächter zusammentraten. Als einer von ihnen das Mikrophon der Sprechanlage aus der Halterung nahm und die anderen scharf auf die Sklaven achteten, klang hinten im Laderaum die Stimme des Sprechers auf.

»Erste Ladung fertig. Schlaft ihr da oben?«

»Sicher«, flüsterte Hondo, ehe er auf den Feuerkontakt drückte.

Das Dröhnen der explosiven Energieentfaltung riß die beiden Sklavenhändler aus der sitzenden Stellung. Deutlich erkannte der Keim ein verzerrtes Gesicht im Leuchtvier der Waffe. Es löste sich auf, als der opalisierende Enthemmungsstrahl die Nacht durchbrach und drei der Häuptlinge mit ins Verderben riß.

Der letzte Herkulene rannte um sein Leben, doch auch er konnte seinem Schicksal nicht entgehen.

Gleichmütig beobachtete Callips die entstehende Panik. Die Eingeborenen rannten davon, und wenige Minuten später war niemand mehr zu sehen.

Langsam sicherte er die Waffe.

Bobby war mit einer Last von Geschenken verschwunden. Sie mußten ihn unter den Angehörigen seines Volkes zu einem reichen Mann machen. Auch die Sklaven waren in den Wäldern untergetaucht. Es gab nicht mehr viel zu tun.

Seit einer Stunde trug Hondo Callips ein Atemgerät auf dem Rücken. Die Maske hing so dicht vor seinem Mund, daß er sie mit einem einzigen Griff überstülpen konnte.

Einsam stand der Transporter auf den ausladenden Heckflächen. Der Keim mußte sich immer noch von den Konzentratoren ernähren, da es für ihn keine Möglichkeit gab, in die anderen Bezirke des Schiffes einzudringen. Nur die Laderäume wiesen die Atmosphäre des Planeten auf.

Wenn er nicht die Normalluft aus den oberen Kabinen entweichen lassen wollte, mußte er notgedrungen bis zum Erlöschen seiner Immunität warten. Noch waren die anderen Regionen giftig für ihn.

Er hatte sich um drei Stunden galaktischer Einheitszeit verrechnet. Der erwartete Schock kam so schnell, daß er kaum noch nach der Atemmaske greifen konnte.

Er fühlte plötzlich das beginnende Brennen im Rachen. Es zog sich in die Lungen hinein, und der nächste Atemzug rief schon leichten Schwindel hervor.

Er wartete dennoch eine Inhalation ab, ehe er sich die Maske über das Gesicht drückte. Mit fast schwindenden Sinnen genoß er die ersten Züge, die ihm infolge ihrer belebenden Reinheit bewiesen, daß er den tödlich wirkenden Punkt überschritten hatte. Er blieb lange liegen, bis sich sein Organismus wieder an die gewohnte Luftzusammensetzung gewöhnt hatte.

Dann schloß er endgültig die Schleuse der Laderäume und begab sich über die Nottreppe nach oben. Zwischen dem ersten Laderaum und den darüber beginnenden Kabinen entdeckte er die andere Schleuse. Der Ausgleich funktionierte einwandfrei.

Als die künstliche Atmosphäre des Transporters einströmte, nahm er die Maske vom Gesicht. Er benötigte drei Stunden Planetenzeit, bis er den schweren Konverterreaktor im Hilfsmaschinenraum in Gang gebracht hatte.

Es war ein veraltetes Modell mit der Leistung von nur knapp zwei Millionen Kilowatt. Die Energie mochte eben ausreichen, um die überlichtschnelle Raumsendung bis zum nächsten Stützpunkt des Bundes zu bringen.

Er fand die große Funkkabine des Schiffes und fuhr die Richtstrahler aus der Hülle. Atmosphärische Störungen konnte es für die räumlich übergeordneten Sendeimpulse nicht geben, so daß er einige Aussichten hatte, bei einer genauen Berechnung des Einfallwinkels einen Bundesplaneten zu erreichen.

Er fand gute Unterlagen und konnte danach endlich feststellen, in welchem Raumsektor er sich aufhielt. Straktus gehörte tatsächlich zum Herkulenen-Sternhaufen, dessen zahlreiche Sonnen in verschwenderischer Pracht am Nachthimmel standen. Es waren mehr als dreißigtausend Sterne, die sich zu einem fast hundert Lichtjahre durchmessenden Kugelhaufen am Rand der Galaxis vereinigt hatten.

Es war ein gewaltiges Reich; jedoch ein Reich, in dem Tausende von Aufständen tobten.

Er berechnete mit dem positronischen Raumfunkgehirn die Sendeunterlagen und peilte nach den erhaltenen Meßwerten einen als Stützpunkt der Bundesflotte bezeichneten Planeten an.

Er gab die Mitteilung in den Automatsender und aktivierte ihn. Die Sendung jagte mit einer Anfangsleistung von knapp zwei Millionen Kilowatt aus der Antenne. Sie mußte nach etwa dreißig Minuten intergalaktischer Einheitszeit auf dem ausgesuchten Planeten einfallen.

Selbst wenn er sofort gehört und auch verstanden wurde, würde es noch zwei bis drei Tage dauern, ehe das erste Schiff hier eintreffen konnte.

Er wappnete sich mit Geduld und begann darüber nachzudenken, wie schnell wohl der hervorragende Nachrichtendienst der Herkulenen-Koalition reagieren mochte.

Er hielt es für sicher, daß es auf dem Bundesstützpunkt mehr als einen Vierarmigen gab, dessen Information bald nach dem

Empfang der Sendung in die falschen Hände kommen mußte.

Das große Spiel um das noch größere Rätsel begann erneut, da der alte Raumtransporter infolge seiner primitiven Automatik niemals von einem Mann allein gestartet werden konnte. Dazu waren wenigstens ein guter Astrogator und drei Techniker erforderlich. Er traute es sich nicht einmal zu, das Schiff auf eine Kreisbahn zu bringen. Vielleicht war es auch besser, wenn er auf die kommenden Ereignisse wartete.

Bedenklich war nur eine Tatsache: Der nächste Bundesstützpunkt mit kampfkraftigen Flotteneinheiten war wenigstens dreißigtausend Lichtjahre entfernt. Der nächste Hafen der Koalitionsflotte befand sich im benachbarten Sonnensystem – und das waren nur dreieinhalb Lichtjahre.

## 11.

Es war wieder Nacht auf dem schnell rotierenden Planeten. Vor einer Stunde hatte Hondo den Reaktor erneut eingeschaltet, um die erforderliche Energie für das Abwehrfeld zu erhalten.

Mit sorgenvollem Gesichtsausdruck stand er vor dem stotternd laufenden Reaktor. Das Schirmfeld, in dem die atomare Reaktion gebändigt ablief, zeigte gefährliche Schwingungen. Es mochte sein, daß diese Maschine von einem Schrottplatz der Herkulenenflotte stammte.

Er ließ das Gerät weiterlaufen und fuhr im Lift nach oben. Das Schiffsfragment besaß keinen Gravitationsschacht, wie das auf modernen Raumern üblich war.

Die aufgefundenen Unterlagen in der Kommandantenkabine waren für ihn uninteressant. Sie beseitigten in keiner Weise seine Zweifel und gaben auch keine Antwort auf die ihn

bedrängenden Fragen. Sie enthielten nur geschäftliche Absprachen und Verträge zwischen Leuten, die im Sklavengeschäft ihren Lebensunterhalt sahen.

Im Funkraum leuchteten sämtliche Außenbordbildflächen. Er sah die nähere Umgebung und den von Sternen übersäten Nachthimmel. Die Sonnen gehörten alle zum Reich der Zarth-Dynastie. Es war die vierte Nacht nach der Abstrahlung seiner oftmals wiederholten Sendung.

Hondo lehnte sich bequem in dem schwenkbaren Sessel zurück und wollte eben die Füße auf den Auswertungstisch legen, als am östlichen Horizont die Sonne aufging.

Blinzelnd schaute er auf die Sektorenbildfläche. Dann sah er verblüfft auf seine automatische Uhr, die die gültige Planetenzeit anzeigte.

Sein Interesse erwachte, als der violett strahlende Glutball den sichtbaren Horizont ausfüllte. Er schien sich in einer gewaltigen Eruption auszudehnen und mit jeder verstreichenen Sekunde anzuwachsen. Schließlich brachte sie dieser Welt einen strahlend hellen Tag; einem Himmelskörper, der normalerweise um eine kleine rote Sonne kreiste!

Hondo stellte erstaunt fest, daß der Sonnenaufgang diesmal an der falschen Stelle, zur falschen Zeit und im falschen Farnton stattfand.

Die Glut wurde so stark, daß er nicht mehr auf die Bildflächen sehen konnte, ohne einen grellen Schmerz in den Augen zu verspüren.

Steil aufgerichtet saß er in dem Sessel des toten Funkers. Er begriff die Sachlage, als die beiden unhörbaren Gewalten ihren wahren Charakter in der Form von einfallenden Störgeräuschen preisgaben.

In den beiden Empfängern der Normal- und Überlichtstation brach die Hölle los. Es heulte und pfiff mit einer derartigen Lautstärke aus den Geräten, daß Lautsprecher zerbarsten und

Mikroröhren in ultraschnelle Schwingungen versetzt wurden.

Beide Geräte fielen schlagartig aus. Dann verstummte der ohrenbetäubende Lärm.

Jetzt wußte Hondo Callips, daß weit über ihm, tief im Raum und jenseits der planetarischen Atmosphäre, ein gigantischer Atomprozeß ablief.

Er stöhnte dumpf auf und ahnte, was sich tief im Raum abspielte. Wenn ihn seine physikalischen Kenntnisse nicht tauchten, so war dort irgendwo ein mächtiges Schiff explodiert.

Alles geschah lautlos. Es war sicher, daß die Atmosphäre der kleinen Welt unter einem wahren Trommelfeuer unsichtbarer Partikel stand. Die Störungen in den Funkgeräten vor deren völligem Ausfall hatten das einwandfrei bewiesen. Wahrscheinlich wurde Straktus soeben von kurzwelligen Höhenstrahlungen überschüttet und verseucht. Das konnte unter Umständen eine weitgehende Veränderung in der Erbmasse der hiesigen Intelligenzen bedeuten.

Er lauschte aufmerksam auf das Arbeitsgeräusch des Schirmreaktors, der auf vollen Touren lief, obwohl er ihn nicht so hoch geschaltet hatte.

Demnach hatte die Positronik des Schiffes einwandfrei reagiert, als die Partikelschauer der Explosion auf den Abwehrschirm prallten. Zweifellos wurde das magnetische Feld schwer angegriffen.

»Narren!« sagte der Keim, und seine Hände verkrampten sich ineinander.

Die Bildschirme arbeiteten noch. Wenig später sah er die Blitze, die unvermittelt durch das tiefe Schwarz des Nachthimmels zuckten. Es geschah auf der anderen Seite, dort, wo die künstliche Sonne nicht stand. Deutlich waren die Glüten der Energiefinger zu erkennen.

Es waren lichtschnelle Strahlungsbahnen, hervorgerufen von Impulskanonen. Eine Raumschlacht von großem Ausmaß fand

dort statt.

Er beobachtete die aufleuchtenden Punkte und begann gleichzeitig zu rechnen. Das Ergebnis war niederschmetternd.

Der rote Glutball der echten Sonne stand schon hoch am Himmel, als Hondo die ersten Ortungsimpulse empfing. Er registrierte das helle Piepsen, das sich nach wenigen Minuten mit steigender Lautstärke in einen konstant bleibenden Pfeifton verwandelte.

Seine Lippen umspielte ein grimmiges Lächeln. Das war die Sekunde, in der er den schmerzhaften Druck an der Hüfte fühlte.

Als er unbewußt die Stelle abtastete, entdeckte er jenes knopfgroße Gerät, das ihm als einziger Gegenstand der von den Robotern vernichteten Station geblieben war.

Sein fotografisches Gedächtnis vergegenwärtigte ihm den genauen Wortlaut der erhaltenen Anweisung, die er sofort befolgte.

Nach kurzer Überlegung entblößte er seine linke Schulterhöhlung, riß den Kunststoffstreifen von der Klebefläche und drückte sie fest gegen seine Haut.

Er stöhnte unter dem grellen Schmerz auf. Es dauerte aber nur einige Augenblicke, doch in dieser Zeit hatte die Klebemasse eine seltsame Erscheinung verursacht.

Seine Haut war ebenfalls porös geworden. Soeben begann das anscheinend biologisch lebensfähige Haftgemisch sich mit dem organischen Gewebe seines Körpers zu verbinden.

Der Prozeß lief so schnell ab, daß er die bereits beginnende Heilung beobachten konnte. Der flache »Knopf« schien in das Fleisch einzudringen. Als der Schmerz nachließ, war der sogenannte Impulsverzerrer kaum noch zu erkennen. Es hätte sich um eine winzige Beule in der Armhöhlung handeln können.

»Phantastisch!« flüsterte Callips.

Er lauschte angestrengt auf ein eventuell aufklingendes Geräusch, doch das Gerät gab nicht einmal einen Summtton von sich.

Dann vernahm er wieder das helle Pfeifen der Ortung. Jemand hatte die metallische Masse des großen Raumschiffs aufgespürt. Das anschwellende Schrillen zeugte von einer raschen, zielsicheren Annäherung.

Mit einem Griff schaltete Hondo den Reaktor ab. Das Magnetfeld hätte nicht einmal den relativ schwachen Waffen eines mittelgroßen Wachkreuzers ernsthaften Widerstand leisten können. Es wäre unter dem ersten Strahlschuß zusammengebrochen.

Mit dem Auslaufen des Feldschirm-Meilers wurde es still im Schiff. Nicht lange danach vernahm er das Grollen eines mit hoher Fahrt näherkommenden Objekts.

Das Geräusch steigerte sich zu einem Brausen, dann wurde der Boden verdunkelt.

Direkt über dem Landeplatz erschien ein kugelförmiges Superschlachtschiff. Weißglühende Flammenströme zuckten aus den unteren Düsenöffnungen, als es im Schutz seines Antigravitationsfeldes in der Luft angehalten wurde.

Die Schallwellen verliefen sich in der Ferne. Die ins Schwingen geratenen Verbände des Transporters hallten noch einige Zeit nach.

Hondo Callips sah reglos auf den oberen Bildschirm. Er konnte nur einen Bruchteil des Kugelkörpers überblicken, aus dem sich soeben kleine Punkte lösten.

Mit flammenden Heckdüsen rasten sie in weiten Spiralen dem Boden zu. Als sie dicht neben dem Raumveteranen landeten, erkannte Hondo, daß diese so winzig erschienenen Schiffe in Wirklichkeit größer waren als der dickbauchige Transporter. Es handelte sich um schwerbewaffnete Aufklärungsboote eines Überschlachtschiffs.

Kurz nach der Landung quollen menschliche Gestalten aus den einzelnen Luken. Die blitzschnellen Manöver wiesen einwandfrei darauf hin, daß es sich hier um Elite-Landungstruppen der Herkulenen-Koalition handelte. Sie trugen engschließende Kombinationen und Atemmasken. Jeder war mit einem schweren Enthemmungsstrahler ausgerüstet.

Gepanzerte Spezialfahrzeuge lösten sich aus den schlanken Rümpfen, aus denen längst die Kuppeln mit den drohenden Kanonenmündungen ausgefahren worden waren.

Hondo Callips begann hysterisch zu lachen. Seine Erregung und die Nervenbelastung in der letzten Zeit waren der Grund für diesen Gefühlsausbruch. Er lachte noch, als sie den Schiffskörper aufschnitten und die innere Luftschleuse fanden.

Dann stürzten sie mit angespannten Gesichtern in den Funkraum und schrieen im besten Intergalaktisch: »Keine Dummheiten!«

Er benahm sich wie ein Irrer, als er das fassungslose Gesicht eines Schlachtschiffkommandanten sah, der die Uniform eines Großkapitäns Erster Klasse trug.

Nach wenigen Augenblicken schien der Fremde zu begreifen, daß er durchaus keinem Wahnsinnigen gegenüberstand.

Hondos wahnwitziges Gelächter verstummte unvermittelt. Der Kommandant sah in ein erstarrendes Gesicht mit tiefen Linien zwischen Mund und Nase.

»Welch eine Ehre, Kommandant! Nie zuvor dürfte eine solche gewaltige Streitmacht zur Erstürmung eines uralten Handelsschiffs aufgeboten worden sein.«

Der kahlköpfige Herkulene bewahrte seine Ruhe. Wortlos entnahm er seiner Uniformtasche ein Bild und verglich es mit dem Einsamen im Sessel.

»Geben Sie sich keine Mühe«, sagte Hondo verbindlich. »Ich bin der Mann, den Ihr Zarth schon so lange sucht. Hondo Callips ist mein Name. Ich darf Ihnen wohl meine Waffe

übergeben.«

Der Kommandant nahm sie schweigend in Empfang und reichte sie an einen Offizier weiter. Schließlich meinte er:

»Das ist die Stunde meiner Genugtuung, Keim! Vor einigen Monaten intergalaktischer Zeit konnten Sie mir im letzten Augenblick entkommen. Erinnern Sie sich an den einsamen Planetoiden, der von einem Überschlachtschiff angegriffen wurde?«

»Natürlich!« nickte Callips sinnend. »Sie sind also der Großkommandant Erster Klasse namens Bohard, und Ihr Schlachtschiff ist die ABOCAR, nicht wahr?«

Bohards grünliche Gesichtshaut spannte sich über den Wangenknochen. Er beherrschte sich mühevoll. Sein Lächeln wirkte gekünstelt.

»Sie haben ein gutes Gedächtnis, scheint mir.«

»Stimmt«, bestätigte Hondo. »Der Offizier, den Sie in den Teleporter schickten, um mir zu folgen, nannte sich Tibis, oder? Er war Ihnen nicht gut gesinnt. Nun haben Sie mich endlich in Ihrer Gewalt, Bohard. Ich nehme an, daß es in diesem Stadium der Entwicklung keine Rolle mehr spielt, wenn Sie mir verraten, wie Sie mich aufgespürt haben. Darf ich raten?«

»Sie sehen mich neugierig, Keim!«

»Danke. Nun, ich nehme an, meine Funknachricht ist gut auf dem Planeten der Koalition empfangen worden. Dort hat man sofort gehandelt und eine Flotte zu meiner Aufnahme ausgeschickt. Inzwischen ging die Meldung durch Ihren Nachrichtendienst an den Zarth, der Ihnen die Anweisung gab, ebenfalls zu starten. Ihr weitaus kürzerer Weg glich jene Zeitspanne aus, die anfänglich durch die doppelt und dreifach erforderlichen Informationen entstanden war. So kamen Sie im Endeffekt mit Ihren Flotteneinheiten zu dem gleichen Zeitpunkt in diesem kleinen Sonnensystem an, was zur

Explosion von wenigstens einem großen Schiff führte. Ich habe die Raumschlacht ziemlich genau beobachten können. Irre ich mich sehr?«

Er bemerkte die erstarrten Gesichter der Offiziere. Bohard sah sich kurz um, ehe er entgegnete:

»Entweder sind Sie ein hervorragender Denker, oder man hat Ihnen rechtzeitig genaue Nachrichten über die Ereignisse übermittelt.«

»Ich kann lediglich logisch denken«, belehrte ihn Callips. »Natürlich wollen Sie auch wissen, wie ich in diese Lage geraten bin, nicht wahr?«

»Allerdings!«

»Ich dachte erst, es wären Ihre Leute gewesen«, sprach der Keim weiter. »Doch dann stellte ich zu meinem Erstaunen fest, daß meine Entführer Roboter waren. Sie setzten mich auf dieser Welt ab, gaben mir einen Sauerstofftornister, dessen Vorrat für drei Monate galaktischer Zeit reicht und rieten mir dringend, keine Dummheiten zu machen. Es käme jemand mit einem Raumschiff, um mich abzuholen. Nun, hier sehen Sie dieses Schiff! Es traf tatsächlich ein. Allerdings widersetzte ich mich den Sklavenhändlern.«

Als Bohard nur nickte und kein Wort dazu äußerte, fuhr Hondo Callips fort:

»Die Maßnahme dieser hochwertigen Roboter ist mir völlig unverständlich. Sie hätten mich auf keinen Fall gefaßt, wenn dieses altmodische Raumschiff mit Einmann-Bedienung gestartet werden könnte. Davon werden Sie sich leicht überzeugen können. Kann es in der Koalition Privatleute geben, die ebenfalls an meiner Erfreilung interessiert waren?«

Bohard zögerte jetzt keine Sekunde mit der Antwort. Er schien die Geschichte zu glauben, auch wenn seine Haltung größtes Mißtrauen ausdrückte.

»Wir werden sehen! Es dürfte nicht schwer sein, den

Heimathafen des Transporters festzustellen. Ansonsten erscheint mir Ihre Erzählung äußerst unglaublich.«

»Mir auch«, erwiderte der Keim. »Ein kluger Mann von meiner Art sollte bestimmt nicht auf eine solche Ausrede verfallen.«

»Sie sollten es aufgeben, uns offensichtlich zu verhöhnen«, fuhr der Kommandant auf. »Wir wissen genau, daß Sie von Robotern aus Opalis entführt wurden. Das bestätigt zumindest einen Teil Ihrer Erklärung. Allerdings ist es mir rätselhaft, weshalb man sie auf dieser Welt einfach abgesetzt haben sollte. Es wird sich klären, sobald wir die Organisation der Sklavenhändler eingehend befragt haben.«

»Fragen Sie nur. Es würde mich auch interessieren, weshalb ich ausgerechnet mit einem derart alten Raumschiff abgeholt werden sollte. Ich bin der Meinung, das könnte man direkt als Beleidigung einstufen. Meinen Sie nicht auch, Kommandant?«

Bohard war am Ende seines Begriffsvermögens angelangt. An Intrigen aller Art gewöhnt, hatte er nun das instinktive Gefühl, daß ihm dieses seltsame Wesen weit überlegen war.

Der Keim lächelte verbindlich und sah zu den fassungslosen Offizieren hinüber. Bohard wurde noch vorsichtiger.

»Ich muß Sie ersuchen, sofort Ihre Kleidung abzulegen. Sie erhalten eine andere Kombination.«

Hondo erhob sich.

»Erstaunlich, daß Sie die in der linken Naht versteckte Strahlkanone schon entdeckt haben«, erklärte er süffisant.

Bohard bewahrte nur mühevoll seine Beherrschung. Der Fremde hatte ihn besiegt, obwohl er jetzt waffenlos und unbekleidet vor ihm stand.

»An Bord bringen. Sofort!« befahl er, ehe er sich schnell umdrehte und verschwand.

Hondo sah ihm schweigend nach. Sein Lächeln glich dem einer Maske.

»Ich hätte ihn beinahe für den Zarth gehalten«, sagte er. Mit diesen Worten gewann er die Sympathie der wartenden Offiziere. Er hatte die Schlacht auf seine Art geschlagen. Es lag nun einmal in seiner Art, jede Situation in blitzartiger Erfassung der gebotenen Notwendigkeiten zu meistern.

## 12.

Die ABOCAR materialisierte dicht vor der Kreisbahn des äußersten Planeten und ging von dort aus sofort auf den nur noch lichtschnellen Anflugkurs.

Sie überquerte die Kreisbahn des fünfzehnten Planeten. Hinter ihr folgten die anderen Einheiten der kleinen Flotte, die vollkommen genügt hatte, um ein Überschlachtschiff des Bundes in einen Ball atomarer Energien aufzulösen.

Hondo hatte längst erfahren, daß die vorsichtigen Händler nicht mehr als ein Großschlachtschiff und drei Schwere Kreuzer geschickt hatten. Das war ein bescheidenes Aufgebot, das zu jeder Zeit mit einer plausiblen Ausrede erklärt werden konnte. Die Schiffe waren immerhin in den Machtbereich der Koalition eingeflogen, so daß die Händler dafür zu sorgen hatten, daß das Erscheinen der Schiffe eine möglichst harmlose Deutung erfuhr.

Wahrscheinlich sprachen sie trotz des Totalverlusts von einem Schlachtschiff und zwei Kreuzern jetzt schon von einem leider »nicht angemeldeten Flottenbesuch«. Hondo erwartete förmlich eine solche Note an den Zarth, dessen schwere Raumfahrzeuge ohne jede Vorwarnung zugeschlagen hatten.

Großkapitän Bohard schien sich absolut sicher zu fühlen. Wahrscheinlich hatte er größere Vollmachten erhalten. Callips hatte nur die Genugtuung, daß auch vier Schiffe der Koalition,

darunter ein kleineres Schlachtschiff, vernichtet worden waren.

Der Verband schoß im freien Fall durch den planetarischen Raum auf den fünften Planeten der großen, hellgelb leuchtenden Sonne zu. Der Stern war Beta-P-I, der zweitgrößte im ersten Planwürfel der Koalition.

Der fünfte Planet war die Zentralwelt des Reiches. Sie nannten ihn Horacent. Es sollte sich um einen großen, noch jungen Sauerstoffplaneten mit angenehmen Oberflächentemperaturen und großen Meeren handeln. Dort befand sich der Sitz der Zarth-Dynastie.

Sie benötigten acht Stunden intergalaktischer Zeit, bis sie das weite Sonnensystem durchflogen hatten. Die gewaltige ABOCAR bremste in einer weiten, um die Sonne herumführenden Kreisbahn, ehe sie mit geringfügiger Restgeschwindigkeit in die dichte Atmosphäre des Horacent eintauchte.

Hondo sah aufmerksam auf den kleinen Bildschirm seiner Kabine, die irgendwo im Leib des Schiffes lag, das nun durch die aufheulenden Luftmassen jagte.

Große Städte und Industrieanlagen tauchten auf. Nach der Überquerung eines Ozeans kamen die gläsernen Türme von Zarthun in Sicht.

Der Flottenverband landete auf einem unübersehbar weiten Hafengelände. Es war noch größer als das von Opalis. Überall sah Hondo die kugelförmigen Schlachtriesen der Koalition, daneben langgestreckte Kreuzer und andere Einheiten. Sie standen in Reih und Glied auf den Pisten, immer bereit, im Alarmstart ins All zu rasen.

Allein dieses Aufgebot an hochmodernen Schiffen bewies, daß der Zarth unaufhörlich gegen aufständische Koalitionsplaneten zu kämpfen hatte.

Der Kommandant erschien persönlich. Er wurde von schwerbewaffneten Wachen begleitet.

»Ich darf bitten«, sagte er förmlich. »Der Zarth erwartet Sie.«

»Sie fliegen mich zum Palast?« wollte Hondo wissen.

»Selbstverständlich. Sogar mit starker Sicherung.«

»Sie fürchten wohl die zahlreichen Spione aus Ihrem eigenen Reich?« lächelte der Keim. »Es muß doch demoralisierend sein, wenn man infolge der vielen Gegner innerhalb der Koalition niemals daran denken kann, die Raumflotten zur Eroberung fremder Gefilde zu verwenden. Mir scheint, als könnten Sie froh sein, daß andere Leute nicht auf diesen Gedanken kommen.«

Ein Mann der Wache trug ein transportables Bildsprechgerät. Als die Bildfläche aufleuchtete, begann der Keim leise zu lachen. Also hatte er doch richtig vermutet!

Er sah das Gesicht eines breiten, kräftig gebauten Mannes mit markanten Gesichtszügen. Seine Augen schienen wie in einem inneren Feuer zu glühen.

Auch ohne die mit zahlreichen Edelsteinen geschmückte Robe, hätte Hondo in diesem Herkulenen sofort den Zarth erkannt.

Das Gesicht des Herrschers war ausdruckslos. Seine Lippen bewegten sich kaum, als er befahl:

»Etwas nach rechts drehen. Ich will ihn genau sehen.«

Die Wache gehorchte sofort. Die Befehle des Zarth erlaubten keine Verzögerung.

»Mein Gruß, Hoher Gebieter«, sagte Hondo und lächelte. »Sie haben meine Worte natürlich gehört. Was halten Sie davon?«

Es dauerte einige Sekunden, ehe der Zarth antwortete.

»Sie haben mich kaum enttäuscht, Keim!« klang es deutlich aus dem Gerät. »Ihr Denkprozeß ist leider etwas zu klar für meinen Geschmack. Deshalb sind Sie auch hier.«

»Sicher. Sie legen keinen Wert darauf, in der Admiralität der Bundesflotte einen gewissen Hondo Callips zu haben. Wollen Sie mich etwa auch zu einem außerordentlichen Admiral ernennen?«

»Ihre Freiheit ist gefährlich«, meinte der Zarth. »Einen außerordentlichen Admiral meiner Flotte könnte ich wohl kaum genügend bewachen. Reden wir nicht mehr davon.«

Hondo wußte, daß er mit dem klügsten Mann der Milchstraße sprach. Die Herkulenen gehörten zu jenen menschlichen Nachkommen, die am wenigsten unter einer Mutation gelitten hatten. Sie waren klug, verschlagen und besaßen einen strategischen Instinkt, der sich jedoch zu ihren eigenen Ungunsten ausgewirkt hatte. Auch die Bewohner der anderen Koalitionsplaneten verstanden zu handeln, so daß weltweite Revolutionen unter keinen Umständen ausbleiben konnten.

»Wir werden sehen«, nickte Callips. »Befürchten Sie nicht das Eingreifen einer Macht, der Sie wohl kaum gewachsen wären? Ich nehme doch stark an, daß Sie über die seltsamen Umstände meiner Entführung orientiert sind. Die Bundeswaffen sind bestimmt nicht schlechter als die Ihren. Trotzdem konnten die technisch großartigen Roboter mit mir entkommen. Es scheint innerhalb Ihres Reichen Könner zu geben, über deren Erfindungen Sie in keiner Weise unterrichtet sind. Das Schiff meiner Entführer erreichte in wenigen Augenblicken galaktischer Zeit die einfache Lichtgeschwindigkeit. Es gab keinen Stoß, als sie in den Hyperraum gingen. Können Sie das auch?«

Er wußte, daß er den mächtigen Mann an der verwundbarsten Stelle getroffen hatte. Sein Gesicht nahm einen harten Ausdruck an.

»Darüber werden wir noch ausführlich sprechen, Keim. Es gibt in der ganzen Galaxis keine Intelligenz, die mich so interessieren könnte wie Sie. Sie sehen mich neugierig.«

»Eine bemerkenswerte Eigenschaft. Wollen Sie mir einen Gefallen tun?«

»Wie?« fragte der Zarth, erstaunt über die furchtlose Sprechweise.

Bohard atmete tief durch. Eine derartige Bemerkung hätte für einen Herkulenen Verbannung oder sogar die Todesstrafe bedeutet.

»Ja, Gefallen, sagte ich«, lachte Callips. »Wird es Ihre finanziellen Mittel stark belasten, wenn ich Sie um eine gute und reichhaltige Mahlzeit bitte? Die Verpflegung an Bord Ihrer Superschlachtschiffe läßt allerlei zu wünschen übrig. Der Kommandant war kaum bereit, mir einige schmackhafte Dinge aus seinem persönlichen Vorrat zu überlassen.«

Der Zarth fuhr sich mit dem Handrücken über den Mund. Er hatte die scharfe Spitze wohl verstanden. Bohard stand bebend vor dem Gefangenen.

»So, so«, klang es aus dem Gerät. »Sie entwickeln sich schon.«

»Man sollte sich immer nach den Sitten und Gebräuchen richten«, seufzte der Keim. »Eine kleine Verleumdung macht Spaß. Natürlich habe ich ein ausgezeichnetes Essen erhalten. Sehen Sie nur das Gesicht Ihres Kommandanten! Er scheint Sie in der Tat zu respektieren.«

Selten hatte Callips ein derart lautstarkes Gelächter gehört. Die Wachoffiziere sahen ihn bewundernd an, während Bohard sich heftig auf die Lippen biß. Er erkannte, daß er diesen rätselhaften Keim dennoch unterschätzt hatte. Seine Reaktionen waren ungewöhnlich. Es bestand die Gefahr, daß er den Herrscher für sich einnehmen konnte.

Auf Grund dieser Erkenntnis beschloß er, einige bedeutsame Dinge zu veranlassen, damit die Angelegenheit von vornherein geklärt wurde.

Der Zarth beruhigte sich wieder. Abschließend meinte er

sachlich:

»Sie werden bald vor mir stehen, Hondo Callips! Weshalb haben Sie eigentlich zwei Namen?«

»Es stand auf meinem Brutbehälter. Da Sie die Besatzung des Planetoiden in Tiefhypnose verhören ließen, steht diesem Eingeständnis nichts im Wege. Sie wissen es längst.«

»Und woher wissen Sie, daß ich die Besatzung in dieser Art vernehmen ließ?« fragte der Zarth lauernd.

»Oh, das war nur die Schuld Ihres Kommandanten«, meinte Hondo verbindlich. »Er schickte seinen Zweiten Astrogationsoffizier in den Teleporter, den ich in weiser Voraussicht justiert ließ. So fing ich diesen Mann ab, und er erzählte mir einige Dinge. Er scheint ein persönlicher Feind von Bohard gewesen zu sein. Natürlich habe ich den Zentralen Rat des Bundes über die Sache informiert. Finden Sie Ihren Kommandanten immer noch so eindrucksvoll?«

Zwei Minuten später war Bohard verhaftet. Schwankend schritt er aus der Kabine. Jetzt erst erkannte er seinen entscheidenden Fehler. Er hatte nicht genug Zeugen beseitigt.

Callips sah ihm mit ausdruckslosem Gesicht nach. Die erste Schlacht auf dem Hauptplaneten der Koalition hatte er bereits gewonnen.

Der Zarth war sich darüber klar, welchen Streich der Fremde gespielt hatte. Deshalb sagte er düster lächelnd:

»Keim, Sie erscheinen mir ausnehmend gefährlich. Ich habe Bohard deshalb verhaftet lassen, weil ich Kommandanten mit Fehlern nicht gebrauchen kann. Kommen Sie nun zu mir!«

»Warum haben Sie mich überhaupt auf diesem Umweg gesprochen, wenn wir uns ohnehin sehen?« erkundigte sich Callips interessiert.

»Ich wollte die Genugtuung haben, Sie doch zuerst gesprochen zu haben«, erklärte der mächtige Mann freimütig.

»Ich verstehe nicht ganz.«

»Sie werden bald begreifen. In einer Stunde, Keim!«

Nach diesen Worten erlosch die fernbildliche Verbindung.

Der Schirm verdunkelte sich.

Ein anderer Offizier übernahm das Kommando der Wache.

»Sie sind der ranghöchste Offizier nach dem Kommandanten?« fragte Callips wie beiläufig.

»Allerdings«, bestätigte der Mann respektvoll und einem gewissen Stolz. Er schien es unter keinen Umständen mit Hondo verderben zu wollen.

»Das finde ich schön«, höhnte der Keim. »Wahrscheinlich werden Sie bald Kommandant sein. Ich beglückwünsche Sie zu Ihrem prächtigen Super-Schlachtschiff.«

Der Offizier verstand. Es waren beleidigende Worte gewesen, die er jedoch zu überhören gedachte. Die Intrigen auf dem fünften Planeten des Beta-Systems schienen kein Ende zu nehmen.

»Es bleibt mir keine andere Wahl, als Sie in das Flugboot zu bitten. Leider muß ich meinen Befehlen nachkommen«, entgegnete er im verhalten freundschaftlichen Tonfall.

Callips verstand! Seine Taktik war genau richtig gewesen.

Die Wachen waren alle menschlich. Auf Horacent schien man den Robotern wenig zu trauen. Nirgends hatte er einen gesehen. In einem Reich, heimgesucht von ständigem Aufruhr und internen Intrigen, war es zweifellos gefährlich, Roboter in wichtige Positionen einzuschleusen. Wie leicht konnte an den Sperrschaltungen der Maschinen eine Kleinigkeit verändert werden, die schließlich zu katastrophalen Folgen führen mußte.

Sie brachten ihn über gewundene Treppen nach oben. Es schien sich um einen alten Teil des Palasts zu handeln.

Schließlich betrat er einen Saal von beachtlichen Abmessungen und sah die ersten Sklaven. Sie stammten von

fast allen Planeten der Koalition.

Er stellte keine Fragen, als er von anderen Wachen übernommen wurde, und die Männer des Superschlachtschiffs zurückblieben.

Die einheitlich uniformierten Leute brachten ihn über einen modernen Gravitationsschacht noch weiter nach oben. Die flimmernde Öffnung mündete direkt im prachtvollen Mosaikboden eines anderen Saales.

Er schwang sich mühelos über den Rand und fand seine normale Schwerkraft wieder. Der Raum war überreich eingerichtet. Dennoch verblaßte alles gegen die Erscheinung einer alten, weißhaarigen Frau, deren fältiges Gesicht abstoßend gewirkt hätte, wenn ihre Augen nicht gewesen wären.

Es waren kluge Augen – Augen von abgründigen Tiefen und voll von verborgenen Geheimnissen. Sie mochten schon allerlei gesehen haben.

»Sie haben die Hohe Lady mit dem gleichen Titel anzusprechen«, flüsterte ihm eine ältere Sklavin in wallenden Gewändern zu.

Die Frau winkte ihm auffordernd zu.

»Treten Sie näher«, klang ihre sonore Stimme auf.

Langsam durchschritt Callips die weite Halle, bis er vor dem Liegesitz stehenblieb. Da erst bemerkte er die sechsbeinige Raubechse, die angekettet dicht neben dem Prunksessel kauerte.

Er schaute in die funkelnden Augen, in denen ein Ausdruck von Intelligenz zu liegen schien. Das Gebiß wetteiferte in seiner Schärfe mit den deutlich sichtbaren Krallen.

Langsam richtete sich das schuppige Ungeheuer mit Hilfe der vier hinteren Beine auf. Ein Fauchen entfloß dem spaltweit geöffneten Rachen.

Hondo fühlte seine instinktive Abwehr gegen diese Bestie.

Auch das war ein Ei-Geborener, wenn auch noch in einem halbprimitiven Entwicklungsstadium.

»Äußerst interessant«, sagte die alte Frau, und ihre Lippen verzogen sich zu einem boshaften Lächeln. »Wirklich eindrucksvoll! Man scheint mir nicht zuviel berichtet zu haben. Verabscheuen Sie die Ei-Geborenen wirklich so heftig? Ich glaube, Sie könnten mein Lieblingstier mit bloßen Händen angreifen.«

»Es käme darauf an«, sagte er bleich. »Wenn Sie an solchen Schauspielen Freude haben, lösen Sie die Stahlkette. Wir werden dann weitersehen.«

Sein Blick bohrte sich mit suggestiver Kraft in die schillernden Augen der halbintelligenten Echse. Sie begann sofort unruhig zu werden. Der hornige Schwanz vollführte wilde Bewegungen.

Er strengte sich noch mehr an – und da zog sich das Monstrum leise fauchend zurück.

»Eierling, verfluchter!« sagte er schwer atmend. Unverhohлener Haß schwang in den beiden Worten mit.

»Hören Sie auf! Aber sofort!« gebot sie scharf. Sie schien zutiefst beunruhigt zu sein.

Hondo erkannte in ihr die scharfe Beobachterin.

Hondos Taktik wurde von der Sekunde an nur von seinem Instinkt geleitet. Jede logische Überlegung hatte sich fast gegen seinen Willen ausgeschaltet. Er stand vor ihr, als wäre sie die Gefangene und er der Gebieter.

Ihre zartgrüne Haut nahm einen grauen Farbton an, als er sie mit seinem starken suggestiven Willen bearbeitete.

»Wer sind Sie«, fragte er schroff.

»Die Zarth-Mutter«, antwortete sie monoton. Ihr Wille schien völlig ausgeschaltet zu sein.

»Ich wünsche, mit dem Zarth direkt zu sprechen. Ich kenne Ihren Namen wohl, alte Frau! Sie sind die größte und

gefährlichste Intrigantin innerhalb des Herkulenen-Reiches. Morde, Intrigen und Kriege sind auf Ihr Wirken zurückzuführen. Ich bin nicht gewillt, mich von Ihnen gleich einem Sklaven betasten zu lassen, noch ehe man es wagt, mich zum Zarth zu bringen. Geben Sie es endlich auf, innerhalb des Reiches die heimliche Macht im Hintergrund spielen zu wollen.«

Er löste seinen flammenden Blick aus ihren stumpfen Augen. Aufstöhned sank sie in die Polster des Prunksitzes zurück. Die Echse rührte sich nicht.

Er wartete. Offener Hohn und unendliche Überlegenheit drückten sich in seinen Gesichtszügen aus. Langsam richtete sich die Zarth-Mutter auf. Die Schwäche ihres Körpers schien abzuklingen.

»Sie führen eine außerordentliche Sprache«, flüsterte sie. »Eine gefährliche Sprache! Ich werde dem Zarth raten, Sie sofort zu beseitigen. Sie sind eine Gefahr für das Reich. Sie sind ein Fremder mit unbegreiflichen Kräften. Das wollte ich wissen. Gehen Sie! Ich hasse Sie!«

»Eine äußerst unkluge Bemerkung für eine anerkannt geschickte Diplomatin. Ich weiß bestimmt, daß Sie nicht mehr lange zu leben haben, alte Frau! Ihre Zeit ist gekommen. Sie sind eine Gefahr für die gesamte Galaxis. Man sagt, die Aufstände auf etwa zwanzig Planeten wären von Ihnen angeregt worden, damit Sie während Ihrer Regentschaft stichhaltige Gründe zur Bildung der stehenden Raumlandearmee in der Stärke von fünfzig Millionen Mann hatten. Die Armee steht immer noch, alte Frau! Der Zarth dürfte wohl von einem gewaltigen Druck befreit sein, wenn Sie Ihr verdientes Ende finden. Warum lassen Sie mich nicht gleich ermorden? Es war seit jeher Ihr Prinzip, Ihren Sohn vor vollendete Tatsachen zu stellen.«

Sie sah ihn starr an. Jeden einzelnen Zug seines Gesichts

schien sie sich einzuprägen. Nie zuvor hatte sich die Zarth-Mutter in ihrem Palast so hilflos gefühlt.

»Gehen Sie. Ich befehle es! Wachen!«

Die beiden Bewaffneten kamen näher. Sie blieben hinter ihm stehen und umspannten seine Arme, als sein brennender Blick noch immer die schillernden Augen der Raubechse beherrschte. Das Monstrum stieß dumpfe Laute aus, die scharfen Krallen fuhren über den weichen Bodenbelag und hinterließen ihre Spuren.

Er entließ es aus seinem Bann, da er den Griff spürte. Willig folgte er den Männern, die ihn etwas scheu von der Seite musterten.

Sie sprangen in den Gravitationsschacht. Während sich Hondo leicht nach unten abstieß, meinte er sachlich:

»Wenn die Alte jetzt das Antigravfeld abschaltet, sausen wir mit einer beachtlichen Fallbeschleunigung nach unten. Ein bedauerlicher Unfall, nicht wahr? Technische Versager können immer eintreten.«

»Glaube ich nicht«, grinste einer der Wächter. »Ein solcher Unfall ereignete sich erst gestern. Die Schaltung ist daraufhin von Fachleuten repariert worden. Sie werden sie doch nicht für dumm halten.«

»Oh! Sie sprechen wohl nur deshalb zu mir, weil innerhalb des Gravitationsfeldes keine Abhörgefahr besteht, wie?«

»Stimmt! Sie werden aber nicht beweisen können, daß ich mit Ihnen gesprochen habe.«

»Ich habe nichts gegen Sie, kleiner Herkulene«, lächelte Hondo. »Hier scheinen die Leute schon im Mutterleib vorsichtig zu werden.«

»Man muß ja leben.«

Die vier Worte klärten ihn endgültig über die Verhältnisse auf. Dieses Volk würde niemals die Milchstraße beherrschen können! Es konnte unter den gegebenen Umständen auch

niemals fähig sein, einen ernsthaften Angriff auf das Reich abzuwehren. Dazu waren die Leute in sich zu zerspalten und von Mißtrauen erfüllt.

Er fand den Zarth in seinem prunkvoll ausgestatteten Arbeitszimmer. Es war mehr ein Saal mit unzähligen Bildschirmen und Schaltstationen. Hier schienen die Fäden der Koalition zusammenzulaufen.

Der Herrscher saß jedoch nicht hinter dem Arbeitstisch. Sein Platz war die sogenannte »angenehme Ecke«, die in jedem Palast des Herkulenen-Reiches zu einem Begriff geworden war.

Die bequemen Lager verschwanden fast unter dem Berg weicher Kissen. Einige kichernde Sklavinnen zogen sich bei seinem Eintritt sofort zurück. Der Zarth war allein, bis auf die beiden Kampfroboter, die unbeweglich hinter ihm standen.

Das Licht der hellgelben Sonne fiel durch die transparente Wand aus farbigen Kunststoffen. Außer dem Summen der vielen Geräte war nichts zu hören.

Der Herrscher richtete sich auf. Als er wortlos auf das gegenüberstehende Ruhelager deutete, bemerkte er den erstaunten Blick des Keims.

»Oh, Sie bewundern meine Roboter?« meinte er schmunzelnd. »Die einzigen im ganzen Palast. Es kommt niemand an ihre Schaltungen, so daß sie mir verläßlicher erscheinen als die organischen Wachen. Setzen Sie sich! Wie Sie sehen, gefalle ich mir in der Rolle eines zuvorkommenden Gastgebers und Privatmannes. Man beurteilt den Zarth allgemein zu schlecht.«

»Ich komme von Ihrer Mutter«, sagte Hondo und nahm Platz.

»Ja, ich weiß. Ich sagte Ihnen doch schon, daß man Sie nicht sofort zu mir bringen würde. Ein kleines Übel, das abzustellen

nicht ratsam wäre. Wenigstens für mich.«

Als der Zarth bei den letzten Worten so seltsam lächelte, erkannte Callips, daß dieser Mann nicht gezögert hätte, die Intrigantin zu beseitigen, wenn ihm für die Tat nur ein absolut natürlich erscheinendes Mittel zur Verfügung gestanden hätte. Sie schien ungemein wachsam zu sein. Ein Mordversuch mußte immer auf den Zarth zurückfallen, was er sich anscheinend infolge ihres bedeutenden Einflusses nicht erlauben konnte.

Hondo sann noch darüber nach, als er plötzlich das leicht schmerzhafte Stechen unter seiner linken Armhöhlung spürte. Es dauerte einige Augenblicke, bis er sich an das dort verborgene Gerät erinnerte.

Der Schmerz wurde heftiger – und da begann er zu verstehen! Der Zarth saß mit gesenktem Kopf auf dem Lager, die Augen leicht geschlossen. Er erweckte den Eindruck eines lauschenden Mannes.

Callips ließ ihn gewähren, bis sich das Gesicht des Herrschers mit dicken Schweißperlen bedeckte. Anschließend sah er auf.

Hondo registrierte, daß er niemals zuvor in derart verblüffte Augen gesehen hatte. Langsam wischte sich der Zarth den Schweiß von der Stirn.

»Sie haben sich gewaltig angestrengt«, lächelte Hondo. »Sie versuchten soeben mit allen Kräften, meinen Gedankeninhalt zu erfassen. Sie sind ein Telepath, nicht wahr? Mir wird allmählich klar, wieso Sie niemals entscheidende Fehler begehen. Sie erfassen den Bewußtseinsinhalt Ihrer Vertrauten anscheinend mühelos, und das verleiht Ihnen die Überlegenheit. Sie sollten das aber bei mir nicht versuchen.«

Dankbar dachte er an den Impulsverzerrer, den er beinahe vergessen hatte. An den geringen Druck unter dem Arm hatte er sich inzwischen gewöhnt. Er verursachte ihm keine

Schmerzen.

Das Gesicht des Zarth war zu einer drohenden Maske erstarrt. Das war das wahre Antlitz des Herrschers über mehr als dreißigtausend Sonnen mit etwa siebentausend Planetensystemen.

Hondo wartete bedrückt. Er glaubte zu wissen, was nun kommen mußte. Sein Spiel war mehr als gewagt. Er hielt es jedoch für den vorletzten Trumpf. Einen glaubte er immer noch zu besitzen. Es mußte der entscheidende sein.

»Sie wissen, daß Sie soeben Ihr Todesurteil ausgesprochen haben?« vernahm er die scharf akzentuiert gesprochenen Worte des Zarth.

Die Kampfroboter brachten die eingebauten Enthemmungsstrahler in Schußposition. Vorsicht war geboten.

Die Blicke der Männer kreuzten sich wie flammende Energiestrahlungen. Hondo erkannte, daß er diesen Mann nicht beherrschen konnte. Der Zarth schien eine Mutation mit hervorragenden Geistesgaben zu sein. Er war nicht zu beeinflussen.

»Oh, das ist also Ihre Stärke«, sagte er überrascht. »Schön, wir haben uns nun gegenseitig abgetastet. Sie besitzen suggestive Gaben, ich bin Telepath. Das kann die Sachlage etwas ändern. Sie sind von mir abhängig, ich von Ihnen. Sie wären ein toter Mann, sobald meine Mutter erfähre, daß Sie ein überragendes Talent besitzen. Ich käme in eine peinliche Situation, wenn meine engere Umgebung wüßte, daß ich den Bewußtseinsinhalt lesen kann.«

»Und das bedeutet, Zarth?«

»Vielleicht einen Kompromiß zwischen uns. Wir werden sehen. Es liegt an Ihnen, unbedingtes Stillschweigen zu bewahren. Sobald Sie nur eine Bemerkung über meine einmalige Fähigkeit fallen lassen, werde ich dies sofort erkennen. Sehen Sie das ein?«

»Ich werde schweigen«, nickte der Keim. »Es liegt mir nichts daran, Ihnen Ihre hohe Stellung streitig zu machen.«

»Das gelänge Ihnen auch niemals«, lachte der Herrscher rauh. »Etwa zehn andere Leute aus meiner Familie warten schon auf meinen Tod. Sie sind in der Galaxis die einzige Intelligenz, zu der ich derart offen sprechen kann.«

»Wieso?«

»Sie sind unsäglich fremd, geheimnisvoll und drohend. Ein einziger Mann, man stelle sich das vor!«

Er schüttelte heftig den Kopf.

»Unglaublich eigentlich. Es hängt mit Ihrer Geburt zusammen. Ich habe alles erfahren, das wissen Sie. Wir haben inzwischen festgestellt, daß Sie tatsächlich ein direkter Nachkomme des sagenhaften Urvolks sind. Wie ist das möglich?«

»Ich weiß es nicht. Selbst, wenn Sie meine geheimsten Gedanken lesen könnten, würden Sie darin nur Unverständnis finden. Ich sage die Wahrheit. Ich bin für ein offenes Spiel auf einem offenen Brett. Sind Sie damit einverstanden?«

»Sie sprechen mit einer erstaunlichen Klarheit«, murmelte der Herrscher beeindruckt. »Niemals zuvor sprach man so mit mir. In Ihrer Sprache liegt schon ein wesentlicher Teil Ihrer seltsamen Erfolge. Sie sind beeindruckend. Wissen Sie das?«

»Für einen Angehörigen des Urvolks wäre ich sicherlich eine alltägliche Erscheinung.«

»Leicht möglich. Für uns sind Sie es nicht, und das haben Sie längst erkannt. Ich werde Sie wahrscheinlich gebrauchen können, selbst wenn Sie in der bereits beschlossenen Sache versagen sollten.«

Hondo ahnte, daß diese »beschlossene Sache«, mit seinem letzten Trumpf identisch war. Nur das hatte ihn vor der sofortigen Exekution gerettet. Man wollte noch etwas von ihm, also mußte er leben. Dieser Herrscher war mehr als gefährlich.

Er hatte äußerst geschickt den Rückzug angetreten, nachdem ihm die Todesdrohung vorher entschlüpft war. Er hatte sich keine Blöße gegeben.

Hondo Callips wurde noch wachsamer. Ein wirklicher Freund konnte der Herrscher niemals werden, bestenfalls ein launischer Gönner.

»Welche Sache, bitte?« erkundigte sich Hondo.

»Das wissen Sie genau. Es ist wirklich ein Nachteil, daß ich Ihr Gehirn nicht kontrollieren kann.«

Hondo befragte noch seinen Verstand, als es hinter einer der zahlreichen Bildflächen melodisch zu summen begann. Der Zarth sah stirnrunzelnd auf und drückte dann einen Schalter nieder.

Auf dem Schirm erschien das Antlitz eines dunkel gekleideten Mannes.

»Oh!« stieß der Herrscher überrascht hervor. »Der Leibarzt meiner Hohen Mutter. Sie wollen mir doch nicht etwa melden, die Hohe Lady wäre erkrankt?«

Callips bemerkte den lauernden Unterton. Eine unsägliche Spannung schwang in den Worten mit.

Der Leibarzt verzog keine Miene. Monoton begann er zu sprechen.

»Es ist meine Pflicht als vertrauter Leibarzt der Hohen Lady, Sie, mein Hoher Gebieter und Zarth des Herkulenen-Reiches, über das soeben erfolgte Ableben der Hohen Lady zu informieren.«

»Was!« schrie der Despot. »Was sagen Sie da? Sie ist tot? Sie befand sich doch bei bester Gesundheit. Ihren Bericht, aber genau!«

Der Leibarzt schloß die Augen und führte aus:

»Ein bedauerlicher Unfall, mein Hoher Gebieter. Es geschah inmitten der geladenen Gaste und vor den Augen der Wachen. Ich darf mir die Freiheit erlauben, Sie dahingehend zu

orientieren, daß auf keine denkbare Person die Spur eines Verdachtes fallen kann. Es steht fest, daß die Hohe Lady keinesfalls einem Mordanschlag zum Opfer gefallen ist.«

Der Zarth atmete noch tiefer durch. Ein triumphierender Zug lag auf seinem Gesicht.

»Ich nehme es zur Kenntnis. Wie waren die Umstände des Unfalls?«

»Becks, die angeblich zahme Raubechse, Lieblingstier der Hohen Lady, erging sich derart plötzlich in einem Wutanfall, daß keine Wache rechtzeitig das Feuer eröffnen konnte. Die Hohe Lady wurde von der Echse auf dem Liegethron zerrissen.«

»Zerrissen?« wiederholte der Herrscher.

»Ja, mein Hoher Gebieter. Die Echse wurde natürlich sofort erschossen. Es war jedoch zu spät. Ich habe die traurige Pflicht, Ihnen mitzuteilen, daß in diesem Falle jede ärztliche Kunst versagen mußte. Die Hohe Lady ist tot.«

Der Zarth griff langsam nach dem Schalter.

»Palasttrauer«, sagte er abwesend. »Alle Veranstaltungen und Empfänge absagen. Veranlassen Sie das. Schicken Sie meine Sekretäre in einer halben Stunde zu mir.«

Hondo beobachtete ihn unter halb gesenkten Lidern. Es zuckte im Gesicht des mächtigen Mannes. Schließlich sah er ruckhaft auf. Ihre Blicke fanden sich.

»Sie sind der gefährlichste Bursche der Milchstraße, Keim! Das war Ihr Werk! Sie haben die Echse suggestiv beeinflußt, und das Biest reagierte prompt. Der unauffälligste Mord, den ich jemals erlebt habe. Sie haben mir natürlich einen großen Gefallen getan.«

»Ich verstehe kein Wort«, meinte Callips. »Das Tier ist nur wild geworden und hat sowohl seine Pranken als auch das scharfe Gebiß eingesetzt. Jetzt könnten Sie mich töten lassen, nicht wahr? Ihr schlimmster Gegner lebt nicht mehr. Wozu

brauchen Sie noch meine Hilfe?«

»Dazu hätte ich sie nie gebraucht«, entgegnete der Zarth.

»Wozu sonst?«

Hondo Callips legte seinen letzten Trumpf offen in das große Spiel. Es kam darauf an, ob ihn der Zarth sofort beseitigen konnte. Er konnte es nicht!

»In erster Linie habe ich nun einige wichtige Dinge zu erledigen«, sagte er nachdenklich. »Das Gefolge meiner Mutter dürfte wohl kaum auf einen meiner Söhne umschwenken. Das erfordert Zeit. Da Sie mich als Telepath erkannt haben, erscheint es mir zu gefährlich. Sie offen einzuführen, obwohl Sie besonders für unsere übersättigten Ladies eine willkommene Abwechslung wären.«

Er lachte schallend.

»Sie werden also meinen privaten Materie-Teleporter benutzen. Tief unter den nahen Bergen gibt es einige Hohlräume, in denen der Empfänger steht. Sonderaufenthalt für persönliche Gäste, verstehen Sie! Es existieren keine natürlichen Zugänge mehr. Sie sind schon vor vielen Jahren von meinen tüchtigen Vorfahren durch atomare Kräfte zugeschmolzen worden. Sie werden also vollkommen ungestört sein. Für liebenswerte Bedienung ist vorgesorgt. Sie sollten sich darüber klar sein, daß es nur in meiner Macht liegt, Sie aus diesem besonderen Aufenthaltsort zu befreien. Sie werden einige Zeit warten müssen.«

Er erhob sich. Auf Grund eines Befehls traten die beiden Roboter neben den Keim. Sarkastisch meinte Hondo:

»Hoffentlich vergessen Sie nicht die Koordinaten des Teleporters.«

»Darüber können Sie beruhigt sein. Denken Sie mittlerweile darüber nach, welche Spezialausrüstung Sie für erforderlich halten.«

Callips blieb stehen. Sein Blick verlor sich in weiter Ferne.

Er sah durch die Wände hindurch.

»Welche Spezialausrüstung?« flüsterte er. »Ich verstehe wirklich nicht!«

Der Zarth trat näher. Das Gesicht war steinern.

»Ich glaube langsam selbst daran, daß Sie nichts wissen«, betonte er. »Ich habe Sie dazu ausersehen, das Geheimnis zu lösen, das von keiner anderen Intelligenz gelöst werden kann. Glauben Sie etwa, die gerissenen Bundeshändler hätten Sie umsonst erzogen und Ihnen umsonst solche Angebote unterbreitet? Sie sollen den Schatz der Galaxis heben! Sie sollen die ›verschlossene Welt‹ erforschen und mir das bringen, was Sie dort finden.«

Hondo stand reglos vor den wachsamen Robotern.

»Den Begriff habe ich gehört«, gab er zu. »Aber ich verstehe trotzdem nicht! Warum ist diese Welt verschlossen? Wieso soll ich dort eindringen können, wo sowohl die Bundeswissenschaftler als auch Ihre Leute versagt haben müssen. Sie sehen mich völlig ratlos.«

Der Zarth machte eine lässige Handbewegung.

»Weil Sie ein Mensch sind, Keim! Ein direkter Nachkomme des ursprünglichen Volkes. Nur das kann Sie befähigen, das unbegreifliche Abwehrfeld zu durchdringen. Wir haben nach langen Forschungen festgestellt, daß die verschlossene Welt mit jenem Planeten identisch ist, auf dem Ihre Vorfahren aus dem Urschlamm krochen. Dort wurden sie intelligent, und dort starteten die ersten überlichtschnellen Fernraumschiffe zu fremden Sternen. Dort saß die Regierung des Milchstraßenbundes, und dort wurden die phantastischsten Erfindungen gemacht. Das will ich haben, Keim! Nur das! Ich will die Erkenntnisse und das Erbe unserer frühen Vorfahren, von denen Sie direkt abstammen. Die Händler wollen es ebenfalls. Auch die Ei-Geborenen haben Sie nicht umsonst auf einen wüsten Planeten gebracht. Auf der verschlossenen Welt liegt

das Geheimnis der Galaxis. Bringen Sie es, und Sie werden leben. Das verspreche ich Ihnen.«

Hondo Callips taumelte in den Teleporter. Er war derart verwirrt, daß er die Koordinaten nicht registrieren konnte. Sein sonst so unfehlbares Gedächtnis schien sich zu weigern.

Er verging in dem zuckenden Auflösungsfeld und materialisierte in dem Gegenteleporter. Er stolperte aus der Maschine und nahm kaum die Sklavinnen wahr, die ihn behutsam zu einem Prunklager führten.

Der Zarth hatte für eine durchaus annehmbare Unterbringung seiner besonderen Gäste gesorgt.

Callips aß die gereichten Speisen wie im Trance. Er benötigte Stunden, um wieder zu sich selbst zu finden. Dann sah er das dunkelhäutige Mädchen zu seinen Füßen kauern.

Er betrachtete lange das feingezeichnete Gesicht mit den fragenden Augen.

»Wer bist du?«

»Tirana, Gebieter. Ich komme von Eridon V«, sagte sie leise. »Dort sind die Menschen nicht grünhäutig.«

»Du bist eine Sklavin des Zarth?«

»Nein, nur die deine. Wir haben hier zu warten, bis besondere Gefangene kommen. Wir sind immer hier.«

»Bin ich allein?«

»Ja. Es ist sonst niemand anwesend. Es sind gute Lebensmittel durch den Teleporter gekommen. Sie müssen bedeutend sein, Gebieter. Kann ich Ihnen helfen?«

»Nimm nur meinen Kopf auf deinen Arm und laß mich nachdenken.«

»Ich gehorche, Gebieter.«

»Du sollst nicht gehorchen, sondern nur wollen. Willst du?«

»Ich will«, flüsterte sie.

## 13.

Der Zarth des Herkulenen-Reiches hatte sich persönlich an Bord des Superschlachtschiffs RODTAS begeben. Es war ein Gigant, der infolge seiner Größe nicht mehr auf einem Himmelskörper landen konnte. Er war im Raum erbaut worden und der Stolz der Herkulenen-Flotte.

Callips stand fassungslos vor einem der Impulsgeschütze.  
»Lichtschneller Impulsschuß«, erklärte ein Waffentechniker.  
»Thermische Wirkung. Damit vernichte ich jeden Planeten mit einem einzigen Knopfdruck.«

Hondo sah Maschinen von solchen Ausmaßen, daß er sich klein und nichtig vorkam. Die Beiboote der RODTAS waren so groß wie normale Truppentransporter. Wenn man die Oberfläche der kugelförmigen Hülle entsprechend getarnt hätte, hätte man das Überschlachtschiff unter die größeren Monde des Planeten einordnen können.

Er bekam eine Kabine direkt neben der des Zarth angewiesen. Man tat alles, um ihm den Aufenthalt so erträglich wie nur möglich zu machen, nachdem er zwei Monate intergalaktischer Zeit in seinem Verlies zugebracht hatte.

Der Zarth war sogar so entgegenkommend gewesen, Hondos Bitte zu erfüllen, und der Sklavin Tirana die Freiheit zu schenken.

Als die RODTAS Fahrt aufnahm und in den Raum hinausjagte, erschienen auf den Bildschirmen die Formationen der anderen Flotteneinheiten. Der Zarth erklärte sachlich, er hätte fünfzig Prozent seiner kampfkraftigen Einheiten aufgeboten. Es waren etwa zwanzigtausend schwere und schwerste Raumgiganten, die weit jenseits des Sonnensystems in den Hyperraum gingen.

Der fünfzehnte Planet des Systems, eine unbewohnbare Eiswelt, wurde dabei fast vernichtet. Der normale Raum wehrte

sich gegen diese Vergewaltigung durch die Kräfte von zwanzigtausend Fernraumschiffen.

Als die Flotte wieder materialisierte, hatte sie eine Entfernung von vierunddreißigtausend Lichtjahren bewältigt. In oft geübter Schlachtformation ließ der Zarth die einzelnen Verbände in das auftauchende Sonnensystem hineinrasen.

Es besaß neun Planeten und eine gelbe Sonne. Auf der Kreisbahn des vierten Planeten begannen die gemeinsamen Bremsmanöver.

Die RODTAS stoppte die lichtschnelle Fahrt in einem Zeitraum von nur zweiunddreißig Minuten galaktischer Zeit. Die anderen Schiffe brauchten etwa zehn Minuten mehr.

Hondo war nicht mehr als ein stiller Beobachter. Auf den Schirmen, die man zu seiner Information eingeschaltet ließ, leuchtete eine grüne Welt mit weißen Polen und ausgedehnten Meeren.

Die Kontinente erschienen etwas verschleiert, da sich der Energiemantel keinesfalls übersehen ließ. Dieser seltsame Planet wurde von einem riesenhaften Abwehrschirm umgeben, in den sogar der einzige Mond eingeschlossen war.

Die Schlachtflotte des Zarth hielt sich in respektvoller Entfernung. Nach der sehr schnellen Reise durch den Hyperraum dauerte es nun viele Stunden, bis die einzelnen Verbände eine weite Kreisbahn um den Planeten eingeschlagen hatten. Die Hälfte der Flotte stand weit draußen im Sonnensystem auf Warteposition.

Nur wenige Stunden später tauchten drei fremde Raumschiffe auf. Sie meldeten sich ordnungsgemäß an, so daß der zornige Zarth nicht umhin kam, die »zufällig« eingetroffenen Abgesandten aus dem Bund der achtundneunzig Systeme zu empfangen.

Wenig später tauchten in der Luftsleuse vierarmige Bundesbewohner und einige Flottenoffiziere aus dem Reich

der Vierlingssonnen auf.

Hondo begann sich allmählich zu amüsieren. Er verfolgte das Spiel der hohen Politik.

Natürlich hatte man auf Opal sofort geschaltet, als die Herkulenen-Flotte in den Raum vorstieß. Auch die Händler verfügten über einen vortrefflichen Nachrichtendienst. Infolgedessen waren sie zusammen mit ihren Bundesgenossen aus den Systemen der Vierlingssonnen gekommen, um nachzusehen, was dort gespielt wurde. Sie schienen genau zu wissen, daß sich der gesuchte Keim an Bord des Flaggschiffs befand.

Hondos Gesicht wurde hart, als kurz danach auch noch ein Schiff der Ei-Geborenen angemeldet wurde. Das schien selbst dem diplomatischen Zarth zuviel zu werden.

Der Kommandant dieses Raumers wurde mit harten Worten darüber belehrt, daß er sich im Bereich ausgedehnter Flottenmanöver befände. Die Admiralität könnte keine Garantie für seine Sicherheit übernehmen, da neuartige Raumwaffen erprobt werden sollten.

Die Ei-Geborenen zogen sich bis zur Kreisbahn des neunten Planeten in den dort beginnenden interstellaren Raum zurück. Sie bezogen Beobachterposition. Sie waren auch nicht mit einem Kampfschiff gekommen, sondern nur mit einem harmlos wirkenden Handelsraumer.

Als Hondo zum Herrscher gebeten wurde, sagte er sofort:

»Dank für Ihre besonderen Anordnungen. Ich habe alle Ereignisse bildlich und akustisch verfolgen können. Es kann sein, daß ich bei dem Experiment getötet werde. Sie wissen, daß ich es freiwillig auf mich nehme, da ich selbst unter Einsatz meines Lebens erfahren möchte, ob dieser Planet die ursprüngliche Heimat meines Volkes ist. Ich darf mir also wohl einige Klarstellungen erlauben. Es betrifft nur die jetzigen Verhältnisse.«

Der schnelle Nachsatz beruhigte den Zarth. Seine Hand zog sich von der Waffe zurück.

»Sprechen Sie, Keim!«

»Das Raumschiff der Ei-Geborenen bildet eine weitaus größere Gefahr, als die vereinigte Flotte des Bundes. Passen Sie auf, Zarth! Die Insekten haben sich bei ihrem Eintreffen harmlos verhalten. Aber schon ihre Vorfahren besaßen giftige Stachel. Niemand weiß genau, was auf den einsamen Welten der Ei-Geborenen getrieben wird. Der Handelsraumer erscheint etwas unmodern. Ich möchte jedoch nicht wissen, welche Schlachtschiffseinheiten in den geheimen Raumhäfen der Eierlinge liegen. Passen Sie auf, ich wiederhole es! Die Ei-Geborenen waren vor sechstausend Jahren galaktischer Zeit eine bedrohliche Großmacht, weil sie geeint waren. Sie sind es jetzt wieder, ich fühle es. Nehmen Sie Ihr Reich in acht, Zarth der Herkulenen!«

»Weshalb, meinen Sie wohl, schicke ich Sie in das Kraftfeld der verschlossenen Welt? Ich möchte überragende Waffen besitzen.«

»Ja, damit Sie die Revolutionen in der Koalition mit einem einzigen Schiff niederschlagen können. Hoffentlich werden Sie nicht enttäuscht sein. Es ist leicht möglich, daß dies ein wüster, verlassener Planet ist.«

»Die Logik spricht dagegen«, warf ein wissenschaftlicher Flottenoffizier ein.

»Zur Erzeugung dieses konstant bleibenden Energieschirms sind leistungsstarke Kraftanlagen erforderlich. Wir haben schon vor langer Zeit versucht, den Schirm zu durchdringen. Jedes Raumschiff wurde sofort aufgelöst. Es verschwand einfach. In den Teleskopen sind große Städte erkennbar. Eine positronische Ortung ist unmöglich. Das rätselhafte Kraftfeld verbietet es von selbst. Die Wissenschaftler, die es um den Planeten gelegt haben, müssen revolutionäre Erkenntnisse

besessen haben. Unser Wissen ist dagegen vergleichbar mit dem von Kindern. Es ist mir erlaubt, die Tatsache zuzugeben.«

Callips lachte leise vor sich hin. Er war plötzlich vollkommen ruhig und ausgeglichen. Etwas in ihm gab ihm die Gewißheit, daß er am Ziel angelangt war.

Der Zarth stand vor den Kontrollen der Schaltzentrale. Er sprach sachlich und unpersönlich.

»Keim, Sie werden nun in einem Einmann-Boot starten. Meine zwanzigtausend Schiffe werden Sie darüber belehren, daß eine Flucht sinnlos ist. Es bleibt Ihnen keine andere Wahl, als direkt in den Abwehrschirm des Planeten einzutauchen. Wenn Sie ebenfalls darin vernichtet werden, haben Sie Pech gehabt. Es ist mein Wille.«

»Sehr huldvoll.«

»Spotten Sie nicht! Kommen Sie durch, verlange ich Ihre baldige Rückkehr. Ihre Spezialausrüstung wird Sie befähigen, eingehend die Verhältnisse zu erforschen.«

»Und wenn ich durchkomme, was geschieht dann?« fragte er interessiert. »Wer gibt Ihnen die Gewißheit, daß ich jemals zurückkommen will? Sie können mich dort unten niemals erreichen.«

»Sie unterschätzen uns. Solche Situationen haben wir immer gemeistert. Sie nahmen mit Ihren letzten Speisen ein Gift auf, das Sie innerhalb von vier Wochen galaktischer Zeit töten wird, wenn Sie nicht das Gegenmittel erhalten. Sie werden also zurückkehren, und zwar auf mein Flaggschiff.«

»Nicht übel«, lächelte der Keim. »Wir werden sehen! Wenn ich da unten revolutionäre Waffen und sonstige Dinge entdecke, was werden dann die vierarmigen Bundesbewohner sagen?«

»Sie werden sie von mir kaufen können!« antwortete der Zarth und fügte hinzu: »Wenn ich will! Jetzt starten Sie, und denken Sie an das Gift. Es wirkt prompt.«

»Sie müssen es ja wissen«, erwiderte der Keim vieldeutig.  
»Leben Sie wohl.«

Das Triebwerk des kleinen Beibootes donnerte noch, als sich die scharfe Bugnase in den flimmernden Schutzschirm schob. Hondo saß in entspannter Haltung im Kontrollsessel. Knapp eine Sekunde später kam der grelle Schmerz. Es war, als hätte sich ein rotierender Fremdkörper in sein Gehirn eingeschlichen, um dort jede Nervenfaser zu untersuchen.

Er stöhnte qualvoll auf, dann verschwand der Schmerz plötzlich. Im gleichen Augenblick schrie der am positronischen Teleskop stehende Zarth zutiefst erregt:

»Er kommt durch! Sehen Sie doch! Er schafft es! Er wird nicht angegriffen!«

Zugleich hörte Hondo Callips eine klare Stimme. Sie klang unvermittelt in seinem Bewußtsein auf.

»Landen Sie, Junge. Die Bahn ist frei. Kommen Sie zu mir. Sie sind der Keim Hondo Callips?«

»Ja!« antwortete er laut und vollkommen ruhig. Er empfand nur noch eine tiefe, erlösende Freude.

»Ich höre Sie. Nehmen Sie die Hände von den Schaltungen. Ich bringe Sie ‘runter.«

Das Boot glitt mit hoher Fahrt über ein weites Meer hinweg. An der Küste ragten die Bauten einer großen Stadt auf.

Ohne sein Zutun verstummte das Triebwerk. Ein violetter Strahl zuckte aus einer halbrunden Kuppel. Sie war so groß, daß sie den westlichen Rand der Stadt einnahm.

Hondo wurde vor einer metallischen Wand abgesetzt, und die Stimme gebot ihm, nunmehr zu warten. Er wußte, daß ein überstarker Telepath zu ihm sprach. Sein Abwehrgerät war nutzlos geworden.

Er stand vor dem Herkulenen-Boot und sah zu den fernen

Gebäuden hinüber. Dort entdeckte er noch zahlreiche dieser Kuppeln. Sie schienen überall zu sein. Die Luft war etwas rauh. Wolkenbänke zogen über dem Meer auf. Ihn fror.

Als der Mann vor ihm auftauchte, wußte er endgültig, daß er den Ort seiner seltsamen Geburt gefunden hatte. So hatten die genialen Roboter auf Straktus ausgesehen. Die Maschine zeigte das gleiche verbindliche Lächeln.

»Willkommen daheim, mein Lord. Sie sind mit einem gewaltigen Aufgebot erschienen. Ließ sich das nicht vermeiden?«

»Die Intelligenzen der Galaxis scheinen direkt wild auf mich zu sein«, lachte er kläglich. »Ich weiß jetzt noch nicht, warum.«

»Sie sind ein Mensch, mein Lord. Das besagt genug. Wollen Sie mir bitte folgen?«

Er ging hinter der vollendeten Maschine her. Die metallische Wand öffnete sich. Sofort vernahm er das Hämmern schwerer Maschinen.

Der Roboter benutzte kein Verkehrsmittel. Immer tiefer drangen sie in den gewaltigen Bau vor.

Die Maschine sprach kein Wort mehr. Hondo Callips blieb mit seinen Fragen allein.

Dann betraten sie eine unübersehbar große Halle. Der Roboter blieb sofort stehen, als der Keim zu stöhnen begann. Mit geweiteten Augen und leicht schwankend, ging er auf einen der vielen Behälter zu. Sie standen in Reih und Glied. Es mußten Zehntausende sein.

Als er sich vorsichtig über die durchsichtige Fläche beugte, erkannte er in dem flachen, langgestreckten Trog die Gestalt eines jungen Mannes. Er besaß einen Körper wie der seine. Die Ohren waren abgerundet, und die Haut glich ebenfalls der seinen. Rötliche Haare bedeckten etwas die hohe Stirn. Die Augen waren geschlossen; über den Lippen schien ein

unmerkliches Lächeln zu liegen. Es war ein verwegenes, trotziges Lächeln.

Hondo rief ihn an, aber er antwortete nicht.

»Wer bist du, Freund? Sage doch etwas!«

»Er schläft nur«, machte sich der Roboter bemerkbar. »Sie schlafen alle. Einmal werden sie erwachen, wenn es der Meister vom Dienst für richtig hält.«

»Der Meister vom Dienst?« fragte Hondo. Der letzte Rest seiner Selbstsicherheit verließ ihn.

Draußen, in den Tiefen der Galaxis, war er unüberwindlich gewesen. Hier war er lediglich ein junger, unerfahrener Mann.

Niedergeschlagen ging er durch die langen Reihen mit Behältern, in denen männliche Körper ruhten.

In der nächsten Halle fand er junge Frauen. Auch sie schließen, wie der Roboter behauptete.

Er kam an Maschinenräumen vorbei, in denen fabrikneu erscheinende Geräte summten. Sie waren nicht einmal überwältigend groß, und doch konnte er sich vorstellen, welche Kräfte in ihnen freigemacht wurden.

Erschöpft und innerlich aufgewühlt erreichte er die Tür. Zögernd betätigte er den Öffnungsmechanismus.

»Gehen Sie nur, mein Lord. Ich habe zu warten!« sagte der Roboter.

»Danke«, flüsterte der Keim. »Vielen Dank. Ich scheine etwas nervös zu sein, nicht wahr?«

»Ihr gutes Recht, mein Lord. Sie sind der erste Mensch, der seit langer Zeit auf der Erde landete.«

»Wo?«

»Auf der Erde, mein Lord. Auf der Heimat Ihres Volkes, das ehemals die Galaxis eroberte und besiedelte. Ich existierte bereits, als das letzte Fernraumschiff mit irdischen Kolonisten in den Raum geschickt wurde.«

»Dann bist du sehr alt.«

»Sie auch, mein Lord. Ihre Mutter starb vor sechstausend Jahren galaktischer Zeitrechnung. Sie werden noch die Brutbehälter sehen, in denen mehr als fünf Millionen Keime auf die Erweckung warten. Wollen Sie nun bitte eintreten?«

Er ging mit unsicheren Schritten weiter. Als er den alten Mann sah, blieb er zögernd stehen.

»Kommen Sie nur, Junge«, forderte ihn die fremde und doch so vertraute Stimme auf. Es war die, die er vorher gehört hatte.

»Setzen Sie sich. Ich bin Emor Randel, der wachende Wissenschaftler vom Dienst. Erzählen Sie. Denken Sie nicht über Dinge nach, die Sie jetzt noch nicht begreifen können.«

Hondo begann. Er erzählte einige Stunden. Dann fragte er:

»Was bedeutet das alles? Wer schickte mich in den Raum, als ich noch nicht geboren war?«

»Ich«, erklärte der alte Mann und strich sich mit der Hand über das weiße Haar. »Meine Wache beläuft sich auf fünfhundert Jahre galaktischer Zeit. Sie ist bald um, und dann wird ein anderer Wissenschaftler vom zentralen Robotgehirn erweckt werden. Ihre Informationen sind mir sehr wertvoll, obwohl sie eigentlich überflüssig waren.«

»Überflüssig?« stöhnte Callips aufschluchzend. »Wirklich überflüssig?«

Der Alte sah ihn mitleidig an.

»Ja, Junge. Unsere Roboter und Wächter sind überall. Mehr als zwanzig bedeutende Planeten sind von je einem Menschen besetzt. Ich hatte an Rold Meryo die Anweisung gegeben, nach dem Verbleib der verunglückten Keime zu forschen. Es war ein Experiment, Junge! Ich schickte einhundert Embryos auf die Reise, um sie in der Obhut des Wächters Meryo aufwachsen zu lassen. Den Rat erteilte mir das große Robotgehirn. Die Keime erhielten vorher neuartige Injektionen. Es sollte damit festgestellt werden, ob sie ebenfalls zur Mutation unter fremden Umweltbedingungen neigten. Das Schiff verunglückte

durch einen Versager der Robotbesatzung. Die Bundesbewohner irren sich, wenn sie annehmen, die aufgefundenen Leichen wären menschlich gewesen. Es waren nur ausgefallene Roboter von allerdings menschlichem Aussehen. Die Händler zogen Sie auf. Es war ein Zufall.«

»Ich dachte, ich hätte eine besondere Aufgabe«, sagte Hondo mit schwerer Zunge. Sein Gehirn war wie tot. »Ich dachte, ich hätte ganz besondere Naturgaben. Mein Blick, mein Gedächtnis!«

»Ganz natürlich, Junge. Jeder Mensch der raumfahrenden Generation besaß es. Viele waren Telepathen wie ich. Die Menschheit schläft nur, Junge. Unsere Technik wird uns notfalls befähigen, im Zeitraum von wenigen Tagen die Galaxis erneut zu beherrschen.«

»Aber – warum tun Sie es nicht? Es ist nicht schön da draußen. Die Herkulenen sind ...«

»Ich weiß«, wurde er unterbrochen. »Die Berichte unserer Wächter gehen regelmäßig ein. In etwa zwanzig Jahren intergalaktischer Zeit werden die Ei-Geborenen wieder soweit sein, daß sie die Nachkommen unserer mutierten Kolonisten zu unterjochen beginnen. Dann sind wir da, Hondo Callips! Bis dahin werden wir auch Mittel gefunden haben, die eine Mutation unter fremden Einflüssen verhindern. Die Wächter sind durchweg hervorragende Wissenschaftler, die schon großartige Erfolge verzeichnen können. Es gibt noch Millionen von besiedlungsfähigen Planeten. Dort wird die Menschheit neu erstehen. Deshalb wurden vor sechstausend Jahren etwa zehn Millionen Männer und Frauen in den biologischen Tiefschlaf versenkt. Es wäre sinnlos gewesen, weiterhin fremde Welten zu besiedeln, wo es doch regelmäßig zu Mutationen kam. Nur drei menschenähnliche Völker sind übrig geblieben. Alle anderen Kolonisten sind verschollen, oder ihre Nachkommen sind in die Primitivität abgesunken. Das werden

wir zukünftig verhindern.«

»Warum denn der Tiefschlaf? Wenn eine Ausbreitung auf die Galaxis infolge der Mutationen nicht mehr gewagt werden konnte, so hätte die Menschheit doch weiterhin auf der Heimatwelt leben können. Warum muß sie so lange schlafen?«

»Die meisten Menschen hatten die Erde schon verlassen. Der Raum lockte. Die restlichen Erdbewohner wären zwar durch die natürliche Vermehrung wieder vollzählig geworden, doch nach dem Orgeltschen Gesetz muß jedes Volk unter unveränderten Umweltbedingungen im Lauf von sechstausend Jahren degenerieren. Das wäre der Menschheit passiert, da sie sich wegen der zu spät erkannten Mutationsgefahr nicht ausbreiten durfte. Nun sind schon weit über hundert freie Sauerstoffwelten von unseren Wissenschaftlern im Außendienst erforscht worden. Für die speziellen Daten dieser Welten sind Medikamente entwickelt worden, die eine erbliche Immunität gegen Umwelteinflüsse bewirken. Unser Volk wird auch auf fremden Welten rein und unverfälscht bleiben. Deshalb wurden die restlichen Bewohner der Erde in den Tiefschlaf versetzt. Die vielen Keime ruhen ebenfalls. Sie gehörten einmal dazu, Hondo Callips! Die Embryos wurden vor langer Zeit den Müttern entnommen, die laut Gesetz nur dann die Auswanderungserlaubnis bekamen, wenn sie sich zu dem Eingriff bereiterklärten. Wir haben viel junges Blut gespeichert. Eines Tages werden die Keime erwachen. Die Menschheit entsteht in neuer Blüte, und wir werden darüber wachen. Es wird keine Mutationen mehr geben!«

»Die Eierlinge?«

»Wir warten ab, Junge. Wenn sie wieder bösartig werden sollten, werden wir Ihnen Roboterflotten entgegenschicken und sie in ihre Schranken verweisen. Die Herkulenen, Bundesbewohner und Vierlingssonnen-Intelligenzen können meinetwegen machen, was sie wollen. Sie sollen nur friedfertig

bleiben und uns nicht in den großen Plan pfuschen.«

»Sie sprechen so herzerfrischend.«

Der Wissenschaftler lachte.

»Nichts außer uns, mein Junge! Unser zentrales Robotgehirn empfing Ihre typischen Gehirnimpulse, als Sie wagemutig in das Kraftfeld eintauchten. Die entarteten Nachkommen unserer Kolonisten werden es niemals bezwingen können, da sie wohl nur wenig von sechsdimensionaler Mathematik verstehen. Die Feldprojektoren stehen auf den beiden planetarischen Polen.«

»Sechsdimensionale Mathematik?« staunte Hondo herfurchtsvoll.

»Nichts Besonderes. Sie werden sehr viel lernen müssen, ehe wir Sie in ein Schiff einsteigen lassen können. Sehr viel!«

»Und ich dachte, ich wäre allen überlegen«, warf der Keim deprimiert ein.

»Es tut mir wirklich leid«, bedauerte der Alte. »Sie müssen jetzt schlafen, Junge. Vertrauen Sie mir. In spätestens zwanzig Jahren werden Sie ohne Alterungserscheinungen erwachen, und dann werden Sie durch die hypnotische Tiefschlaf-Schulung ein Wissenschaftler ersten Ranges sein. Unsere vollendeten Roboter erledigen das. Machen Sie sich keine Sorgen um das Gift des Zarth. Es verliert in wenigen Monaten seine Wirkung, und Sie sind medizinisch tot. Es wird Ihnen nichts geschehen.«

»Ich soll nicht zurückkehren?« fragte der Keim verzweifelt. »Rold Meryo sagte, ich sollte seine Station übernehmen. Geben Sie mir doch eine.«

»Junge, Sie sind dazu völlig unbrauchbar. Können Sie feststellen, welche speziellen Medikamente entwickelt werden müssen, um die geplante Besiedlung eines Planeten ungefährlich zu gestalten? Na – sehen Sie! Lernen Sie erst im Tiefschlaf. Wir sprechen uns in zwanzig Jahren wieder. Wenn die Ei-Geborenen früher revoltieren sollten, werde ich Sie

rechtzeitig erwecken. Das verspreche ich Ihnen. Hondo, es tut mir leid, aber Sie sind nicht mehr als ein verunglückter Keim ohne jedes Wissen. Die Angelegenheit mit dem Zarth werde ich regeln. Es ist geschickt, die Burschen glauben zu machen, Sie wären tatsächlich auf das Schlachtschiff zurückgekehrt. Kommen Sie nun. Seien Sie nicht so niedergeschlagen.«

»Völlig unbrauchbar«, murmelte Hondo Callips, als er von einem Roboter in den Tiefschlafbehälter gelegt wurde.

»Völlig unbrauchbar bin ich! Dabei wollten sie mich alle haben. Alle! Millionen gaben sie aus, und hier bin ich völlig unbrauchbar.«

Der Zarth eilte heftig atmend in den großen Saal der medizinischen Schiffsstation. Auf einem flachen Lager ruhte der grünlich verfärbte und leicht aufgedunsene Körper des Keims. Er konnte kaum noch sprechen.

»Was ist geschehen?« schrie der Herrscher außer sich. »Wie sieht er denn aus? Die Rückkehr verlief planmäßig. Knapp eine Woche nur. Ist es das Gift?«

»Treten Sie bitte zurück, Hoher Gebieter«, beschwore ihn ein Arzt. »Dieser Mann ist total verseucht. Gamma-Radioaktivität, Hoher Gebieter. Der verschlossene Planet muß eine Gammahölle sein. Er muß sterben.«

Der Zarth erstarrte. Die anwesenden Vertreter des Bundes sahen sich bezeichnend an. Ein Gesandter aus den Vierlingssonnen-Systemen meinte leicht spöttisch:

»Mir scheint, wir haben uns alle geirrt! Wenn das die Urheimat der Menschen ist, hat man sie nur deshalb durch den Schutzschirm abgesperrt, weil sie lebensgefährlich wurde. Da liegt der Beweis!«

»Hondo Callips, sprechen Sie doch!« rief der Zarth. »Was haben Sie gefunden? Wo sind die Maschinen? Die Waffen? All

die vielen Erfindungen der Vorfahren? Reden Sie!«

Das aufgedunsene Gesicht drehte sich nach links. Die Augen blickten haßerfüllt.

»Eine Hölle – alles radioaktiv«, röchelte der Keim. »Keine Spur von Waffen und Maschinen. Der Abwehrschirm ist einfach vorhanden. Ich weiß nicht, wie er erzeugt wurde. Er scheint sich von selbst zu erhalten. Der Planet ist tot und leer. Beherbergt kein menschliches Leben. Es gibt riesige Wüsten. Alles strahlt. Ich konnte nicht schnell genug starten, weil das Triebwerk aussetzte. Ich mußte bleiben, bis ich selbst ein Strahlungsherd war. Das habe ich Ihnen zu verdanken. Sie Schurke! Hören Sie, warum er die Macht über die Koalition gewonnen hat. Er ist ein natürlicher Tele ...«

Das Donnern des Enthemmungsstrahlers zerriß die Stille. Das Lager löste sich mitsamt dem darauf ruhenden Körper auf.

»Es tut mir leid«, behauptete der fahl gewordene Zarth, die Waffe noch in der Hand haltend. »Ich hielt es für erforderlich, den Verseuchten zu töten.«

»Gerade in dem Augenblick?« fragte ein vierarmiger Bundesbewohner vielsagend.

Der Herrscher sah ihn gelassen an.

»Genau in dem Augenblick.«

Auf der Erde registrierte das positronische Robotgehirn die plötzliche Vernichtung des Spezialroboters P-13-229587. Es war nicht einfach gewesen, die hochwertige Maschine mit einer organischen Körperumhüllung zu versehen, die genau dem äußeren Erscheinungsbild von Hondo Callips glich. Die Sprache hatte auch entsprechend moduliert werden müssen.

Das Robotgehirn strich die Spezialmaschine P-13-229587 aus dem Gedächtnisspeicher.

Anschließend stellte es den Start der Herkulenen-Flotte fest.

Damit verschwanden auch drei Raumer des Bundes und ein einsames Transportschiff der Ei-Geborenen.

Das solare System war wieder verlassen. Die Verschlossene Welt bestand nach wie vor.

**ENDE**

Als Band 24 der Reihe

UTOPIA BESTSELLER

erscheint:

# **Stern der Rätsel**

## **von K. H. Scheer**

*Es geschieht auf Luna, dem Erdenmond, daß Menschen erstmals Außerirdischen begegnen.*

*Das Auftauchen unbekannter Flugkörper und die damit verbundenen Ereignisse lösen in aller Welt Furcht und Schrecken aus. Erdenbewohner erkennen ihre Machtlosigkeit, als sie mit den Fremden aus dem All Kontakt aufnehmen.*

*Irrtümer auf beiden Seiten, entstanden aus Vorurteilen und Fehlbeurteilungen der Situation, führen zum Konflikt. Menschen und Fremde müssen jedoch zueinanderfinden, um die endgültige Katastrophe abzuwenden.*